

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 27.

Telefon Nr. 2953.

Wolzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. —
In Wiesbaden die Postämter 6 und 7, in den übrigen Orten durch die Postämter 6 und 7, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen 33
Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesener Anzeigen“
in einschlägiger Spalte; 20 Btg. für alle anderen Anzeigen, für alle übrigen lokalen
Anzeigen: 25 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Anzeigen; 2 Btg. für auswärtige
Anzeigen. — Sonstige Anzeigen, halbe, viertel und viertel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
— Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 69.

Wiesbaden, Dienstag, 11. Februar 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Zweijährige Dienstzeit für die berittenen Waffen?

Von militärischer Seite wird uns geschrieben:
Im Plenum des Reichstages ist bei der 2. Lesung des Militäretats eine Resolution des Zentrums mit starker Mehrheit angenommen worden, die im letzten Ende auf die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie und der reitenden Feldartillerie abzielt. Das Parlament hat sich hierdurch, mit ziemlichem Vorbehalt allerdings, eine Forderung zu eigen gemacht, der eine gewisse Popularität nicht abzuzprechen ist, die sich aber im schroffen Widerspruch zu dem militärischen Sachverständigenurteil befindet. Doch war das bei der Einführung der zweijährigen Dienstzeit auch der Fall, was nicht hinderte, daß sie sich bewährte. In den eigentlichen Pferdegegenden unseres Landes, im Osten der Monarchie, in Hannover, in den holländischen Niederungen, wird sogar der Gedanke, in absehbarer Zeit nur zwei Jahre zu Pferde dienen zu sollen, mit recht geteilten Gefühlen aufgenommen werden. Es ist eine sich alljährlich wiederholende Erfahrung, daß viele Kavallerie-Regimenter ihren gesamten Bedarf nur durch Freiwillige decken, so daß ein Zurückgreifen auf Wehrpflichtige überhaupt ausgeschlossen ist. Zahlreiche weitere berittene Truppenteile zählen bis zu 50 und mehr Prozent Freiwillige in ihren Reihen. Wer aber sonst im Wege der Aushebung zur Kavallerie überschrieben wird, der pflegt nur in seltenen Fällen um Austausch in die Truppen zu bitten, wo die Dienstzeit nur zwei Jahre beträgt. Aus den Reihen der deutschen Kavallerie-Rekruten also werden die Antragsteller wohl kaum die Initiative zu ihrer Resolution geholt haben. Aber auch die alten Kavalleristen, die große Menge derer, die heute und wohl manches Jahr noch drei Jahre mit der Waffe dienen müssen, sollen der Angelegenheit nicht so sympathisch gegenüber stehen, wie man in einzelnen Abgeordnetenkreisen zu denken scheint. Das Gefühl der Freude und des Stolzes auf die Zeit, in der er das Waffenkleid getragen hat, nimmt gerade der Reitermann in noch stärkerem Maße in das Zivilleben hinüber als der Infanterist. In allen größeren Städten Deutschlands bestehen die Kavalleristenvereine, deren Mitglieder sich durch ein besonderes Band miteinander verbunden fühlen. Die mehr individuelle und persönliche Seite des Dienens zu Pferde, die sich zugleich mit der längeren Dienstzeit verknüpft, läßt die alten Reiterleute den alten gedienten Leuten gegenüber eine Art von verständlicher Überlegenheit empfinden, die der Einzelne als mit dem dritten Dienstjahre nicht zu teuer erkauft betrachtet. In Süddeutsch-

land mag dieser Kavalleristenstolz weniger lebhaft empfunden werden als in der nordischen Ebene. Aus Bayern ist ja auch der parlamentarische Sachverständige, der seinem eigenen und dem preussischen Kriegsministerium zum Troste meint, mit zwei Jahren auch die berittenen Waffen völlig ausbilden zu können.

Wie die Denkschrift ausfallen wird, die schon vor Annahme jener Resolution der alte Driesenkürassier von Einem in der Budgetkommission der Volksvertretung in Aussicht gestellt hat, kann an der Hand der französischen Erfahrungen und der durchweg absprechenden Beurteilung der zweijährigen Dienstzeit bei der französischen Kavallerie leicht vorausgesagt werden. Trotzdem geben sich wahrscheinlich unsere leitenden Stellen keinen Illusionen hin, daß vielleicht schon das neue Sextennat von 1910 die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit auf alle Waffen bringen wird. Bei dem immer noch starken Mangel an Reiterei kann die Seeresverwaltung von der Wiedereinbringung der i. J. abgelehnten 30 neuen Schwadronen kaum Abstand nehmen. Ohne starke Konzessionen wird selbst den Weiterbestand der jetzigen innerpolitischen Lage vorausgesetzt, das Kriegsministerium seine Forderungen nicht durchdrücken können; um so mehr nicht als die Neubildung zahlreicher Stäbe, der Ausbau der Feldartillerie-Organisation, die erhebliche Verstärkung und Ummodellierung der Pionier- und technischen Truppen und des Trains Anforderungen an die geldliche Opferwilligkeit des deutschen Volkes und seiner Vertretung stellen, die zwar sicherlich gebracht werden, aber einiges Entgegenkommen auf den Gebieten zur Folge haben müssen, wo ohne vitale Schädigung unserer Seeresorganisation Zugeständnisse denkbar sind.

Selbst die Propagandisten einer Verkürzung der reitlichen Ausbildungsperiode werden aber zugeben, daß ihr Vorschlag keinen Fortschritt im deutschen Heerwesen bedeuten würde. Der Kavallerist kann es in zwei Jahren wohl so weit bringen, reiten zu lernen, dazu aber Pferde selbst zuzureiten ist er mit geringen Ausnahmen erst im dritten Dienstjahre imstande. Ein Blick in den inneren Betrieb einer fahrenden Batterie oder einer Maschinengewehr-Abteilung, deren Pferdebestand durchschnittlich nur ein Drittel von dem Etat einer Eskadron beträgt, lehrt, wie ungeheuer schwierig der Dienstbetrieb bei auch nur teilweise berittenen Truppen mit einer 2 Jahre dienenden Mannschaft ist. Schon an die Pioniere, die eine Sonderausbildung nur zu Fuß kennen, müssen ihre Offiziere vielfach dienstliche Anforderungen stellen, die von den Vorgesehenen selbst als die Grenze des Möglichen reichend bezeichnet werden. Ob daher später die nur zwei Jahre dienenden Kavalleristen dem Vater des jetzt angeknüpften Gedankens für seine Anregung dankbar sein würden, steht mehr als dahin. Die einzige günstige

Folge würde allerdings sein, daß ein sehr erheblich gesteigertes Angebot von Freiwilligen mit gewissen Pferdepfleger-Eigenschaften die Kavallerie in die Lage setzen würde, einzelne Dienstzweige schneller als bisher zu erledigen. Dafür wäre aber wieder die Feldartillerie, die diesen Vorteil guten Freiwilligenangebots jetzt genießt, der verlierende Teil. Fraglos ist freilich, daß die Sache überhaupt zu machen wäre — wenn auch unter großen Opfern für das ausgebildete Personal, die Dienstpflichtigen selbst und den Geldbeutel des Reiches. Es hat früher unter den alten Militärs genug Vertreter der Ansicht gegeben, daß in zwei Jahren kein brauchbarer moderner Infanterist auszubilden sei. Die Armee hat Dank ihres vorzüglichen Erziehermaterials jene Schwarzseher von vor 1888 eines besseren belehrt. Ganz so glatt wie bei der Infanterie werden sich die Dinge bei der Kavallerie freilich nicht entwickeln. Gering aber hieße es von dem Offizier- und Unteroffizierkorps der deutschen Reiterregimenter denken, wollte man dem logischen Gange der Ereignisse ein einseitiges „Umöglich!“ entgegenstellen. Sicherlich wird, noch ehe die letzte und entscheidende Alternative vom Reichstage in dieser Frage gestellt ist, die deutsche Seeresverwaltung an der Hand von Versuchsschwadronen praktische Erfahrungen mit dem neuen Dienstmodus sammeln und dann im oder nach dem Jahre 1910 in der Lage sein, ihrerseits die Mindestmehrforderungen, u. a. für das Pferde-Ausbildungspersonal, anzugeben, womit dem Ausfall der im dritten Jahre dienenden Leute begegnet werden muß.

Politische Übersicht.

Unerwartliches von der englischen Flotte.

n. London, 8. Februar.

Die Zweifel, die hier in ernsthaften Kreisen an der Schlagfertigkeit und Seefähigkeit der englischen Flotte gehegt werden, sucht die Marineverwaltung dadurch zu zerstreuen, daß sie von Zeit zu Zeit Mobilisierungsvorversuche macht und deren Resultat als außerordentlich befriedigend vermeldet. Ein solcher Versuch wurde vor einiger Zeit mit der Devonport-Division vorgenommen, und am 31. Januar ein solcher mit der Portsmouth-Division. Diesmal hat sich aber die Kritik nicht mit Sinnahme des „erfreulichen Resultats“ begnügt, sondern einige indiskrete Fragen an die Admiralität gerichtet, und aus der ganzen Kontroverse geht so viel hervor, daß die erwähnten Versuche gar keinen Anhalt für die Beurteilung der Verhältnisse abgeben und daß die Regierung keineswegs berechtigt war, in derartig zuversichtlichem Tone zu sprechen. Zunächst ist darauf Gewicht zu legen, daß besonders das letztere ganze Manöver darin bestand, daß 3000 Mann auf eine

Fenilleton.

„Baedekers“ Ahnen.

Hundert Jahre sind es her, daß der Vater der modernen Reisehandbücher, der Londoner Buchhändler John Murray, geboren wurde, dessen „Handbooks“, die neben ihren praktischen Reiseanleitungen auch geschmackvolle Darlegungen über ethnographische, geographische, naturwissenschaftliche Verhältnisse, über Literatur, Kunst und Geschichte geben, sich bei den Engländern großer Beliebtheit erfreuten, aber jetzt schon längst unter dem erfolgreichen Wettbewerb der roten „Baedeker“ zu leiden haben. Der eigentliche Erfinder des Reisehandbuchs nach unserer Begriffe ist auch Murray nicht gewesen, vielmehr hatte er einen deutschen Vorläufer, dessen Arbeiten er auch, freilich mit manigfachen Umgestaltungen und gefälliger Anpassung an die Zeitbedürfnisse, gebraucht hat. Im Jahre 1785 hatte der Gothaische Kriegsrat Richard sein „Handbuch für Reisende aus allen Ständen“ herausgegeben, das schon nach acht Jahren eine neue Auflage erlebte. Sein zweites Handbuch „Der Passagier auf der Reise in Deutschland und einigen angrenzenden Ländern“ erschien 1831 in 7. Auflage. Frühere Reisehandbücher, die der in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wieder erwachenden Reiselust entgegenkamen — der dreißigjährige Krieg hatte auch hier vorhandene Keime vernichtet — sind mehr abstrakter, allgemeiner Art, sie sind Anweisungen für die beste Art des Reisens, so Böhlers „Anweisung zur Reisekunst“, Schözens „Entwurf zu einem Reisekollegio“.

Eine Mittelstellung zwischen diesen beiden Arten Reiseliteratur nimmt ein Büchlein über die nützliche Einrichtung der Reise nach Frankreich ein, das der Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Leiden Thomas van Erpe (Erpenius) 1624 in lateinischer Sprache verfaßt und das 1631 gedruckt wurde. Neunzig Jahre später wurde die erste Ausgabe in Deutschland, in Hamburg, veranstaltet; das Werkchen scheint in

Deutschland stark verbreitet gewesen zu sein. Mit ihm macht uns Curt Gebauer nach dem Exemplar auf der Breslauer Stadtbibliothek in seinen „Quellenstudien zur Geschichte des neueren französischen Einflusses auf die deutsche Kultur“ (Archiv für Kulturgeschichte) bekannt. Erpenius, der die Vermehrung der Kenntnisse seit als den einzigen Zweck der Reise ansieht, hinter dem das Vergnügen ganz zurücktritt, teilt sein Quadbuch in die vier Abschnitte ein: „Über Lesen und Studieren während der Reise“, „Vom Reiseplan“, „Vom Beobachten“, „Über das Mitnehmen von Büchern“. Im ersten Abschnitt rät er z. B. seinem Leser: „Um sich Gewandtheit in der französischen Konversation zu verschaffen, muß man fortwährend mit Franzosen sprechen und den Umgang mit Landsleuten meiden. Man verschaffe sich Zutritt zu einer französischen Familie und jungen Männern, mit denen man frei von der Leber weg schwätzen kann. Das nützt außerordentlich viel.“

In demselben Heft des Archivs für Kulturgeschichte wird auch von der Schilderung einer Reise nach Spanien und Oberitalien berichtet, die der Danziger Ratsherr Arnold von Holten zu politischen Zwecken, d. h. als eines der Mitglieder der Gesandtschaft der Hansa an Philipp III. am 12. Oktober 1606 antrat. Der Zweck der Gesandtschaft war, die alten Handelsprivilegien in Spanien und Portugal wiederzuerlangen. Am 20. März 1607 überschritten die Reisenden die spanische Grenze. „Weil der alte französische geizige Fuhrmann mit acht Kronen, die wir ihm für die Überfahrt gaben, nicht zufrieden sein wollte“, fuhren sie mit dem Wagen durch den Grenzfluß Bidassoa und gelangten nach Aran. Zum Übergang über die Pyrenäen nahmen sie einen Schmied als Führer mit, der gleichzeitig die Pferde beschlagen sollte, da dort kein Schmied zu finden war. Die Herren ritten über die Gebirgshöhe, die Wagen ließen sie auf einem weniger steilen, aber weiteren Weg nachkommen. Am 12. April kamen sie in Madrid an und blieben dort über ein halbes Jahr; so lange zogen sich die Verhandlungen hin. In Fraunce, wo die erste Audienz beim Könige am 30. April stattfand, entzündete

Holten der herrliche Park mit seinen alten Bäumen, Ansbänern und Springbrunnen. Diese Springbrunnen wurden, wie er besonders anmerkt, durch eine Mühle getrieben, deren Rad schöne Töne erschallen ließ. Natürlich wurden den Gesandten zu Ehren auch mehrere Stierkämpfe abgehalten; bei einem wurden 16 Stiere getötet. Mancherlei erzählt Holten auch von den Palästen und Gartenanlagen der Granden. Vor allem erregte die Bewunderung der Deutschen der in fünf Terrassen aufsteigende, mit fließendem Wasser versehene hängende Garten des Herzogs von Lerma, sowie seine reiche Schatzkammer. Auch der Escorial, den die Spanier mit dem Tempel Salomos verglichen und für das achte Weltwunder ausgaben, wurde besichtigt. In Soliens Bericht wird behauptet, daß man zur vollständigen Befestigung acht Tage gebrauchen und zehn deutsche Meilen gehen müßte; es seien in ihm wohl 150000 Türen und Fenster, er habe sie aber nicht gezählt. Wir begleiten Holten noch auf seinem Abstecher über die Sierra Guaderrama, die auf ungezählten und ungefalteten Mausekeln überstiegen wurde. Abends kam man in einer elenden Herberge an, wo es kein Brot gab. „In unserem Ofen aber kam ein armer Bauersmann in die Herberge; derselbe hatte ein halbes befehenes Brot, das selbe kauften wir ihm ab.“ Die Reise ging dann nach dem Süden. Von Gibraltar, „einer hübschen und wohl gebauten Stadt“, erzählt der Bericht nicht viel; eine halbe Meile von ihr sei „ein Hausen wunderlicher Sachen zu sehen, im Gebirge unter der Erde, so die Natur so gemacht, als nämlich gleichsam wie eine große Kirche mit einem Hausen Pfeilern und Trägeln, so lebhaft, als wenn es alles von Menschenhänden gemacht wäre, ist aber sehr gefährlich und steil den Berg aufzusteigen, denn wie man sagt, er über zwei Meilen hoch ist.“ Es ist das wohl eine neue Schilderung der St. Michaels-Tropfsteinhöhle im Innern des Felsens von Gibraltar. Sie hat eine 70 Meter lange und um 20 Meter hohe Halle; ihr Eingang ist aber, wie man im Baedeker lesen kann, nur 300 Meter über dem Meeresspiegel. Holten trat später von Valencia aus die Seereise nach Genua an, wo er am

Anzahl Schiffe und von dort wieder nach den Kasernen zurückmarschieren, was alles in allem ungefähr zwei Stunden in Anspruch nahm. Ob nun diese Mannschaften sich im geeigneten Zustande befunden haben, um in See zu gehen, ist nicht konstatiert worden. Es wird sogar unterstellt darauf hingewiesen, daß seit 48 Stunden die Vorbereitungen für diesen Marsch auf eine vertrauliche Mitteilung der Behörden hin getroffen waren. Ob nun ferner die Schiffe sich in seetüchtigem Zustande befunden haben, darüber ist eine Probe gar nicht angestellt worden. Soviel steht aber fest, daß die Portsmouth-Division aus 7 Kriegsschiffen sich zusammensetzt und von diesen nur 3 überhaupt seetüchtig waren. Von dem einen dieser 3 Schiffe, dem „Prince George“, wird dies sogar auch noch direkt in Abrede gestellt. Man verlangt nun hier, daß derartige kindische Versuche in Zukunft unterbleiben sollen und daß dafür wirkliche Proben auf die Schlagfertigkeit der Marine insofern anzustellen seien, daß wenigstens die Fahrzeuge, die als seetüchtig bezeichnet werden, auf einen Alarm hin nicht nur zu Besannungen sind, sondern auch in See zu gehen haben sollen. Allen Anschein nach aber wird die Admiralität es zu diesem Versuche, der möglicherweise ein sehr klägliches Resultat haben kann, nicht kommen lassen. Schiffe besitzt Großbritannien ja wohl genügend, mit der Besatzung ist es schon schlimmer bestellt, und wenn man auch nur halb das glauben wollte, was in unterrichteten Kreisen über die Ausrüstung und die Vorräte gesagt wird, dann würde man ein sehr trübes Bild vom Stand der Dinge bekommen. Vermutlich aber wird viel übertrieben.

Russische Kriminalstatistik.

g. Petersburg, 8. Februar.

Ein beschauliches Bild von der öffentlichen Sicherheit in Rußland erhält man durch eine Statistik der Stadt Riga über die im Jahre 1907 dort bekannt gewordenen Verbrechen. Bekanntgewordenen, wohl verstanden, denn die Ziffern würden sich wahrscheinlich erheblich erhöhen, könnte man alle Grenzstrafen, Diebstehlen usw. in die Statistik einbeziehen, die Geheimnisse der Täter und der von ihnen bestohlenen Sicherheitsorgane bleiben. Dabei gilt Riga noch als eine der sichersten Städte des Reiches. Es wurden bekannt: 81 Morde, 24 Mordversuche, 31 Kindesmorde, 265 Überfälle mit 114 Verwundeten. 151 Personen wurden dabei um 19 680 Rubel beraubt; 388 Einbrüche, wobei 84315 Rubel gestohlen wurden. Bei 310 gewöhnlichen Diebstählen und Betrügereien ist ein Schaden von 160 000 Rubel polizeilich festgestellt worden, 736 Diebe und Kriminalverbrecher wurden verhaftet. Durch Raufereien entstanden 121 Verwundungen, 10 Personen wurden als spurlos verschwunden, 34 Kinder als ausgehebt, 6 als verloren und 4 als entführt gemeldet. Man fand ferner 5 Kindesleichen und konstatierte 7 Beraubungen. Bei Zusammenstößen mit Polizei und Militär wurden 37 Personen getötet und 13 verwundet.

Deutsches Reich.

* Eine deutschoffizielle Warnung an Frankreich. Der „Süd. Reichst.“ wird aus Berlin geschrieben: „Im Tempel“ wurden dieser Tage Äußerungen eines französischen Professors aus Algier über die Lage in mehreren marokkanischen Hafenstädten veröffentlicht. Dieser Gelehrte hat sich die Bemerkung entschlüpfen lassen: „Casablanca ist jetzt eine französisch-spanische Stadt“ und an einer anderen Stelle: „Man könnte sagen, daß wir in Casablanca völlig zu Hause (absolument chez nous) sind“. Das heißt doch aus der Schule plaudern, und man erinnert sich bei solchen vielversprechenden Aussprüchen der erst kürzlich abgegebenen und von der Pariser Kammer gebilligten Erklärung Pichons, das Vorgehen Frankreichs in und um Casa-

blanca sei nur vorübergehend. Da derartige Äußerungen, für die Marokkos Hafenplätze sich in französische Städte verwandeln, auch den Marokkanern bekannt werden, ist es nicht zu verwundern, daß die Besorgnis vor Plänen der französischen Politik, die über die Äkte von Algeiras hinausgehen würden, in Bez. in Marrakesch und anderwärts nicht zur Ruhe kommen will. Wir halten diesen Verdacht angesichts der wiederholten bindenden Zusicherungen der französischen Regierung nicht für gerechtfertigt. Abgesehen davon werden die Marokkaner durch gelegentliche Ausstreunungen französischer Privatleute auch über die Haltung Deutschlands irreführt. Bis in die Kreise des Maghzen hinein ist der Glaube erregt worden, Deutschland habe seinen marokkanischen Interessen zugunsten Frankreichs überhaupt entsagt und für den Schutz seiner Angehörigen in den Hafenplätzen den Franzosen einen Auftrag erteilt. Zur Vermeidung möglicher Mißverständnisse ist es gut, solche Irrtümer sich nicht festsetzen zu lassen.“

* Ein Abgangszugnis für Herrn v. Stengel. Hr. v. Stengel erteilt die „Ebnische Zeitung“, welche nunmehr auch schreibt, daß er „dem Reichskanzler sein Entlassungsgesuch in aller Form unterbreitet hat“, das folgende Abgangszugnis: Die finanzpolitische Krise, der der Schatzsekretär jetzt zum Opfer gefallen ist, liegt in dem Widerspruch des rechten und linken Flügel der Blokkparteien in der Frage, ob direkte oder indirekte Reichssteuern. Mannigfach wird in der Presse die Meinung vertreten, daß Hr. v. Stengel es an der nötigen Initiative habe fehlen lassen. Es ist aber wirklich noch sehr die Frage, ob der Schatzsekretär mehr erreicht, der entschieden auf seinem Willen beharrt, oder der, welcher aus einer fatalen Pufferstellung heraus die vielfachen Widersprüche, die sich ihm aus den Bundesstaaten, den Parteien und den Industriellen entgegenstellen, vorsichtig lawierend zu überwinden sucht. Jedenfalls hat Stengel es an Fleiß und Eifer und dem guten Willen, etwas zustande zu bringen, nicht fehlen lassen. Seine sympathische Persönlichkeit, sein verständliches und liebenswürdiges Wesen erwarben ihm bald die Zuneigung und das Vertrauen seiner engeren Mitarbeiter wie der Führer der parlamentarischen Gruppen. Wenn er im Reichstag auch keine große Rednergabe entfaltete, so waren alle seine Ausführungen doch stets getragen von einer allesumfassenden Sachkenntnis und einem tiefen Verständnis für die Sache. Zu seinem 70. Geburtstag noch hatte ihm der Reichskanzler in einem schmeichelhaften Telegramm die Hoffnung ausgedrückt, daß auch im achten Jahrzehnt seines durch Erfolge und Arbeit ausgezeichneten Lebens seine bewährte Kraft dem Reichsdienst erhalten bleiben und daß es ihm gelingen möge, das begonnene schwere Werk der Reichsfinanzreform seiner Vollenbung entgegenzuführen. Die Verhältnisse aber waren stärker als Wille und Hoffnung. Wenn v. Stengel jetzt geht, hinterläßt er das Andenken an einen außerordentlich tüchtigen Reichsbeamten, dessen Name mit zwei großen Reformaten auf dem Gebiet des Reichsfinanzwesens eng verknüpft ist. Wenn Hr. v. Stengel jetzt in seine bayerische Heimat zurückkehrt, so ist, da er nirgends Feinde hinterläßt, der Wunsch wohl allgemein, daß ihm noch ein langes und sorgenloses Otium cum dignitate beschieden sein möge.

* Zur Opposition des Herrenhauses bei der Ostmarkenvorlage. Hr. v. Stengel erteilt die „Ebnische Zeitung“, welche nunmehr auch schreibt, daß er „dem Reichskanzler sein Entlassungsgesuch in aller Form unterbreitet hat“, das folgende Abgangszugnis: Die finanzpolitische Krise, der der Schatzsekretär jetzt zum Opfer gefallen ist, liegt in dem Widerspruch des rechten und linken Flügel der Blokkparteien in der Frage, ob direkte oder indirekte Reichssteuern. Mannigfach wird in der Presse die Meinung vertreten, daß Hr. v. Stengel es an der nötigen Initiative habe fehlen lassen. Es ist aber wirklich noch sehr die Frage, ob der Schatzsekretär mehr erreicht, der entschieden auf seinem Willen beharrt, oder der, welcher aus einer fatalen Pufferstellung heraus die vielfachen Widersprüche, die sich ihm aus den Bundesstaaten, den Parteien und den Industriellen entgegenstellen, vorsichtig lawierend zu überwinden sucht. Jedenfalls hat Stengel es an Fleiß und Eifer und dem guten Willen, etwas zustande zu bringen, nicht fehlen lassen. Seine sympathische Persönlichkeit, sein verständliches und liebenswürdiges Wesen erwarben ihm bald die Zuneigung und das Vertrauen seiner engeren Mitarbeiter wie der Führer der parlamentarischen Gruppen. Wenn er im Reichstag auch keine große Rednergabe entfaltete, so waren alle seine Ausführungen doch stets getragen von einer allesumfassenden Sachkenntnis und einem tiefen Verständnis für die Sache. Zu seinem 70. Geburtstag noch hatte ihm der Reichskanzler in einem schmeichelhaften Telegramm die Hoffnung ausgedrückt, daß auch im achten Jahrzehnt seines durch Erfolge und Arbeit ausgezeichneten Lebens seine bewährte Kraft dem Reichsdienst erhalten bleiben und daß es ihm gelingen möge, das begonnene schwere Werk der Reichsfinanzreform seiner Vollenbung entgegenzuführen. Die Verhältnisse aber waren stärker als Wille und Hoffnung. Wenn v. Stengel jetzt geht, hinterläßt er das Andenken an einen außerordentlich tüchtigen Reichsbeamten, dessen Name mit zwei großen Reformaten auf dem Gebiet des Reichsfinanzwesens eng verknüpft ist. Wenn Hr. v. Stengel jetzt in seine bayerische Heimat zurückkehrt, so ist, da er nirgends Feinde hinterläßt, der Wunsch wohl allgemein, daß ihm noch ein langes und sorgenloses Otium cum dignitate beschieden sein möge.

man vielleicht das erreicht, was man wollte, nämlich den schwankenden Bestimmungsgenossen den Rücken zu stärken. Tatsächlich ist der Kreis der Opposition immer kleiner, immer enger geworden. Selbst von dem bekannten Trifolium, dem Herzog Ernst Günther, dem Herzog von Trachenberg und dem Grafen Ziele-Windler, sind heute nur noch zwei übrig geblieben. Der Graf Ziele-Windler zieht es vor, während der Abfassung der Vorlage ein wenig in Kairo zu lustwandeln. Ob die beiden andern fest bleiben werden? Die Situation entbehrt heute nicht eines gewissen Reizes; denn es ist an sich pikant genug, wenn der Kanzler seinen Halt auf der Linken findet, während sonst die Rechte sich immer als Regierungspartei ausgibt. Noch interessanter wird das Spiel durch den Rang und die Stellung der einzelnen Persönlichkeiten, in dem diese entweder sogar dem Kaiser persönlich oder dem Hofe gegenüber stehen. Eine Höhe (überdies der Schwager des Kaisers, D. N.) in der Opposition, ein Duzfreund des Kaisers als Gegner der Regierung, so etwas kommt nicht alle Tage vor. Das Schauspiel wird allerdings nicht allzulange währen! Es mag zwar manche geben, die das Schicksal der Enteignungsvorlage für schwanfend halten. Das werden aber nur die schlechten Rechner sein und alle diejenigen, die nichts von der Kraft persönlicher Suggestion wissen. Graf Ziele-Windler hätte seine Ferienreise nicht heute mitten in aller Arbeit angetreten, wenn seine Gegenwart nötig wäre. Aber er fühlt sich seiner Sache und seiner Freunde schon nicht mehr sicher. Darum geht er lieber freiwillig ins Exil. Mit ihm aber werden die Stimmen derer, die heute noch gegen die Vorlage laut werden, allmählich immer mehr verschwinden.

* Die königliche Ansiedlungskommission hat, wie schon kurz erwähnt, 37 Güter verschiedener Größe in rund 850 Ansiedlerstellen aufgeteilt und legt diese Ansetzstellen jetzt zur Besiedelung aus. Es sind zum Teil Ansetzstellen mit Weizen- und Zuckerrübenboden in guter Verkehrslage, für die sich vor ihrer Auslegung schon genügend Käufer gemeldet haben. Der Andrang Kauf- und Pachtlustiger hält an. Das Besiedelungsergebnis für 1907 hat sicherlich das des Jahres 1906 bedeutend übertroffen und es ist anzunehmen, daß im Jahre 1908 ein mindestens gleich gutes Ergebnis erzielt werden wird, vorausgesetzt natürlich, daß der nötige Landvorrat vorhanden ist. Das Besiedelungsergebnis für die drei letzten Jahre bestand in der Gründung von je 52 neuen Dörfern mit je rund 1800 Familien und einer Anzahl Arbeiterfamilien mit einer Gesamtbevölkerung von je rund 14 500. Hiernach würde eine in solchem Tempo nur 10 Jahre andauernde Besiedelung die deutsche Bevölkerung in der Ostmark um rund 150 000 Seelen vermehren.

* Der 60jährige Gedenktag der Erhebung Schleswig-Holsteins gegen das Dänenoch wird, wie aus Kiel geschrieben wird, am 24. März in der ganzen Provinz festlich begangen werden. Einzelne Städte haben bereits beschlossen, den alten Veteranen einen Ehrensold zu stiften. In Kiel, wo am 24. März 1848 die dreijährigen Freiheitskämpfe mit der Proklamierung der provisorischen Regierung eingeleitet wurden, soll dieser Tag, an dem schon alljährlich die Gräber der Freiheitskämpfer mit Blumen geschmückt werden, nach diesem Akt der Pietät durch Festgottesdienst, Festzug nach dem Kaiser-Wilhelm-, dem Krieger- und dem Herzog-Friedrich-Denkmal, Festessen für die alten Kampfgenossen und am Abend durch einen allgemeinen Bürgerfester besungen werden.

* Was man in Preußen den Lehrern bieten darf. Eine für den Nichteingeweihten geradezu ungläubliche Mitteilung über das, was die preussische Schulaufsichtsbeförde bisweilen den ihr unterstellten Lehrern glauben zu dürfen, bringt die „Preussische Lehrzeitung“ aus Hoya a. d. B. Dort war im letzten

7. März 1908 eintraf. Am 20. März wurde die Rückfahrt nach Deutschland begonnen; am 1. April war man in Trient und zog auf der Brennerstraße vorwärts, bei schlechtem Wetter, bei Sturm und Regen, und solcher Kälte, daß es die Reisenden auf den Pferden nicht aushielten, sondern zu Fuß gehen mußten. Von den Naturschönheiten der herrlichen Gegend liest man in dem Berichte nichts. Von der Martinswand, an die man gleich hinter Innsbruck kam, wird die Sage von Kaiser Maximilian erzählt. Von hier aus zog man nordwärts über Partentkirchen und Oberammergau nach Schongau in das Lechtal; der Mitt über die Alpen hatte acht Tage erfordert, ohne längere Rast. Von der weiteren Fahrt durch Deutschland ist nichts Besonderes zu berichten; am 6. Mai abends fuhr Arnold von Holten „gottlob“ wieder in Danzig ein. Die Kosten der Reise haben rund 18 000 Gulden betragen. Als Holten 1629 starb, wurde bei der Grabrede auch die „gefährliche, beschwerliche Legation“ erwähnt, die er „mit sonderem Lob und Ehren, aber auch mit großer Gefährlichkeit“ verrichtet hatte.

Aus Kunst und Leben.

* Zur Entstehungsgeschichte der „Salome“. Die Aufführung der Straußschen „Salome“ im San Carlo-Theater zu Neapel hat in italienischen Blättern zu erbitterten Kämpfen gegen und für das Werk geführt. Nun hat auch ein Freund Oscar Wildes, der Spanier Gomez Carrillo, im „Pungolo“ das Wort ergriffen, und aus seinen Erinnerungen erzählt er von der Salome-Dezifikation, die den Dichter erfüllt schon lange bevor er daran ging, sein Drama zu schreiben. Die Gestalt der sinnbetörenden, leidenschaftsblühenden Prinzessin beschäftigte unangenehm seine Phantasie. „Ich möchte nach Spanien gehen, nur um im Prado die sizilianische Salome zu sehen“, äußerte sich Wilde, und vor dem Salomebild des Tintoretto rief er entzückt: „Das ist der Mann, der in seinen Pinseln das Lebendige, Lebende Fleisch hatte.“ Alle Salomebilder der Welt kennen gelernt; viele Frauen, denen er begegnete, lenkten seinen Geist immer wieder von neuem auf die Gestalten der jüdischen Prinzessin. Stundenlang konnte er vor den Auslagen der Juweliere stehen, um in seiner Phantasie

das Diadem zusammenzustellen, das das Haupt der Salome hätte schmücken können. Die kostbarsten Schmuckstücke schienen ihm kaum gut genug, um den Leib seines nervösen, seltsam faszinierenden Idols zu zieren. Eines Abends, als Wilde mit Gomez Carrillo durch die Straßen wandelte, blieb er nach langem, schweigenden Dahinschreiten plötzlich stehen: „Meinen Sie nicht, daß sie ganz nackt sein müßte?“ Und nach einer Weile fuhr er fort: „Ja, vollkommen nackt, aber mit Juwelen geschmückt, mit vielen Juwelen: ein leuchtender Schatz von herrlichen Kleinodien, von Gemmen, von Spangen, an den Knöcheln, den Armen, den Handgelenken, am Nacken...“ Und dann schilberte er, wie sie ihm im Bild Leonardos erschienen: „Ihre Rippen lassen die unendliche Grausamkeit ihrer Seele ahnen; ihre Pervertität muß ein Dämon sein... Die Perlen müssen an ihrer Brust vor Liebe sterben.“ Manchmal wiederum sprach er von ihr als von einer Unglücklichen. Einmal in Paris, im Hause Jean Vorrains, vor dem Bildnis eines leichenhaften Frauenkopfes, geriet Wilde in heftige Erregung. „Da ist Salome“, rief er, und sofort beschwor er die Gestalt der Prinzessin herauf, die das abgeschlagene Haupt des Johannes ihrem Liebhaber zuträgt und, wie sie sich verachtet fühlt, ihm ihr eigenes Haupt schickt... Jemand rief Wilde, eine solche Erzählung zu schreiben. Er begann auch eine Novelle unter dem Titel „Die doppelte Enthauptung“. Aber dann zerriß er die geschriebenen Blätter, entwarf ein Gedicht, das nicht ausgeführt wurde, und entschloß sich endlich für die dramatische Form. Es waren zehn, es waren hundert Salomes, die er entwarf und wieder verwarf, denn jedes Bild, das er in einem Museum sah, weckte ihm neue Gedanken, jedes Bild, in dem sein Stoff kaum gestreift war, erfüllte ihn mit neuen Zweifeln...“

* Das neue Kurhaus in Monte Carlo. In den nächsten Tagen erfolgt durch den Fürsten von Monaco in feierlicher Weise die Eröffnung des von der „Société des Bains de mer“ erbauten neuen Kurhauses in Monte Carlo, das als Ersatz für die alte „Thermes Valencia“ geschaffen wurde. Das Gebäude, in prächtigem Renaissancestil gehalten und mit einer 90 Meter langen Fassade, erhebt sich auf dem neben der Post gelegenen Teile der großen rückwärtigen Terrasse des Casinos,

knapp am Meeresstrande, also an einem der schönsten, sonnenbeschienenen Punkte Monte Carlos. Das Etablissement wurde in der modernsten Weise nach den Mustern der Kurhäuser in Baden-Baden und Karlsbad eingerichtet und dient hauptsächlich zur Behandlung ambulatorischer Leichtkranker. Es ist jedoch weder mit einem Hotel, noch mit einer Pension verbunden, und man kann daselbst auch nicht wohnen. In den weitläufigen Räumen des Hauses, welches den Namen „Noval Etablissement Thermal“ führt, findet man zunächst eine Mineralwassertrinkhalle, in der fast alle Quellen Frankreichs, sowie die bedeutendsten Deutschlands und Österreichs vertreten sind. Ein im großen Stile veranlagter Saal ist der Gymnastik gewidmet und mit den modernsten Apparaten, System Bander, versehen. In den Sälen für Hydrotherapie sind ein pneumatisches, sowie ein Sullung-Inhalatorium untergebracht; ferner Kohlenäure- und alle Arten elektrischer Bäder und so weiter. Überdies ist eine nichtmedizinische Therapie angewidmete Abteilung vorhanden, deren Mittelpunkt ein mit höchstem Luxus ausgestattetes römisch-irisches Dampf- und Heißluftbad bildet. Die Pläne zu allen diesen Anlagen rühren von dem französischen Architekten H. Tetrivier her. Ärztlicher Leiter während der Wintersaison ist kaiserlicher Rat Dr. Albert Konrad, Chefarzt der Kuranstalt in Eblach bei Reichenau. In dem neuen Kurhaufe, das wohl als das schönste und modernste Frankreichs bezeichnet werden darf, erhält Monte Carlo eine neue und große Attraktion.

* Anatole France und die Jungfrau von Orleans. Über sein großes, der Jungfrau von Orleans gewidmetes Werk, das soeben in Paris erscheint, macht Anatole France im „Matin“ interessante Bemerkungen: „Sie fragen mich, warum ich das „Leben der Jeanne d'Arc“ geschrieben habe? Ich habe diese Geschichte geschrieben, weil es deren tausend gibt und nicht eine davon die Wirklichkeit enthält: Johanna ist berühmt und unbekannt. Um den Geist einer Zeit zu fassen, die nicht mehr ist, um sich zum Zeitgenossen vergangener Menschen zu machen, sind lange Studien und eifrige Arbeit notwendig. Aber die Schwierigkeit besteht nicht so sehr in dem, was man wissen, als in dem, was man nicht wissen soll. Wenn wir wahrhaftig im 15. Jahrhundert leben

Herbst von der Regierung in Hannover ein Kursus zur Ausbildung von Volksschullehrern als Leiter von Volksschulinspektion des Kreises hatten 28 Lehrer teilgenommen, wobei ihnen für den stattgehabten Reiseaufwand eine kleine Beihilfe zugesichert wurde. Der Kursus dauerte 12 Tage, sämtliche 28 Lehrer hatten täglich einen Weg von mehr als 6 Kilometer zurückzulegen, einzelne zählten täglich für die Bahn 1.60 M., andere legten zu Rad bis 15 Kilometer zurück. Nunmehr ist für 28 Lehrer eine „kleine Beihilfe“ von insgesamt 24,30 M. zur Verteilung zur Verfügung gestellt worden; das macht also für jeden Teilnehmer 87 Pf. und pro Kopf und Tag ganze 7 1/2 Pfennig. — Welchem andern Stande würde man ein solches Anerbieten überhaupt zu machen wagen?

* Der Kampf gegen den „Altkorken“, d. h. den schon einmal gebrauchten und dann wieder umgeschlittenen Korkstopfen, hat nunmehr greifbarere Formen angenommen. Der „Verband der Deutschen Korkindustriellen“ hat in einer umfangreichen Denkschrift eine Petition an den Reichstag und Bundesrat gerichtet, die um den Erlass eines Reichsgesetzes gegen die eteterregende und gesundheitsgefährdende Wiederverwendung von alten, schon einmal gebrauchten Korken zu Nahrungsmittel-Verschleißweden bittet.

* Die deutschen Weingüter. Durch den neuen Zolltarif haben die deutschen Weingüter eine größere Wertschätzung erfahren als früher. Die Zollsätze bewegen sich zwischen 3 M. (für Obstwein) und 160 M. (Schäumwein mit starkem Weingeistgehalt). Im Jahre 1907 wurden von den eingeführten Mengen bezahlt zu 3 M. (Obstwein) 1812 Ds., zu 10 M. (Wein zur Kommodifikation) 20 218 Ds., zu 15 M. (Verschnittwein) 94 872 Ds., zu 20 M. (Verschnittwein für die meisten Rohweine) 824 834 Ds., zu 24 M. (Rohweine, nicht vertragsmäßig) 7087 Ds., zu 30 M. (Rohweine mit mehr als 14 Proz. Alkohol) 19 628 Ds., zu 160 M. (Wein mit mehr als 20 Proz. Alkohol) 109 Ds., zu 48 M. (Rohweine) 7494 Ds., zu 80 M. (eingefochter Traubenmost usw.) 45 Ds., zu 120 M. (Schäumwein) 1 453 655 Flaschen. Die Durchschnittswerte des eingeführten Weines fällt demnach unter den Zollfuß von 80 M. Die Einfuhr von Verschnittwein hat infolge Erhöhung des Zollfußes von 10 M. auf 15 M. abgenommen. Von den eingeführten Weinbeeren sind 1180 Ds. zollfrei gelassen, 351 708 Ds. zu 4 M., 424 492 Ds. zu 10 M. und 519 Ds. zu 20 M. bezahlt worden.

* Die Behandlung der Reichstagen als Ferienfächer hat bei den preussischen Gerichten eine erfreuliche Zunahme aufzuweisen. Die Zahl der darauf gerichteten Anträge stieg von 1981 im Jahre 1908 in den Jahren 1904, 1906, 1907, 1907 auf 23 206, 27 068, 31 905, 39 685. Der Zunahme der Anträge steht eine Verringerung der Ablehnungen gegenüber. Dieselben sanken nämlich von 9,17 Proz. auf 8,04, 6,49, 6,43, 5,73 Proz.

Parlamentarisches.

Die Schiffsabgaben-Interpellation. Nachdem vor einigen Tagen im preussischen Abgeordnetenhaus die Frage der Einführung von Schiffsabgaben auf deutschen Gewässern im Zusammenhang mit § 19 des preussischen Wasserstrafengesetzes besprochen worden ist, darf vorausgesetzt werden, daß nunmehr auch die bereits vor Jahresfrist im Reichstag eingebrachte Interpellation über denselben Gegenstand zur Verhandlung gelangt. Wie der „Dann. Kur.“ hört, würde die Reichsregierung zur Beantwortung der Interpellation bereit sein. Die Beantwortung dürfte dem Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg und dem preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach zufallen.

Die Berichterstattung über die Tätigkeit der Reichstagskommissionen. Zum Etat des Reichstags hat nunmehr die Reichspartei eine Resolution beantragt, die Geschäftsordnungskommission zu beauftragen, Vorschläge zu machen, durch welche die bei der Berichterstattung über die Verhandlungen in den Kommissionen hervorgetretenen Mängel beseitigt werden.

Der Führer der Polenfraktion im Reichstag, Fürst Ferdinand Radziwiłł, ist, wie der „Dziennik Berliński“ meldet, nach Rom gereist. In seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender der Polenfraktion wird er von dem Abgeordneten Leo v. Czarlinski vertreten.

wollen, was müssen wir da alles vergessen: Wissenschaften und Methoden, kurz alle Errungenschaften unserer Zeit! Wir müssen vergessen, daß die Erde rund ist und daß die Sterne Sonnen sind und nicht Lampen, an einem Kristallglobe aufgehängt, das Weltsystem von Laplace vergessen und nur an das Wissen des heiligen Thomas glauben, an das Dantes und jener Kosmographen, die uns von der Schöpfung der Welt in sieben Tagen erzählen und von der Begründung der Königreiche durch die Söhne des Priamus nach der Zerstörung des großen Troja. Nicht das Wissen fehlt uns, sondern das Nichtwissen, das Nichtwissen vom modernen Kriege, der modernen Politik, der modernen Religion. . . Die Jungfrau von Orleans war schon bei ihren Lebzeiten kaum anders bekannt als durch Fabeln. Ihre ältesten Biographen, ganz unfähig zur kritischen Geschichtsschreibung, erzählen als Wirklichkeit die Legenden, die ihr Auftreten begleiteten. Aus ihren Texten geht hervor, daß Johanna eine Heilige war mit allen Tributen der Heiligkeit im 15. Jahrhundert. Ich habe mit aller Sorgfalt die Städte und die Stätten besucht, auf denen die Ereignisse sich abgespielt haben, die ich erzähle; ich habe das Tal der Maas gesehen, als der Frühling es durchbläute und durchduftete, und ich habe es wieder gesehen unter der schweren Last des Schnees und der Wolken; ich habe die heilen und laudenden Uferlandschaften der Loire gestreift, die Beaune mit dem weiten Horizont, an dem die Wolken sich aufstürmen wie schneebedeckte Berge, die Isle-de-France mit ihrem sanften Himmel, die Champagne, deren steinige Hügel noch die schweren Weinehren tragen, die dereinst, vom Kriegsvolk niedergetreten, nach der Legende wieder Blätter und Früchte trugen und am Martinstage eine späte und reiche Ernte gewährten; ich habe in der starren und traurigen Picardie, in der fruchtbaren Normandie gewelt, Ronen durchwandert mit seinen Glocken und seinen Türmen, seinen alten Kirchhöfen und seinen letzten Holzhäusern mit den spitzen Giebeln. Diese Flüsse, diese Länder, diese Schlösser und Städte habe ich mir vorgestellt so, wie sie vor 500 Jahren waren. Ich habe meine Augen gewöhnt an die Formen, die ein Mensch und Dinge erfüllen; ich habe befragt, was noch übrig geblieben ist an Stein, Eisen oder Holz, gearbeitet und geformt von der Hand dieser alten freien

Heer und Flotte.

Ein wichtiger sozialpolitischer Fortschritt in der Unterstufung der Heimarbeiterinnen durch das Kriegsministerium wird jetzt im Bereich aller preussischen Armeekorps versucht. Bekanntlich läßt die Militärbehörde die Räder, das Drillzeug, die Achselklappen, die Helmüberzüge und überhaupt den größten Teil der kleinen Monturstücke sich von den Unternehmern liefern, die ihrerseits mit Gefängnisverwaltungen und mit Zwischenschleppern der Hausindustrie abschließen. Wird nun der Stückpreis, der bisher den Unternehmern bezahlt wurde, an den christlichen Gewerksvereinen der Heimarbeiterinnen abgeführt, so steigt ihr Arbeitslohn bedeutend; für Helmüberzüge beispielsweise würden sieben Pfennig statt bisher vier Pfennig gezahlt werden können. Der Verein Frauenhilfe hat jetzt unter der energischen und warmherzigen Leitung der Frau v. Rolke, der Gattin des Ministers des Innern, die Verträge mit dem Kriegsministerium abgeschlossen, mietet im Bereiche jedes Armeekorps die nötigen Lieferungsräume und stellt die Aufsicht über an. Im Durchschnitt wird voraussichtlich dadurch der Tagelohn der Heimarbeiterinnen, die in diesem Industriezweig beschäftigt sind, von etwa 1,80 M. auf 2,80 M. täglich steigen. Der Bedarf einzelner Armeekorps beträgt mehrere tausend Stück täglich und dazu kommt noch, daß es sich dabei um regelmäßige Beschäftigung, nicht um Saisonarbeit handelt.

Zum Königsmord in Portugal.

Ein Augenzeuge über das Bissaboner Attentat.

Ein Engländer, der Augenzeuge des Attentats war, schildert es wie folgt: Es ereignete sich nichts Bemerkenswertes, bis der Wagen die vorletzte Arkade des Platzes passiert hatte. In diesem Augenblick kam aus der Dichter werdenden Dämmerung ein Blitz und ein Knall. Die linke Schulter des Königs zuckte, als sei sie von einem Schusse getroffen worden. In einem Augenblick, ehe man sich darüber klar werden konnte, was eigentlich vorgefallen war, eilten Leute mit Revolvern so plötzlich von allen Seiten auf den Wagen zu, daß es den Anschein hatte, daß der erste Schuß ein Signal war. Ein Mann lief hinter dem Wagen her und richtete seinen Revolver direkt gegen den Rücken des Königs. Erst als er direkt zwischen den Hinterrädern des Wagens, kaum mehr als zwei Fuß vom Könige entfernt war, schoß er diesem durch das Rückgrat. Der Kopf des Königs fiel sofort auf die Brust. Inzwischen liefen andere Männer neben dem Wagen her und feuerten ihre Revolver ab. Es ist unmöglich, so sagen, wie viele Schüsse abgefeuert wurden, aber es waren mindestens ein Duzend. Als das Feuer erwidert wurde, war das Bild wie das einer richtigen Schlacht. Die Königin stand hilflos zwischen dem König und dem Kronprinzen und suchte sich zu verteidigen und gleichzeitig den Sohn zu schützen, indem sie mit einem Strauße nach den Mördern schlug. In diesem Augenblick wurde der Mann, der den König von hinten geschossen hatte, gepackt und getötet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 11. Februar.

Aus dem Sprachverein.

Der „Allgemeine Deutsche Sprachverein“, Zweig Wiesbaden, hielt in der „Wartburg“ einen überaus zahlreich besuchten Familienabend ab. Die freundlichen Zuhörer zeigten gleichen Anteil an dem Vortrag des Herrn Oberstleutnants Freiherrn zu Putlitz über die „Deutsche Rechtschreibung im Lichte der italienischen Betrachtung“, wie nachher an den musikalischen und heiteren Darbietungen verschiedener Damen und Herren. Der Vortragende hatte nicht die Absicht, das hohe Verdienst des gleichfalls anwesenden Begründers

unserer heutigen Rechtschreibung, des Geheimen Regierungsrats Dr. Konrad Duden, zu schmälern, und betonte wie später der Vortrager, Professor Dr. Bruns, daß wir uns des Wertes der heutigen Rechtschreibung wohl freuen dürfen; aber die Schwierigkeit, sie zu erlernen, sei unfeugbar. Kaum 20 vom Hundert aller Schreibkundigen seien imstande, unsere heutige Schriftsprache ohne Fehler zu beherrschen! — (Der Schreiber dieses Berichtes gestehe, daß er selbst oft genug nach seinem Duben oder Sarrazin, die neben ihm und jedem Deutschen stehen sollten, greift.) War übel sei unsere Jugend in der Schule dran, alle die vielen Ausnahmen von den vielen Regeln zu behalten. Da werde das Dehnungs-h abgeschafft, aber im Thron u. a. beibehalten, weil das Wort aus dem Griechischen oder Lateinischen stamme. In Quanzthe werde das e in z verandelt, das y und h aber beibehalten. Ein kleines Mädchen schreibe vier und vier nach gleichem Klang mit e, und doch müsse es getadelt werden, weil das e — ganz unlogisch — in einem Worte stehe, in anderen nicht. Das Kind habe eigentlich recht; obgleich beide Worte gleich klingen, erhalte „vier“ trotzdem noch ein dehnendes „e“. Der Vortragende gab zum Schluß der Hoffnung Raum, daß Eltern und Erzieher über seine Anregungen nachdenken möchten, damit die Frage im Sinn bleibe, um uns, sei's auch erst nach 100 Jahren, allmählich eine die Lautsprache besser bedeckende Schrift zu verschaffen. — Im unerwarteten Teil erreichte Herr Otto Rappert durch seine hervorragenden, künstlerischen Vorträge auf dem schönen Flügel der „Wartburg“, und er verband es in gleicher Weise, die mit tadelloser Sicherheit vorgetragenen Zwi- und Einzelgesänge der Damen Fräulein Lina Moritz, Fräulein Schlichter und Fräulein Thilde Gärner zu begleiten. Herr Günke ergötzte durch seine heiteren Vorträge und Wieder mit Behrreimen, so daß allgemeine Heiterkeit herrschte, auch bei den Damen, trotzdem er ihnen berichtete, daß der Sultan eine widerpenfliche Schöne, wenn sie keinen Anseh wolle, einfach in den Bosporus werfe. Fräulein Cossard und Fräulein Thilde Gärner boten die schönen Künstlerarten des „Sprachvereins“ mit so freundlicher Einladung zum Kaufe an, daß niemand einen Nord gab, und als der Schriftführer, Major a. D. Wille, mitteilte, daß es jedermann freistünde, Mitglied vom „Sprachverein“ zu werden, wenn er nur 3 M. jährlich zahle, wofür sogar eine 12mal erscheinende Zeitschrift geliefert würde, da meldeten sich sofort sieben neue Mitglieder. Möchten noch mehr folgen, damit die Bestrebungen des „Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ immer mehr Anerkennung finden. Geschäftsstelle: Buchhandlung von Moritz u. Künzel, Wilhelmstraße 52. K. W.

Spieleautomaten.

Die Spieleautomaten beginnen sich neuerdings mit Vorliebe in leer stehenden Läden sesshaft zu machen und aller Welt Gelegenheit zu einem kleinen Jeu zu geben, das bereits mit dem geringen Betrage von 5 Pf. eröffnet werden kann. Die Industrie der Spieleautomaten in Deutschland ist sehr bedeutend; es ist dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge berechnet worden, daß zehn Millionen Mark in ihr angelegt worden sind. Der Spieleautomat zeigt verschiedene Abwechslungen. Gewöhnlich wird ein Hülsenförmiger durch einen federnden Hebel, der aus dem Holzgehäuse ragt, durch den Spieler emporgeschleudert. Unter der Flugbahn des Geldstücks befinden sich mehrere Öffnungen mit trichterartigen Auffangvorrichtungen. Die Aufgabe des Spielers besteht darin, das Geldstück durch einen Druck auf den Hebel in die vierte, etwas tiefer liegende Öffnung hineinzuschleudern. Gelingt ihm dies, so erhält er auf automatischem Wege seinen Einsatz nebst einem gleichen Gewinn zurück, fällt es in die drei ersten Öffnungen, so kehrt lediglich der Einsatz wieder, fällt es neben eine

und erfindungsreichen Künstler aus jenem Bunsche heraus, alles zu besetzen und zu schmücken. Ich habe viel, ich habe vielleicht allzuviel dem Verlangen nachgegeben, den Leser mitten im 15. Jahrhundert aufleben zu lassen, in dem ich den einfachen und vertraulichen Ton bewahrte. Mit heiligem und ruhigem Eifer habe ich diese Geschichte geschrieben, habe die Wahrheit gesucht ohne Rücksicht und bin ihr ohne Furcht entgegengetreten. Selbst wenn sie ein fremdes Antlitz trug, habe ich mich nicht von ihr abgewandt. Man wird mir meine Kühnheit vorwerfen, bis man mir meine Zaghaftigkeit vormirft.“

* Doppelschreibmaschine für Blinde. Eine für Blinde wichtige Erfindung ist dem Blindenlehrer Pfligt in Steglitz bei Berlin gelungen. Sie betrifft eine Schreibmaschine, welche den doppelten Schriftwechsel der Blinden untereinander und mit den Sehenden zu gleicher Zeit ermöglicht. Der Blinde benutzt im Verkehr mit seinen Schicksalsgenossen bekanntlich die mit den Fingerspitzen ablesbare Braillechrift, deren Buchstaben aus sechs erhabenen Punkten bestehen. Für den Schriftwechsel mit Sehenden, denen diese Zeichen unbekannt sind, bedarf er noch der sogenannten Linienchrift, die ebenfalls in erhabener Form aus lateinischen Lettern besteht. Wohl hat es nicht an Versuchen gefehlt, beide Schriftarten mit einem Apparate zu erhalten, jedoch haben sie zu einem praktischen Ergebnis nicht geführt. Die neue Doppelschreibmaschine fand auf dem Blindenlehrer-Kongress in Hamburg allgemeine Anerkennung. Dem Blinden leistet sie große Dienste. Seinen gesamten Schriftwechsel mit Blinden und Sehenden und auch seine sonstigen schriftlichen Arbeiten in Punkt- und Linienchrift vermag er vollkommen selbstständig ohne fremde Hilfe, besonders ohne das unangenehme Nachlesen von seiten Sehender zu erledigen.

Theater und Literatur.

Bei der nächstjährigen Zuerkennung der Nobel-Preise soll der Königin Elisabeth von Rumänien (Carmen Sylva) der Literaturpreis zuerkannt werden.

Otto von Guericke's Drama „Die ersten Menschen“, das das Berliner Neue Theater aufzuführen beabsichtigt, ist jetzt von der Berliner Zensurbehörde dem Kultusministerium und dem Ministe-

rium des Innern zwecks Entscheidung über die Aufführung übergeben worden.

In Dresden ist die bekannte Schriftstellerin und dramatische Lehrerin Marie Schramm-Macdonald nach längerer Krankheit aus dem Leben geschieden. Der jetzt nach Berlin berufene Weigenkünstler Henri Marteau ist ein Neffe der Entschlafenen.

In Berlin starb der Bibliothekar an der Königl. Bibliothek und Schriftsteller Dr. Adolf Langguth im Alter von 57 Jahren.

Elisa Bland, der dieser Tage die Entlassung aus dem Verband der Wiener Hofoper angekündigt wurde, schloß einen mehrjährigen Vertrag mit der Metropolitan-Oper in New York.

Der bekannte Gelehrte Dr. Julius Aebach, Direktor des Düsselbacher Hohenzollern-Gymnasiums, ist infolge eines Schlaganfalles gestorben.

In Bukarest ist der ehemalige rumänische Gesandte in Athen, Herr D. C. Ollanekto, der zu den angesehensten Schriftstellern seines Landes gehörte, im 59. Lebensjahre gestorben.

Bildende Kunst und Musik.

Hermann Bahr hat Herrn Bordes-Mitro er-mächtigt, sein Napoleonbild „Josephine“ als Spieloper zu bearbeiten.

Jules Bourgois, ein bekannter französischer Musiker, ist im Alter von 76 Jahren im Departement Yonne gestorben. Bourgois galt als Vorkämpfer eines neuen Stils, für den er besonders die arabische Ornamentik als Vorbild empfahl.

Wissenschaft und Technik.

Die Juristische Gesellschaft in Berlin veranstaltete eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Rechtslehrer Dernburg. Die Gedächtnisrede hielt Professor Ripp. Er wies nach, wie Dernburg, vom Historischen ausgehend, mehr und mehr Dogmatiker wurde, ohne jemals den Grundsat zu verlernen, daß die Erkenntnis des geltenden Rechts sich auf geschichtlicher Grundlage aufbauen müsse. Nach Professor Ripp rühmte der Präsident der Juristischen Gesellschaft, der frühere Reichsbankpräsident Koch, Dernburg als den wahrhaften Praeceptor Germaniae.

der vier Öffnungen, so ist der Einsatz verloren. Das ist wie gesagt, lediglich ein Beispiel des Spielautomatenbetriebes, der zahlreiche Abarten und Schattierungen aufweist. Allen diesen Automaten des kleinen Jenseits ist ein gemeinsames: eine Sparröhre sind sie nicht; es geht vielmehr viel Geld der kleinen und kleinsten Leute in ihnen verloren. Denn das Publikum der Läden, in denen die Spielautomaten aufgestellt sind, besteht nicht etwa nur aus Erwachsenen, die das Recht haben, ihr Geld zu verlieren, wo sie wollen. Lehrlinge, Schüler, ganz kleine hoffnungsvolle Spielratten drängen sich heran und versuchen ihr Fünfsinnigkeitsstück in die Gewinnöffnung zu schießen. Verhängungen schon hat es der schwarze Mund! ... Betreten sehen sie da und wagen einen neuen Einsatz. Schreiber dieses war Zeuge, wie ein Knirps von 8 Jahren in kurzer Zeit 70 Pf. verspielt hatte. Er schaute bitterböse drein und meinte schließlich, er würde nach Hause gehen, um neue Moneten zu holen. Die Gerichtshöfe im deutschen Vaterlande haben sich schon gehorrig mit den Spielautomaten beschäftigt. Es ist jedoch in den höchsten Instanzen Freisprechung erfolgt. Das Urteil geht hierbei von der Annahme aus, daß kein Glücksspiel in Frage komme, sondern daß die Geschicklichkeit und Berechnung des Spielers den Erfolg verbürgen, weil die Stärke der Druckkraft und die Länge der Entfernung, in welche die Münzen fortgeschleudert werden, in einem genau vorher zu berechnenden Verhältnis stehen. Der Herr Vorsitzende der Berliner Strafkammer, der in der Sache Recht zu sprechen hatte, probierte selbst den im Gerichtssaal aufgestellten Automaten mit dem überraschenden Ergebnis, daß er in wenigen Minuten mehrere Nickel verlor. Wie dem auch sei, beklagt muß es werden, daß nichtermessenen Personen der Zutritt zu diesen Automaten gestattet ist. Der Spielerspiel wird in den Kindern großgezogen, die Sucht nach mühelosem Erwerb geweckt, ausdauernder Fleiß und strenge Arbeit gelten schließlich als überflüssig, da das Spiel leichteren Gewinn beschert. Die Aufstellung der Spielautomaten ist nach der herrschenden Gerichtspraxis zulässig; hiergegen müßte ein Mittel gefunden werden, durch Belehrung in Schule und Haus wenigstens die Kinder von dem verderblichen Einfluß des Glückspiels fernzuhalten.

Personal-Nachrichten. In die Liste der Rechtsanwältinnen ist eingetragen Gerichtsassessor Dr. Schaub bei dem Landgericht in Limburg. — Wegemeyer Adam Döhler zu Gamburg erhielt das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, Regierungsbureauassistent Adolf Schönfeld zu Limburg die Rettungsmedaille am Bande.

Die Zuständigkeit der Kaufmannsgerichte. Die „Juristische Wochenschrift“ teilt eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 19. November 1907 mit, in der das Reichsgericht auspricht, daß die Kaufmannsgerichte auch zuständig sind, wenn der Anspruch des Angestellten gegen den Dienstherrn infolge Abtretung von einem Dritten geltend gemacht wird. Das Reichsgericht bemerkt, daß § 1 des Gewerbevertragsgesetzes bestimmt: „Für die Entscheidung von gewerblichen Streitigkeiten zwischen Arbeitern einerseits und ihren Arbeitgebern andererseits, sowie zwischen Arbeitern desselben Arbeitgebers können Gewerbegerichte errichtet werden“, während der § 1 des Gesetzes, betreffend Kaufmannsgerichte vom 6. Juli 1904, lautet: „Zur Entscheidung von Streitigkeiten aus dem Dienst- oder Lehrverhältnis zwischen Kaufleuten einerseits und ihren Handlungsgehilfen oder Handlungslehrlingen andererseits können bei vorhandenem Bedürfnis Kaufmannsgerichte errichtet werden.“ Das Reichsgericht entnimmt hieraus, daß Voraussetzung für die Zuständigkeit des Gewerbegerichts sei, daß der Arbeiter und Arbeitgeber Parteien des Rechtsstreites seien, während im Kaufmannsgerichtsgebiet die Vorlesung dafür spreche, daß das Kaufmannsgericht in allen Fällen zuständig sein sollte, in denen die Streitigkeiten aus dem Dienst- oder Lehrverhältnis herrühren. Hiernach sei nicht Voraussetzung der Zuständigkeit, daß der Rechtsstreit gerade zwischen den bezeichneten Personen geführt werde.

Mißbrauch von Krankenkassen. Ein schwerer Schaden für die Krankenkassen sind diejenigen Mitglieder, welche Unterstützung ohne Not in Anspruch nehmen oder sich gar Krankengeld bezahlen lassen, obwohl sie arbeiten. Das letztere stellt sich als Betrug dar; ein solcher wurde gegen die hiesige Bäderinnungs-Krankenkasse verübt und beschäftigt auf deren Veranlassung gestern das hiesige Schöffengericht. Der Bäderehele H. Kr. bezog Krankengeld, arbeitete aber während derselben Zeit ausfühlsweise bei verschiedenen Meistern. Wenn es auch nachts geschah, so kam es doch heraus. Kr. wurde deshalb wegen Betrugs zu Nachtteil der genannten Kasse mit 10 M. Geldstrafe belegt, wobei das Gericht mißbilligend seine bisherige Unbescholtenheit, andererseits in Erwägung zog, daß derartige Mißbrauch der Krankenkassen nicht selten vorkommt und diese dagegen geschützt werden müßten.

Über die Frage der Zeitangabe in Testamenten hat sich das Kammergericht in einem Urteil geäußert, das in der „Rechtsprechung des Oberlandesgerichts“ auf dem Gebiete des Zivilrechts“ mitgeteilt ist. Es handelt sich um ein gemeinschaftliches Testament. Das Urteil führt aus: Das hier in Frage stehende gemeinschaftliche, eigenhändige Testament enthält nach den gemeinsamen Bestimmungen die Unterschrift des Ehegatten nebst Ortsangabe und Datum (8. Oktober) ohne Jahreszahl. Es folgt die Erklärung der Frau, daß das vorstehende Testament auch als ihr Testament gelten solle mit dem Datum 8. Oktober 1900. Darunter haben zwei Zeugen ebenfalls mit vollständiger Zeitangabe erklärt, daß die Unterschriften in ihrer Gegenwart gefertigt seien. Das Testament war dem Amtsgericht in einem versiegelten Umschlag übergeben, der den von beiden Eheleuten unterschriebenen Vermerk enthält, daß der Umschlag ihr am 8. Oktober 1900 errichtetes Testament enthalte. Allein, wird ein wechselseitiges Testament in der Weise errichtet, daß zunächst der eine Ehegatte sein Testament niederschreibt und der andere die Erklärung beifügt, daß es auch als sein Testament gelte, so muß die Verfügung des ersten Ehegatten nach § 2267 BGB. in allen Punkten den Erfordernissen des holographischen Testaments entsprechen. Die nach § 2211 erforderliche vollständige Angabe des Tages“ fehlt aber hier, weil die Jahreszahl nicht beigefügt ist. Ihre Ergänzung aus dem nachfolgenden Datum ist unzulässig. Es mag zugegeben werden, daß durch die von der Beisitzerin angeführten Umstände ein sehr hoher Grad von Wahrscheinlichkeit dafür erbracht ist, daß die Erklärung des Erblassers am 8. Oktober 1900 niedergeschrieben und unterschrieben ist. Allein dies reicht nicht aus, da es sich um einen Verstoß gegen eine unerlässliche Formvorschrift handelt.

Unmöblierte Pension. Man schreibt uns: Dem schon so vielfach geäußerten Bedürfnis, monach alleinlebenden Herren und Damen Gelegenheit geboten ist, mit ihren eigenen Möbeln in einem herrschaftlichen Haushalt 1 bis 2 Zimmer zu beziehen und im übrigen Beköstigung, Bedienung, Heizung und im Bedarfsfalle Pflege zu erhalten, soll nunmehr Rechnung getragen werden. Dieses in anderen Städten schon bestehende, für Wiesbaden aber noch neue Unternehmen wird am 1. April d. J. in Kraft treten. Eine im Hauswesen und in der Krankenpflege langjährig geschulte Dame mit besten Referenzen der guten Gesellschaftskreise hat eine Villa in geschützter Lage des Sonnenberger Tales (Haltestelle der elektrischen Bahn), mit schönem Garten und freiem Ausblick gewonnen und wird darin alles bieten, was ein behagliches Heim erfordert. Der Preis ist für 1 Zimmer auf 1800 M., für 2 Zimmer auf 2100 bis 2400 Mark festgesetzt. Alles Nähere zu erfahren durch Fräulein M. G r i e s b a c h, Sonnenberg bei Wiesbaden, postlagernd.

Wie ein Tiger stirbt, erzählt die „M. Pr.“: Feuchter Schnee liegt im Zoologischen Garten zu Frankfurt. Die Luft ist neblig und düster. Im großen Raubtierhaus herrscht schon Dämmerung, der scharfe Geruch legt sich auf die Lunge. Anrührend trottet der Löwe im Käfig umher, während die anderen Tiere apathisch herumliegen. Bei einem Käfig ist eine graue Bretterwand vorgeschoben, eine kleine Türe ist eingefügt. Diese Nacht wird er sterben“, bemerkt der Direktor. „Wer?“ frage ich erstaunt. „Unser Gajar, der Königstiger, der ist verloren“, war die Antwort. Inzwischen hat der Wärter die kleine Türe geöffnet. Da liegt der König der Dschungeln. Doch, wie erbarmungswürdig! Strohweise, unter stöhnendem Säuchen, hebt sich der prachtvoll gefärbte Leib des herrlichen Tieres. Schlaff strecken sich die Pranken im Stroh, halb im Stroh ruht der mächtige Kopf. „Gajar“, ruft der Direktor, „Gajar“, ruft der Wärter, doch seine Regung verrät, daß der Tiger den gewohnten Ruf vernimmt. Bewegt wende ich mich zu den Herren. „Gibt es da kein Mittel, diesen schweren Todeskampf zu kürzen?“ „Kein Tierarzt kann da helfen“, ist die Antwort, „wir müssen der Natur freien Lauf lassen. Leicht wird es uns nicht. Erstens ist es ein prachtvolleres Tier, das schon in Indien in einer Menagerie gezeigt wurde. Als altes Tier hat er die Akklimatisation nicht mehr überstanden, die typischen Lungenerkrankheiten haben ihn angefallen, er ist dem nördlichen Klima zum Opfer gefallen.“ Am anderen Morgen trugen zwei Wärter den toten Tiger, der über 2000 M. gekostet hatte, ins Sendenbergjannum, wo er wohl bald ausgestopft zu sehen sein wird.

Ein gemeiner Raschke beschäftigte das Schöffengericht in dessen gestriger Sitzung: Die Ehefrau H. von hier, die einer hiesigen Familie J. in der Emser Straße ausstaffiert war, weil diese ihr wegen ihres verdächtigen Erwerbs etwas auf die Finger gesehen, hatte einen Bekannten, den vielfach vorbestraften Tagelöhner Wilhelm B., veranlaßt, dieser Familie die Fensterscheiben einzumwerfen. Für diese Rohheit wurden der Täter wie die Anstifterin mit je 2 Monaten Gefängnis bestraft.

Evangelisationsvorträge in der Zionstafel, Adlerstraße 17. Von 9. bis 18. Februar wird Herr Prediger Reuter-Barmen in der Zionstafel abendtäglich 8 1/2 Uhr Vorträge halten. An jedem Nachmittage 4 Uhr ist fortlaufende Bibelbesprechung über 1. Korinther, Kapitel 8-10. Prediger Reuter ist ein im Ruhrgebiet wie im ganzen Hochlennevier bestliebt und erfolgreicher Evangelist. Zu seinem Vortrage ist jedermann bei freiem Eintritt freudigst eingeladen.

Karneval in Wiesbaden. Nachdem nun schon in aller Art und Weise dem Prinzen Karneval geschuldet worden ist, können es sich auch die Merxer nicht nehmen lassen, ihm seinen Tribut zu zahlen. Sie, die an den Nordpol geschickt waren, sind nun vor einigen Tagen in Ammerdam gelandet. Von dorten werden sie in ihrem neuen leichten Luftschiff, welches Raum hat für die 200 Köpfe zählende Truppe der Merxer, nach einem Überflug der nordwestlichen Staaten am 15. Februar, abends 11 Uhr 11 Min., hier auf dem Kaiserplatz landen, an welchem eine eigens dazu erbaute prunkvolle Empfangshalle sich befindet. Von hier aus werden sie mit allem Pomp nach der neuerrichteten Turnhalle in der Seelenstraße ziehen, dort ihr Lager errichten und am 16. Februar, 8 Uhr 11 Min., aber nur dies einmal, in der alten, aber extra hierzu neuerrichteten Turnhalle an der Seelenstraße 25 eine Benefizvorstellung geben.

Alte Notizen. Herr Aug. Reimemer bittet uns, zu berichten, daß er für seine Tat keine Belohnung erhalten habe. (Vergleiche „Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 63 die Notiz „Ein braver Mann“ unter „Wiesbadener Nachrichten“.)

Theater, Kunst, Vorträge. Der Vorstand hatte am Samstag einen Rezitationsabend veranstaltet, an dem die Dichterin Frau Helene Schickelheim in glücklich getroffener Auswahl moderne Dichtungen zur Geltung brachte. Mit überaus gutem Ausdruck, mit reiner, klarer, unheimlich modulationsfähiger Stimme wußte die Künstlerin das innerlich Geschaute und Unerlebte zu übermitteln, so daß die Hörer ganz unter dem Banne des Dichters standen. Hugo v. Hofmannsthal's ergränzende Miniar-Tradition „Der Tod und der Tod“ leitete den Abend ein. Es folgten Ibsen's Gedichte von Goethe, Höfen und Friederich's Nothwed. Schlicht und einfach, dem volkstümlichen Ton gemäß, klangen Friederich's Nothwed's „Nate Nellen“ durchs Herz. Ebenso sehr gefiel die Wiedergabe eines Gedichtes, in dem die Verfasserin in vornehm beschneider Weise die Grenzen ihres Stimmens charakterisiert. Die Rezitatorin schloß mit dem netzlichen Vortrage von Egenmann's der heiteren Mufe Paumbachs und Wolzogens. Barmen's Beifall bewies die Dankbarkeit der zahlreich erschienenen Mitglieder des Damenklubs, die der festlich gedecore Tisch noch bis zur späten Stunde bereinte.

Damenklub. Der Vorstand hatte am Samstag einen Rezitationsabend veranstaltet, an dem die Dichterin Frau Helene Schickelheim in glücklich getroffener Auswahl moderne Dichtungen zur Geltung brachte. Mit überaus gutem Ausdruck, mit reiner, klarer, unheimlich modulationsfähiger Stimme wußte die Künstlerin das innerlich Geschaute und Unerlebte zu übermitteln, so daß die Hörer ganz unter dem Banne des Dichters standen. Hugo v. Hofmannsthal's ergränzende Miniar-Tradition „Der Tod und der Tod“ leitete den Abend ein. Es folgten Ibsen's Gedichte von Goethe, Höfen und Friederich's Nothwed. Schlicht und einfach, dem volkstümlichen Ton gemäß, klangen Friederich's Nothwed's „Nate Nellen“ durchs Herz. Ebenso sehr gefiel die Wiedergabe eines Gedichtes, in dem die Verfasserin in vornehm beschneider Weise die Grenzen ihres Stimmens charakterisiert. Die Rezitatorin schloß mit dem netzlichen Vortrage von Egenmann's der heiteren Mufe Paumbachs und Wolzogens. Barmen's Beifall bewies die Dankbarkeit der zahlreich erschienenen Mitglieder des Damenklubs, die der festlich gedecore Tisch noch bis zur späten Stunde bereinte.

Balkon-Theater. Heute Dienstag geht der Schwanz „Der Fehltritt einer Frau“ zum vorletztenmal in Szene.

Morgen Mittwoch findet die letzte Kindervorstellung statt. Zur Aufführung gelangt das vieraktige Zaubermärchen „Das tapfere Schneiderlein“.

Lehrerinnen-Verein für Nassau, G. B. Die drei Vorträge von Herrn Professor Dr. Wügel finden am 12., 15. und 19. Februar in der Aula der höheren Kadetten-Schule, Schloßplatz, 8 Uhr abends, über das Thema „Napoleon's 1. Aufstieg zur Macht“ statt. Die Vorträge sind jedermann zugänglich. Mitglieder zahlen 3 M., Nichtmitglieder 5 M., Einzelvortrag für jedermann 2 M. Karten in den Buchhandlungen von Moritz u. Münsel und Stadt und abends an der Kasse.

Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 11. Februar: „Der fliegende Holländer“. Mittwoch, den 12.: „Don Juan“. Donnerstag, den 13.: „Richard Wagner's Todestag“. „Christen und Heiden“. Freitag, den 14.: „Fra Diavolo“. „Gier auf „Kofoto“ (Basell). Samstag, den 15.: „Ein Balgertraum“. Sonntag, den 16., nachmittags 1/4 Uhr: „Die lustige Witwe“. Abends 7 Uhr: „Madame Butterfly“. Montag, den 17.: „Carmen“. — Schauspielhaus. Dienstag, den 11. Februar: „Der andere“. Mittwoch, den 12.: „Bei uns da drüben“. Donnerstag, den 13.: „Ein Falschment“. Freitag, den 14.: „Maria Magdalena“. Samstag, den 15.: „In neuer Inzenerierung und Einstudierung: Die Rabelungen“. Ein deutsches Trauerspiel in 3 Abteilungen von Friedrich Heibel. Erste und zweite Abteilung: „Der gehörnte Siegfried“. „Siegfried's Tod“. Sonntag, den 16., nachmittags 3/4 Uhr: „Die Erbschaft“. Hierauf: „Der rote Schornsteinfeger“. Zum Schluß: „Verpöfelte“. Abends 7 Uhr: „Die Rabelungen“. („Der gehörnte Siegfried“, „Siegfried's Tod“). Montag, den 17.: „Bei uns da drüben“.

Vereins-Nachrichten. Der Klub „Jung Roland“ veranstaltet am 15. Februar im Saale des „Katholischen Lehrvereins“ (neben der Bonifatiuskirche) abends 8 1/2 Uhr seinen diesjährigen Maskenball. Bei der Kreppelponatze gelangen einige wertvolle Preise zur Verteilung. Die Leitung hat Herr Tanzlehrer August Jung übernommen.

Der Bäderklub „Reiterzeit“ veranstaltet am Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 4 Uhr 11 Min. im Saale der Mannerturhalle, Platter Straße 16, eine karnevalistische Damenitzung mit Tanz.

Der große Volks-Raschke des „Sachsen- und Thüringer-Vereins“ (gegründet 1892) findet am Samstag, den 22. Februar, abends 8 Uhr 11 Minuten, in der Turnhalle Hellmündstraße 25 statt.

Der „Scharfke Männerchor“ veranstaltet einen Preismasenball am Faschnacht-Sonntag im katholischen Gesellenhaus, Dohheimer Straße 24.

Vereins-Versammlungen. Der „Quartett-Verein Wiesbaden“ hielt am 1. Februar seines Jahreshauptversammlung im Vereinslokal „Zum Gambinus“ ab. Aus dem reichlich ausgearbeiteten Jahresbericht des Präsidenten Herrn Michel ist hervorzuheben, daß der Verein im ersten Vereinsjahr sich sehr gut entwickelt hat und die Mitgliederzahl sich auf 126 beläuft, wovon 45 aktive Sänger. Auch die finanzielle Lage des Vereins ist nach dem Bericht des Kassierers Herrn W. Euler als eine sehr günstige zu bezeichnen. Als Rechnungsprüfer fungierten die Herren Chr. Euler, A. Kandler, Ernst Rische. In den Vorstand wurden gewählt die Herren J. Michel, 1. Präsident, Joh. Schüller, 2. Präsident, J. Garmann, 1. Schriftführer, H. Rumpf, 2. Schriftführer, W. Euler, Kassierer, E. Raubem, Musikantwart, B. Gens, Chr. Holstein, B. Lang, Beisitzer. An Sommerveranstaltungen wurden festgelegt ein Sommerfest, Pidnik, sowie verschiedene Ausflüge.

Nassauische Nachrichten. N. Diebrich, 10. Februar. Die am Freitag und Samstag voriger Woche im Diebrich's Stadtwald abgehaltenen Ruh- und Brennholzverkäufe ergaben waren außerordentlich stark besucht. Die Preise, namentlich die des Brennholzes, schwankten bei 10er Raummeter Buchenscheitholz zwischen 30 und 40 M., bei Prügelholz zwischen 20 und 25 M., bei Weiden das Dunderl zwischen 12 und 18 M.

Schierstein, 8. Februar. Im „Nassauer Hof“ hielt heute abend der „Bürgerverein“ eine von rund 50 Personen besuchte Hauptversammlung ab, in welcher über die feierliche Tätigkeit des Vereins berichtet wurde. Bei seinem erst vierteljährigen Bestehen kann an positiven Erfolgen noch nicht viel erwartet werden. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 108. Anschließend an den Bericht hielt Herr Lehrer Reuter einen Vortrag über „Das neue, am 1. April in Kraft tretende Schulunterhaltungsgesetz und sein Einfluß auf die Schulverhältnisse in unserer Gemeinde“. Nach den sehr ausführlichen Darlegungen besteht der unmittelbare Einfluß auf unsere hiesigen Verhältnisse in einer nur unwesentlich zu ändernden Zusammenfassung des Schulvorstandes. Die Einrichtung einer Schuldeputation wurde für hier als wünschenswert erachtet, aber auch den Bedenken Ausdruck verliehen, welche der Erlangung der Genehmigung durch die Schulaufsichtsbehörde entgegenstehen. Auch das umfangreichere Wahlrecht der Gemeinden bei Neuversetzung von Lehrstellen wurde eingehend beleuchtet. Über die Beitragspflicht dritter Kommunen und industrieller Unternehmungen zu den Schulklassen folgte dem Vortrag eine lebhaft Diskussion. Man erachtete jedoch etwa zu unternehmende, beim anzuzurende Schritte nach dieser Richtung für aussichtslos. Ein Antrag auf vereinsseitig zu unternehmende Schritte zur Abheilung von Mißständen beim Rohmaterialtransport einer hiesigen Fabrik wurde wegen Nichtbegünstigung durch den Antragsteller und wegen in Aussicht stehender Transportverlegung als erledigt betrachtet. Einen weiten Raum nahm eine allgemeine Diskussion über die verringerte Erscheinungsweise des hiesigen Amtsblattes ein, welches nach Eingehen des „Schiersteiner Anzeigers“ seinen Erscheinungsturnus wieder auf dreimal wöchentlich reduziert hat, so daß als Ausfalls-mittel wieder zu dem veralteten Ausstellungen geschritten werden muß. Vor den Wahlen zur Gemeindevertretung wird der „Bürgerverein“ noch eine Hauptversammlung einberufen.

Dohheim, 8. Februar. Mit dem 15. d. M. geht das beliebte Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ in andere Hände über. Der bisherige Inhaber Karl Schaub hat dasselbe an den Metzger August Siefert aus Hahnstätten zum Preise von 92000 M. verkauft. In dem Kaufpreis ist sämtliches Inventar mit einbegriffen.

Sonnenberg, 9. Februar. Die Generalversammlung des „Vereins zur Zucht und Pflege edler Sing-, Ruh- und Ziervögel“, welche im Restaurant „Philippstal“ (Besitzer Wilhelm Jemel) stattfand, war sehr gut besucht. Als Hauptpunkt stand die

Neuwahl des Vorstandes zur Tagesordnung. Aus der Wahl gingen hervor die Herren: Lehrer Ernst Neuhäus, 1. Vorsitzender; Pfisterer Adolf Wagner, 2. Vorsitzender; Bureaubeamter Heinrich Stein, Schriftführer; Mineralwasserfabrikant Johann Thoma, Schatzmeister; Bildhauer Wilhelm Wagner, Materialienverwalter; Gastwirt Wilhelm Jemel, Bibliothekar; Dr. Ribb, Feldwebel Wollweber, Tischlermeister Karl Bach und Verwalter Wilhelm Nies, Beisitzer. Ferner wurde beschlossen, Ende des Jahres, kurz vor Weihnachten, einen Verkaufsmarkt mit jungem Schlachtgeflügel zu veranstalten. Das Eintrittsgeld für den Neueintritt von Mitgliedern wurde auf 2 M. festgesetzt. Von dem Beitritt zum Verband der Hessen-Rheinischen Geflügelzüchtervereine wurde wegen der allzu hohen Kosten vorläufig abgesehen. Die Anschaffung von Fähringen für das Geflügel wurde in Anregung gebracht; es sollen Preislisten über Fährlinge von verschiedenen Firmen eingehoben werden. Das Verleihen von Büchern, Fachzeitschriften usw. aus der Vereinsbibliothek soll nicht mehr stattfinden, da die Rückgabe derselben sehr unregelmäßig erfolgt ist.

Sonnenberg, 10. Februar. Mittwoch, den 12. Februar, abends 8 1/2 Uhr, hält Herr Heinrich Penzsch-Sonnenberg im Saalbau „Rasener Hof“ (Besitzer W. Franz) einen Lichtbildvortrag mit dem äußerst interessanten Thema „Krupp und sein Werk“. (Die moderne Eisen- und Stahlverarbeitung.) Als Schlussstück wird noch vorgeführt werden: „Der Trunkenbold und der Mond“. In Anbetracht des besonders interessanten und reichhaltigen Themas dürfte eine große Beteiligung zu erwarten sein.

er. Nambach, 10. Februar. Am 11. d. M. feiern die Eheleute Stallknecht Heinrich Röber und Wilhelmine, geb. Dieffenbach, von hier das Fest der silbernen Hochzeit. — Bei dem am 6. Februar im Distrikt „Burg“ stattgefundenen Holzverkäufung von 3000 Stk. Pflanzungs-(Planter-)Wellen wurde ein Durchschnittspreis von 16,18 M. für das Hundert erzielt, während die Kaskantienholzkämme im Felddistrikt „Äntern Pfaffenpab“ nicht versteigert werden konnten, da Stielgliehaber nicht vertreten waren. Dieselben wurden nunmehr aus der Hand verkauft.

Erbad, 9. Februar. Die Einbrecherbande, welche in der letzten Zeit den Rheingau unsicher machte, und auch hier bereits am Neujahrstag der Villa Geh einen Besuch abstattete, ist schon wieder an der Arbeit. Die Diebe drangen des Nachts in das etwas abseits gelegene Besitztum des Herrn Christian Volz ein. Durch das entstandene Geräusch wurde der Hauseigentümer wach und machte seinen Hund los, worauf die Einbrecher — es waren zwei Mann — schleunigst Reißaus nahmen. Der Hund des Hauseigentümers hatte aber ein Stück aus der Hufe des einen Banditen heraufgebissen, und hofft man dadurch, den Tätern auf die Spur zu kommen.

Geub, 9. Februar. Das Herrn Bertram Heiderich hier geborende, weithin bekannte Hotelrestaurant „Zur Eisenburg“ ist durch Kauf in den Besitz von Fräulein Anna Schier aus Niedersahnein übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 43 000 M. — Nachdem nunmehr das Projekt der Errichtung einer Landebühne hierseits genehmigt worden ist, wird man nun bald zur Ausführung der Arbeit schreiten. Vom 1. Mai d. J. ab werden alsdann die Dampfer der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft hier anlegen. Diese Neuerung wird allenthalben mit Freuden begrüßt werden.

el. Von dem anteren Main, 10. Februar. In Guldoburg ist ein von Tollwut befallener Hund verendet. Da der Hund in Gindheim, Bischofshelm und Ruffelsheim herumgelaufen ist und andere Hunde gebissen hat, hat das Großh. Kreisamt zu Mainz auch für die Drie und Gemarkungen Kastel und Köstheim bis Ende April die Hundesperre verfügt.

lr. Hfingen, 9. Februar. In der letzten Generalversammlung des „Vereins für Naturheilmethoden“ handelte es sich hauptsächlich um die Wahl des Vorstandes und die Rechnungsablage. An Stelle zweier verzogener Vorstandsmitglieder wurden Herr Bogemeister Debus und Herr Bruderscheidt Wagner neu gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder, Herr Seminaroberlehrer Franke als Vorsitzender, wurden einstimmig wiedergewählt. Es wurde hervorgehoben, daß die Instandhaltung des Schlossgartens dem Verein erhebliche Ausgaben auferlegt. — Der Gesangsverein „Eintracht“ hält sein Winterkonzert am Sonntag, den 16. Februar, in der „Sonne“ ab. In diesem Jahre zuerst ist die Einrichtung getroffen, daß die Hauptprobe am Tage zuvor öffentlich gegen Eintritt von 30 Pf. abgehalten wird.

x Diez, 8. Februar. Seit Jahren hat sich in hiesiger Stadt ein neuer Verein in aller Stille vorbereitet, und zwar durch die Anhänger der Naturheilmethoden des Herrn Pastors Felle in Nippen am Niederrhein. Gestern Abend sind die Anhänger desselben insofern an die Öffentlichkeit getreten, als sich ungefähr 40 Personen im „Hof von Holland“ zu einem Besehen zusammenfanden, um den Geburtsstag des Herrn Felle zu feiern. Diese Gelegenheit nahmen einige Personen wahr, um ferner eine Vereinigung zu bilden. 30 Personen sind sofort dem neuen Verein für Naturheilmethoden beigetreten; gewiß ein ermutigender Anfang, um auf dem betretenen Wege weiter zu bauen. Bis jetzt sind recht schöne Erfolge zu verzeichnen.

Aus der Umgebung.

FC. Frankfurt a. M., 9. Februar. Wie mitgeteilt wird, ist das Projekt zur Verbesserung des hiesigen Hauptbahnhofs, der den Verkehrsbedürfnissen schon längst nicht mehr genügt, fertiggestellt. Der Umbau wird die Summe von 20 Millionen Mark erfordern. Der Bahnhof wurde erst im Jahre 1888 eröffnet. Die Anlage hat damals, inklusive Terrainkäufe, 31 Millionen Mark gekostet.

?? Mainz, 9. Februar. In hiesigen Blättern wurde dieser Tage angeendet, daß die Angehörigen des Stadttheaters im Zuschauerraum während der Vorstellung oft so verteilt seien, daß es einer Clique ähnlich sehe. Die

Beamten und Künstler des Stadttheaters haben sich das nun nicht gefallen lassen, und in der heutigen Frühaustrage des hiesigen „Tagblatt“ weisen sie „solche Verurtheile, sie auf Grund leichtfertiger Anschuldigungen als Körperschaft gesellschaftlich zu schädigen“, auf das entschiedenste zurück. Folgen 40 Unterschriften. — Die hiesige israelitische Hauptgemeinde begt die Absicht, eine neue Synagoge zu erbauen, und ist deshalb an die Stadtverordneten-Versammlung mit dem Wunsche herangetreten, man möge ihr unter den gleichen Bedingungen wie anderen Bekenntnissen einen Bauplatz überlassen. Die städtische Geländekommission sieht dem Plan freundlich gegenüber.

Ms. Cassel, 9. Februar. Unter dem dringenden und sehr schweren Verdacht, den Lust- und Raubmord an der Näherin Alma Schulze, geb. Grinbert, in der Neujahrnacht vorigen Jahres in Hannover verübt zu haben, ist hier gestern nachmittag der Weber Heinrich Lachmann ermittelt und verhaftet worden. Der Beschuldigte ist einige zwanzig Jahre alt.

Ms. Cassel, 10. Februar. Eine Wetterdienststelle, und zwar eine Zweigstelle des öffentlichen Wetterdienstes in Weilsburg (Nassau), wird in nächster Zeit hier errichtet werden. Die Vorbereitungen dazu sind schon im Gange.

* Mainz, 10. Februar. Rheinpegel: 07 cm. gegen 05 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Verschiedenes.

Der Tagelöhner Philipp W. von Georgenborn, der mit seinem Bruder eines Prozesses wegen Feindschaft lebt, wurde vom Schöffengericht wegen Bedrohung dieses Bruders zu einer Geldstrafe von 20 M. verurteilt. Seine Berufung wird von der Strafkammer verworfen. — Die Ehefrau des Fabrikarbeiters K. R. aus Riederhofsheim soll im November vorigen Jahres einem Sulzbacher Müller 20 Paar Strümpfe gestohlen haben. Sie wird zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Die Bezahlung vergessen.

Der Agent Nathan M. von hier hat am 4. Juli v. J. im Hofschen Lokal in Schierstein mit einer Gesellschaft Herren und Damen eine Zeche von etwas über 14 M. gemacht. Als es ausbezahlen ging, erklärte M. dem Wirt, er habe leider vergessen, einen Scheck einzulassen, mit dem er die Reisekosten habe bezahlen wollen. Weiter soll er dem Wirt von seinen Plänen, die sich teilweise auf eine Theaterproduktion bezogen, erzählt haben, um ihn zur Gewährung eines Kredits von einigen Tagen zu veranlassen. Da er indessen seine Zahlungsverpflichtung nicht einlöste, wurde er wegen Betrugs vor das Schöffengericht gestellt, das ihn auch zu einem Monat Gefängnis verurteilte. Am Tage vorher hatte M. die Zeche bezahlt. Auf seine Berufung hob die Strafkammer das schöffengerichtliche Urteil auf und sprach ihn mangels Beweises frei.

* Die Urteilsbegründung im Moltke-Garden-Prozess, die kürzlich Maximilian Garden zugegangen ist, umfaßt 63 Seiten. Vom Justizrat Bernstein, der hierzu aus München nach Berlin kam, wurde die umfangreiche Revisionschrift ausgearbeitet, die 53 Punkte enthält, deren erster die Unzulässigkeit des Verfahrens vor der Strafkammer berührt. Die heutige Urteilsbegründung weist einige Unterschiede von der bei der Urteilsverkündung vorgelesenen auf. Es fehlt im schriftlichen Urteil zum Beispiel der Satz, daß Graf Moltke ein fleckenloser Ehrenmann sei, an dessen blankem Wappenschilder kein Ständchen haften. Noch markanter als im mündlichen Urteil tritt hervor, daß des Verdict zwei der Hauptbelastungszeugen, den Freiherrn v. Berger und den Grafen Reventlow, als Belastungszeugen angesehen hat. Von den übrigen Entlastungszeugen wird auch in der schriftlichen Begründung Frau v. Elbe für hypochritisch erklärt, während der Name des Geheimrats Schweninger und seiner Gattin, geborenen Gräfin Moltke, auf den 63 Seiten der schriftlichen Begründung überhaupt nicht erwähnt wird. — Was als Ergebnis der Reife von vier Herren und der zwölfstündigen Vernehmung des erkrankten Ehepaars Schweningers auffällig erscheinen kann.

Sport.

* Ein Turner-Jubiläum. Ein hochangesehener Bonner Bürger, Professor Dr. Schmidt, begehrt, wie wir in der „Cöln. Zig.“ lesen, in diesen Tagen sein silbernes Jubiläum als Vorsitzender des Bonner Turnvereins. Die deutsche Turnerschaft und alle Kreise, die an der körperlichen Ausbildung unserer heranwachsenden Jugend lebendigen Anteil nehmen, haben allen Grund, dieses Jubiläum dankbaren Herzens mitzufeiern. Professor Schmidt ist seit langen Jahren einer der tätigsten und erfolgreichsten Vorkämpfer auf dem Gebiete der Körperpflege und Leibesübung. Schon anfangs der 80er Jahre trat er bei voller Anerkennung des schulmäßigen Turnens für die längst in Vergessenheit geratenen oder falsch durchgeführten Turnspiele und vollständigen Leibesübungen ein und drang in Wort und Schrift auf die Errichtung von Turn- und Spielplätzen in freier Natur. Im Jahre 1895 versuchte er, angeregt durch die neugeschaffenen olympischen Spiele in Griechenland, etwas Ähnliches in Deutschland einzuführen; seine Pläne scheiterten jedoch an dem Widerspruch aus den Kreisen der Turnerschaft selbst. Hierauf wendete er sich mit verdoppelter Kraft den Volks- und Jugendspielen, für die 1891 ein Zentralausschuß unter v. Schenkendorff als erstem und ihm als zweitem Vorsitzenden gebildet wurde. In zahlreichen Abhandlungen machte er nunmehr seine Vorschläge für die Förderung und Verbesserung des Schulturnens und der Schulhygiene. Sein grundlegendes Werk „Unser Körper“ (1899 erste, 1905 zweite Auflage), war das erste Buch dieser Art, das in

erschöpfender Weise den Unterricht über Anatomie und Physiologie in ihren Beziehungen zum Turnen behandelte; das Buch gab der Regierung der Vereinigten Staaten auch Anlaß, ihn während der Bestatthaltung von St. Louis zu einer Reihe von Vorträgen dorthin zu berufen. Praktisch wirkte und wirkt Schmidt für seine Anschauungen als Vorsitzender des hiesigen hiesigen Spielverbandes, als Mitglied des Ganturnrais Rhein-Sieg und als Vorsitzender des Bonner Vereins für Körperpflege, der u. a. die freiwilligen Spiele der Bonner Volks- und höheren Schulen und Turnabteilungen für Mädchen einrichtete. Auch als Schularzt und als einer der angesehensten Mitglieder des Bonner Stadtverordneten-Kollegiums ist er unermüdet tätig für die gesundheitliche Förderung der Schulfugend. Die Regierung erkannte seine erprobte Tätigkeit bald an und ernannte ihn 1891 bei Einführung der Turnlehrer- und Turnlehrerinnen-Prüfungen in Bonn zum Mitglied der Prüfungskommission. Für seine wissenschaftlichen Leistungen erhielt er 1906 den Professorentitel. Sein jetziges Jubiläum wurde von der gesamten rheinischen Turnerschaft durch verschiedene Festlichkeiten gefeiert. Außerdem ließ der Bonner Turnverein von dem Universitätsbildhauer Professor Kappers eine silberne Plakette mit dem Portrait Schmidts und einer Ringerguppe als Wanderpreis bei turnerischen Wettspielen anfertigen.

wb. Berlin, 10. Februar. (Tel.) Die Sportkommission des Deutschen Luftschiefer-Verbandes bestimmte, daß das Gordon-Bennett-Fliegen am 11. Oktober stattfinden soll. Ferner wurde beschlossen, am Vorabend dieses Tages zwei andere Wettfliegen zu veranstalten, die für Ballons des Deutschen Luftschiefer-Verbandes offen sind.

Vermischtes.

* Drei Königs-Witwen gibt es jetzt in Portugal. Die Königin-Mutter Amalie und die Mutter des Königs Dom Carlos, Königin Maria Pia, die jetzt 64jährige Schwester des verstorbenen Königs Humbert I. von Italien. Weniger bekannt ist es, daß auch noch eine dritte Frau am Leben ist, die einst die Gemahlin eines Königs von Portugal war, die man wohl eine Königs-Witwe nennen kann. Dom Luiz I., der Gatte der Königin Maria Pia und Vater des ermordeten Königs Dom Carlos I., war ein Sohn der Königin Maria II. da Gloria aus deren Ehe mit dem Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg und-Gotha. Dieser führte zwar auch den Titel Königin, war aber in Wirklichkeit nur ein gekrönter Prinz-Gemahl, ein Scheinkönig, der erste Untertan seiner Gemahlin. Durch ihn gelangte in seinem Sohne Dom Luiz das Haus Koburg, der Stamm der Wettiner, auf den Thron der Braganza. Die Königin Maria II. da Gloria starb 1853, und am 10. Juni 1869 schloß König Ferdinand eine zweite Heirat mit dem Fräulein Elise Friederike Pensler, einer hübschen und anmutigen Bühnenkünstlerin. Am Tage ihrer Vermählung verließ Herzog Ernst II. von Koburg, der Vetter des Königs Ferdinand, dem Fräulein Pensler die Würde einer „Gräfin von Edla“. Diese wurde am 22. Mai 1866 in Wien geboren. Die fast 72jährige Königswitwe lebt still und zurückgezogen in Lissabon, seitdem der Tod ihr am 17. Dezember 1885 den Gatten, den König Ferdinand, entrißen hat.

* Ein prophetischer Trinkspruch. Die Thronbesteigung Manuels II. bringt einem Mitarbeiter des „Gaulois“ eine kleine Anekdote in Erinnerung, die jetzt durch die Ereignisse eine neue Bedeutung erfährt. Es sind zwölf Jahre darüber hingegangen, Dom Carlos war noch jung, der Erbprinz Louis Philipp ein gesunder, kräftiger kleiner Junge, und kein Mensch dachte daran, daß der kleine Infant Manuel jemals Träger der portugiesischen Krone werden könne. Die Regierung gab damals ein Heilmittel für die Truppen, die zur Niederwerfung aufständischer Regentennamen nach Afrika ausgesandt wurden. Die Königin erkrankte mit dem kleinen, damals siebenjährigen Infanten Manuel im Banquettsaal. Begeisterter Hochrufe empfingen sie. „Es lebe die Königin“, brauste es unaufhörlich durch den Saal. Die Ruhe, der Lärm, die Begeisterung fielen den kleinen Prinzen an. Er eilte auf einen Soldaten zu, ergriß ein Glas, stieß mit ihm an das Glas des Soldaten und hochrot vor Aufregung rief er: „Ich trinke auf einen Soldaten“. Der brave Kriegsmann war verwirrt und in seiner Verlegenheit stotterte er: „Ich trinke auf den künftigen König von Portugal.“ Damals lächelte alles über die Ungeheuerlichkeit des Soldaten...

* Die Kölner Seidmacher. In den letzten zwei Jahrzehnten ist, wie wir in der „Cöln. Zig.“ lesen, sehr viel gesehen, um die außerordentlich reichen Schätze, die das Kölner Stadtarchiv birgt, zu erschließen und für die Benutzung auszubereiten. Neben der plausiblen Durchforschung und Verzeichnung der Bestände steht auch schon die Darstellung einzelner Zeiten und Gebiete ein und liefert allmählich die Bausteine für eine den Anforderungen der Wissenschaft entsprechende Geschichte der größten Stadtgemeinde Westdeutschlands. Als neuer Beitrag dazu liegt jetzt vor die von Hans Koch verfaßte Geschichte des Seidengewerbes in Cöln vom 13. bis zum 18. Jahrhundert, die sich als 128. Heft der von Schmoller und Sering herausgegebenen „Stoits- und sozialwissenschaftlichen Forschungen“ (Leipzig, Duncker u. Humblot) darstellt. Erst verhältnismäßig spät ist das Seidengewerbe nach Deutschland gekommen, nur in Zürich und Cöln hat es schon im 14. Jahrhundert eine Rolle gespielt, die es nur in Cöln gemocht hat, bis um 1700 Kranfeld unter kräftiger Förderung seiner preussischen Landesherren mehr und mehr emporkam und schließlich den Sieg behielt. Das Gewerbe trug einen ganz besonderen Zug. Es war im Bezug der Rohstoffe wie im Absatz der fertigen Erzeugnisse vom Fernhandel abhängig und konnte nur in einer Stadt gedeihen, die nach geographischer Lage und wirtschaftlicher Entwicklung die Vorbedingungen dafür besaß, ein wirtschaftlicher Brennpunkt zu sein. Für Cöln traf dies zu, und so war es lange Zeit die „Seidenstadt Deutschlands“ und bis 1700

Kiefernadel-Duft

(Coniferengeist mit Eucalyptus-Oel).

Mein Eucalyptus-Coniferengeist ist nicht nur ein beliebtes und angenehmes Zimmer-Parfüm, sondern er besitzt auch die vorzüglichsten Eigenschaften als Luftreinigungsmittel wegen seiner kräftig desinfizierenden Wirkung und seiner Fähigkeit, den Sauerstoff der Luft rasch zu ozonisieren. Brust- und Lungenleidende werden deshalb den wohlthuenden Einfluß dieses Parfums auf die Atmungsorgane besonders angenehm empfinden.

Fl. 1.— und 1.50; 1/2 Ltr. 3.50 Mk.

Ferner empfehle ich in vorzüglicher Qualität:

Zimmer-Parfums

mit natürlichem Blumengeruch, wie Flieder, Heliotrop, Maiglöckchen, Veilchen etc.

Fl. 1.— Mk.; 1/2 Ltr. 3.50 Mk.

Parfum-Zerstäuber

(Rafraichisseurs) von 0,60 bis Mk. 53.—, sowie

Lavendelsalz (Lavender-Salt),

hübsche grüne Fl. mit Glasstopfen à 1.50 und 3.— Mk., sowie in eleganten Kristallflacons mit Silberbeschlag von Mk. 5.—30.—.

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfumerien,

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. | Frankfurt a. M., Kaiserstraße 1.
Fernsprecher No. 3007. | Versand gegen Nachnahme. Illustrierter Katalog gratis.

K 164

„Adolfsbad“

Wiesbaden, Friedrichstraße 46.

Bannen, Dampf-, Kohlensäure-, sowie sämtl. Mineralbäder, Sitz-, Wasch- und Dampfbücher, Packungen, elektr. Licht- und Wasserbäder (Beckelstrombäder), Rogen- und Glühlichtbestrahlungen, Sand- und Vibrationsmassage. 9842



Messerputzmaschinen,

beste Qualität. Reparaturen schnell u. billig

Ph. Krämer, 6287

Metzgergasse 27. — Telephon 2079.

Nehme zum 1. Apr. d. J. Anträge auf Darlehensbewilligungen in jeder Höhe entgegen. Sämtliche zeitgemäße Bedingungen werden zugesichert. Wiesbaden, Januar 1908. 103

Schmidt, Bürgerm. i. B. Telephon 3621.

Hotel Kaiserhof

6309

empfiehlt für die Winter-Saison zu Abhaltungen von Hochzeiten, Bällen, Familien-Diners etc. seine prachtvollen, dazu besonders geeigneten Räumlichkeiten.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 6

Herrn. Sticker, Gr. Burgstr. 4.

Ziehung 25.-27. Februar 6. Wohlfahrts-Geld-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete

420000 Lose 12977 Geldgewinne 4.—

490000

Hauptgewinn über ohne Abzug Marks

750000

500000

250000

150000

Wohlfahrts-Lose à 3.30 Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Lud. Müller & Co.,

Berlin C., Breitestr. 5

Telegr.-Adresse: Glücksmüller.

Ferner empfehlen wir: Die beliebtesten

Berliner 1 Mk. Pferde-Lose

11 für 10 Mk. F 155

Porto u. Liste 20 Pf. extra.

Für Hausfrauen

Billige Kerzen.

Elektra-Kerzen brennen am besten. Gäß leicht beschädigte

Duß. 55, 80, 120. Hier: Ch. Tauber, Droq., Girs-

gasse 6, C. Köhler, Droq.,

Mauritiusstraße. F 155

Für die Reise. Heite, Schiffs-,

zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

Das innegehabte Lager Taunusstrasse 43 muß ich bis zum 15. Februar räumen. Die darinstehenden Möbel:

Speise-, Schlaf- u. Herren-Zimmer, Salons,

sowie Einzeilmöbel

verkaufe deshalb zu und unter Einkaufspreisen.

Möbelhaus G. Schupp Nachf. J. Mahr,

Wiesbaden, Taunusstrasse 39.

Gegründet 1871.

Um Irrtümer zu vermeiden, bemerke ich, daß die Geschäfts-Lokalitäten Taunusstrasse 39 nach wie vor bestehen. 193



Hurra, so kimm! So kimm! Hurra, so kurz vor Fastnacht is se da, die „Grosse Wiesbadener Brühbrunn- Kaffemühl-, warme Brücher- und Kreppel-Zeitung“. 36. Jahrgang 36.

Gegen Einsendung von 25 Pfg. in Briefmarken erfolgt Franko-Zusendung nach allen Weltgegenden. Briefe sind zu richten an J. Christian Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstrasse 50. 197

P. S. Die Ausgabe der „Kreppel-Zeitung“ für Wiesbaden erfolgt fortan in der Buchhandlung von Venn, Chr. Limbarth's Nachf., Kranzplatz, Wiesbaden.

FRANKFURT AM MAIN

TÜRCK & PABST'S

Rühmlichst bekannte:

Anchovy-Paste, Sardellen-Butter.

Als Vorspeise u. zu kalt. Aufschnitt eine appetitreichende Delikatess. In Schüssel-Zuben besonders iparfam im Verbrauch.

R. 7. 193 F 23

Nur 5
Reste-Tage

Nach beendeter Inventur

Nur 5
Reste-Tage

Grosser Reste-Verkauf

Dienstag, den 11. Februar, bis Sonnabend, den 15. Februar.

Grosse Posten
Kaffeedecken,
Teegedecke
für die Hälfte des
regulären Wertes.

Die vom Inventur-Räumungs-Verkauf übrig gebliebenen Reste:
Farbige Kleiderstoffe, weisse Kleiderstoffe, schwarze Kleiderstoffe,
Blusenstreifen, Barchente, Velours, Gingham, Blaudruck, Schürzenstoffe,
Mousseline, Waschstoffe

Grosse Posten
Seiden- und Sammt-Reste
für
Kleider u. Blusen
zum Teil für ein
Drittel des Wertes.

zu spottbilligen herabgesetzten Preisen.

In grossen Mengen angesammelte Weisswaren-Reste:

Bettdamaste, Bettsatin, Hemdentuche,

Rauhpiqué, Bettuch-Halbleinen und Dowlas besonders ermässigt.

Trübgewordene Damen-Wäsche und Frottier-Waren

staunend billig.

Der Restbestand unserer **Damen-Konfektion** zum Teil bis zur Hälfte des Kostenpreises ermässigt.

1 Posten wollener u. seidener Blusen
jetzt 3.—, 4.50 bis 7.50.

1 Posten Kostümröcke
jetzt 2.95, 4.50, 6.50.

1 Posten Morgenröcke und Matinees
jetzt 2.—, 3.—, 5.50 u. 9.—.

S. Guttman & Co.,

Webergasse
8.

K 8

Hauptversammlung des Kgl. Landes-Oekonomie-Kollegiums.

S. u. H. Berlin, 8. Februar.

An der heutigen Sitzung wurde die Diskussion über die innere Kolonisation fortgesetzt. Erster Redner ist Professor Dr. Gerlach-Königsberg i. Vr. In Rommern sei für die Kolonisation ein außerordentlich günstiger Boden vorhanden gewesen. Einmal durch die Raffinerie des Bodenschatzes und sein vorzügliches Anbaugebiet, zum anderen, daß sich eine Anzahl pommerischer Landwirte fanden, die aus sich selbst heraus die Organisation geschaffen haben. In Ostpreußen stehen hinter der Organisation die Landbau- und die Raiffeisen-Vereine. In Rommern wollte die Anbaugebietsgesellschaft der Güterbesitzer begegnen und die Landbau hinausdrängen. Der Redner bekämpft die Verbindung der Landbau mit der Kolonisation und empfiehlt als Vorbild die pommerische Anbaugebietsgesellschaft, die auf gemeinsamen Grundideen aufgebaut ist. Auf die Landarbeiterfrage übergehend, hält Redner eine Lösung durch die Kolonisation nicht für aussichtsreich. In Polen und Westpreußen ist es der Anbaugebietsgesellschaft nicht gelungen, Landarbeiter fähig zu machen. Die Anbaugebietsgesellschaft sei sehr schwierig. Der folgende Redner ist der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Freiherr v. Wangenheim. Es sei zu bedenken, daß die Schaffung einer Zentralkasse vom Landwirtschaftsminister anstrebt nicht angestrebt werde, in seiner Rede im Kollegium habe er die Gründung von Lokalgesellschaften empfohlen. Er halte diesen Weg nicht für richtig, denn nachdem die einzelnen Provinzen Anbaugebietsgesellschaften gegründet haben werden, wird es sehr schwer sein, eine Zentrale zu gründen. Nachdem der Staat die landwirtschaftliche Entwicklung ernstlich in Angriff genommen, komme er auf einen alten parlamentarischen Vorschlag wieder zurück, die ganze Angelegenheit einem sogenannten Landeskulturrat zu unterstellen, der wieder dem Landwirtschaftsminister unterstellt ist. Die städtischen Reformvorschläge könnten als eine Modifikation im guten Sinne bezeichnet werden, nämlich als eine Wirtschaftspolitik zur Beilegung missverständlicher Gegensätze, als eine Aufforderung zu einer gemeinsamen Arbeit in allen Kreisen der Landwirtschaft, um es nicht erst zu einem großen Kampf zwischen der kapitalistischen Welt und den Arbeitern wie in der Industrie kommen zu lassen. Wenn diese Aufgabe erfüllt werde, so werde man sich ein enormes Verdienst erwerben. Er schließt mit dem Wunsch, daß die Staatsregierung die Angelegenheit recht bald in die Hand nehmen möge. (Lebh. Beifall.) — Geh. Oberregierungsrat v. Schönerlin (vom Ministerium des Innern) dankt im Namen seines Chefs für die Einladung der Minister, betraute die Frage der inneren Kolonisation nicht nur für die Landwirtschaft als wichtig, sondern als eine allgemeine volkswirtschaftliche Frage, die für das gesamte Wirtschaftsleben von großer Bedeutung ist. — Der Leiter der Feldarbeiterzentrale, Abg. v. v. Vodelberg, hebt insbesondere 2 Punkte für die Landarbeiterfrage hervor. Einmal sollen ausländische Arbeiter, dem Bedürf-

nisse des deutschen Arbeitsmarktes entsprechend, nach dem Anlande an die Kadawerstellen der Landwirtschaftskammern zugewandt werden. Zweitens soll durch die Lokalisation der ausländischen Arbeiter durch deutsche Papiere der Kontraktbruch verhindert werden. In Sachen der Arbeiterfrage gelangte nach der schon früher mitgeteilten Resolution zur Frage der inneren Kolonisation folgender Antrag zur Annahme: 1. Zur Bearbeitung des gesamten Materials, betreffend die Verbesserung der landwirtschaftlichen Arbeiterverhältnisse, wird eine Kommission gebildet. 2. Zur dauernden Behandlung dieser dauernden Fragen ist so bald wie möglich unter Angliederung der Feldarbeiterzentrale bei

lungen und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Mit einem Festmahle bei dem Landwirtschaftsminister findet heute Abend die diesjährige Tagung des Landes-Oekonomie-Kollegiums ihren Abschluß.

Die Biersteuer.

Daß das Bier eine ergiebige Steuerquelle bilden könne, zeigt unsere heutige Statistik. Unsere Steuer-Pfadfinder werden sich bald überzeugen, daß das Bier



der Zentralkasse der Landwirtschaftskammern eine besondere Stelle für Arbeiterwohnen einzurichten. — Den Schluß der Tagesordnung bildet der Bericht des Vorsitzenden Dr. Laiche-Köfen über die Fortschritt auf Grund der Landwirtschaftskammerberichte für 1906. Der Referent stellte den Antrag: Der Staat wolle sämtliche Landwirtschaftskammern (außer Wiesbaden) mit ausreichenden Mitteln zur Errichtung eigener Fortbildungskursen ausstatten, ohne die Bedingung zu stellen, daß die Landwirtschaftskammern, zumal bei den kleineren Provinzen, die gleiche Summe in dar aufzuwenden haben. — Dieser Antrag wurde angenommen, und der Vorsitzende schloß mit Dank an den auch heute wieder erschienenen Landwirtschaftsminister v. Arnim-Gröben die Verhand-

als Steuerquelle eine erhebliche Vergrößerung des Staatssteuersäckels hervorrufen kann, und es ist in absehbarer Zeit mit größter Wahrscheinlichkeit darauf zu rechnen, daß der Staat die Biersteuer nach und nach ganz für sich in Anspruch nehmen wird. Die kommunalen Biersteuern in vielen deutschen Städten, die sehr ertragreich sind, werden wohl dann einen Anteil ihrer Steuern an den Staat abgeben müssen. Wie hoch die einzelnen Städte ihre Steuer einschätzen, respektive einheimischen, ergibt die statistische Darstellung des Jahres 1905.

Van Houten's Cacao

(Bwg. 135) F 101

Qualität und Aroma in höchster Vollendung. Sparsam im Gebrauch.

Sanatogen

Von mehr als 5000 Professoren u. Aerzten aller Kultur-Länder glänzend begutachtet als wirksamstes Kräftigungs- und Auffrischungsmittel

Kräftigt den Körper
Stärkt die Nerven

Zu haben in Apotheken und Drogerien. — Broschüre gratis und franko von BAUER & Cie., Berlin SW. 48.

(Bag. 1077) F 108

Sanatogen erhältlich in der Taunus-Apotheke.

Nervöse Blutarme

gebrauchen mit sicherem Erfolg den seit 30 Jahren bewährten und ärztlich empfohlenen appetitanregenden

St. Raphael Wein

Original französischer Naturwein.
Preis pro Fl. Mk. 3.50.
Käuflich in Apotheken und Drogerien.

Haupt-Depot und Versand: (Bag. 5650) F 102

Privil. Schwanen-Apotheke in Frankfurt a. M.

Adler-Apotheke und Rosen-Apotheke, Frankfurt a. M.

Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Köpfen, Locken, Unterlagen. 112 Feinste Ausführung. Billigste Preise. M. G. Wirth, Spiegelgasse 1.



Schulranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert als Spezialität

A. Letschert,
Faulbrunnstr. 19. 151
Reparaturen.

Brennholz!

Abfallholz Str. Nr. 1.20 in feinst gespalten. Kuzändeholz v. Str. Nr. 2.20 in Säden freies Haus.

Kohlen und Paraffin in bekannter Qualität. Reparatur und Reinigen aller Parkettböden.

Prima Paraffinwachs und echte französ. Stahlpfanne. 1613

W. Gail Wwe.,

Paraffinfabrik und Gasfabrikerei, Viebrich a. Rh., Wiesbaden, Telefon 13. Bahnhofsstr. 4. Tel. 81.

Verlobte

welche sich für behagliche, geschmackvolle und äusserst preiswerte „Wohnungs-Einrichtungen“ interessieren, besichtigen die sehenswerte AUSSTELLUNG vollständiger Wohnräume bei der Firma

Möbel-Fabrik Feidel

Darmstädter Möbel-Industrie

nur Hülgelstrasse 13-17, gegenüber der Volksbank
Gründungs-Jahr 1881 Darmstadt Bekannt billige Preise

Eigene Fabrikation. :: :: Dauernde Garantie. 23 Schaufenster-Ausstellungen. :: 5 Ausstellungsgebäude mit ca. 270 vollständig lieferfertigen Zimmer-Einrichtungen. :: Besichtigungen ohne jeglichen Kaufzwang erbeten. Grosses Lager in Einzelmöbel, Teppichen und Vorhängen aller Arten. Möbel-Einrichtungshaus für jeden Stand.

(B. Z. 5631) F 21



Einzig u. altbewährt

ist **MAGGI'S Würze** mit dem Kreuzstern.

— Probefläschchen 10 Pfg. —

Man achte genau auf den Namen **MAGGI** u. weise Nachahmungen zurück.

B 1425 K 181

„MAGGI's gute sparsame Küche.“

Dreitweidenstraße 5, Part. Wohnung von 3 Zim. nebst Zubehör per 1. April 08 zu vermieten. Näh. das. od. Bismardring 6. 70

Herrmannstraße 21 3-Zim.-Wohnung per 1. April zu verm. Näh. 1. r. B 271

Barlweg 5, bei den Kuranlagen, sehr schöne 3-Zim.-Wohn. nebst Zubeh. für 600 M. per Jahr zu verm. Näh. Deutsche Wilhelmstraße 22. 6256

Seebodenstraße 7, Ndb. fch. Dacht. 3 Z. u. K., p. 1. Apr. B. 440

Blücherplatz 3, schöne große 4-Zim.-Wohn. auf 1. April zu verm. 119

Drudenstraße 5 3-Z.-Wohn. p. 1. Apr. a. v. Näh. Seebodenstr. 21, 1. l. B 22

Herrmannstraße 26 3 Zim., 1 Küche, 1 A., auf 1. April. Näh. Lad. 580

Seebodenstraße 11, Ndb., eine schöne 3-Zim.-Wohnung auf 1. April zu verm. Näh. Ausläufer Vorderh. 2 r. 21

Blücherplatz 5, 3, eine schöne 4-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör per 1. April cr. a. v. Näh. d. B. r. 208

Blücherstraße 13, Ede Schornsteinf. fch. d. Neuz. entfr. 43. B. 1. r.

Drudenstr. 3 h. Werkst. o. Lag. B770
 Emserstraße 69 großer u. kl. Raum
 als Werkstätte zu vermieten. 631
 Erbacherstraße 8 an helle Werkst. 79
 Feldstraße 2 groß. hell. Laden mit
 3-Z. u. Sub. auf gl. od. später.
 Näb. Feldstraße 6, 1. 3889
 Frankfurterstraße 15 Werkstätte, geeignet
 für Spengler od. Tapezierer und
 dergl. zu verm. Näb. das. 1. r. 4093
 Friedrichstraße 10 ein Souterrain
 für Lagerraum oder Werkstätte
 zu vermieten. 4094
 Friedrichstraße 36 großer Raum als
 Magazin, Werkstätte usw. sofort
 zu vermieten. 231
 Friedrichstraße 40, Ecke Kirchstraße,
 im Rückgebäude, sehr heller Raum,
 pass. für Kantor oder Lagerraum,
 per bald zu vermieten. Näb. Bfsh.
 Gieseler & Co., 1. Etage. 303
 Friedrichstraße 44 ein kleiner Saal,
 ungefähr 56 qm, passend f. Bureau,
 Lagerraum oder Werkstätte, auf
 1. April 1908 zu vermieten. Näb.
 bei Heinrich Jung. 4323
 Friedrichstraße 44 ein Lagerraum, ca.
 48 qm, sofort oder auf 1. April 08
 zu verm. Näb. h. Deiner Jung. 4329
 Friedrichstraße 44 Lagerr., 66 Qm.,
 event. auch 152 Qmtr., gleiche
 Erde, zu v. N. h. S. Jung. 4330
 Friedrichstraße 44 kleine Werkstätte,
 ungefähr 16 Qm., a. 1. April 1908
 zu verm. Näb. h. Deiner Jung. 4330
 Friedrichstraße 45 eine Werkstätte auf
 1. Jan. 1908 z. v. N. h. S. Jung. 4096
 Friedrichstraße 47 Laden, pass. für
 Buchsch. od. Bureau f. o. in. 4307
 Götzenstraße 2 an helle Werkstätte auf
 sofort oder später zu verm. B 1286
 Götzenstraße 22 Neubau, 14. Laden
 mit 2-Zim.-Wohnung p. 1. April 08
 zu vermieten. Näb. das. u. Götzen-
 straße 20. Diemann. B 6294
 Götzenstraße 15 Laden m. Laden-
 312
 Götzenstraße 16 Laden und 3-Zimmer-
 Wohnung zu vermieten. 109
 Laden Goldstraße 19 preisw. zu verm.
 Näb. N. Herrchen, Röderstraße 41.
 Götzenstraße 11 id. an Laden mit ar.
 Keller a. 1. April od. früher zu v.
 Deisenstr. 9 an u. H. W. H. Apr. 529
 Götzenstraße 37 2 Werkstätten zu
 vermieten. Näb. Bfsh. 1. Stod. 4334
 Götzenstraße 56 Laden m. Wohn-
 u. verm. Näb. daselbst 2 r. 4100
 Götzenstraße 56 1. Laden, mit od.
 ohne Wohnung, auf 1. Apr. zu ver-
 mieten. Näb. 2 Stiegen rechts. 126
 Götzenstraße 3 Laden mit 3-Z. Wohn-
 u. reichl. Sub., pass. für jed. Gesch.,
 auch ohne Wohnung, auf 1. April
 zu verm. Näb. Barterre. 362
 Götzenstraße 2 Werkst. od. Lager-
 räume. 21 ar. Werkst. m. Lager-
 räume. 25 ar. Werkst. m. Lager-
 räume. 26 id. Lad. m. 23. B 1284
 Götzenstraße 16 (Neubau) Werkst. mit
 2-Zim.-Wohn. per 1. 4. 08 zu verm.
 Näb. daselbst Schreinerst. 377
 Kirchstraße 39 Arbeitsräume, Lager-
 räume per sofort oder später zu
 vermieten. Näheres Dohmen-
 straße 28, 3 links. 403
 Kellerstraße 22 Speisereisale zu verm.
 Näb. bei Bfsh. 1. St. rechts.
 Kellerstraße 4 Laden mit oder
 ohne Wohnung zu vermieten. Näb.
 Kellerstraße 2, 1. 3775
 Kellerstraße 9, Eckenbau, 2 Laden
 mit Wohn. a. v. N. h. das. 519
 Kirchstraße 5, Neubau, id. Laden
 m. Ladensim. u. Paperraum auf
 1. April zu verm. Näb. das. B 7230
 Kirchstraße 11 H. Werkst. a. v. 4103
 Kirchstraße 23 id. e. Werkst. p. 674
 Lorenz-Ring 5 Laden mit Wohnung
 per sofort oder später zu verm.
 Näb. Lorenz-Ring 10, Part. 509
 Lorenz-Ring 10 zwei Werkstätten
 Lagerräume, Werkst. p. 1. April
 od. sofort zu vermieten. 4377
 Lohrstraße 5 Werkst., 54 Qm.,
 groß zu vermieten. 296
 Lohrstraße 5 2 Werkstätten mit
 Lagerraum billig zu verm. 446
 Mauerstraße 10 Laden und Laden-
 zimmer umschloßh. unter Preis
 (650 M.) zu vermieten. 3846
 Mauerstraße 21 Laden m. Ladenzim-
 mer sofort oder später zu verm.
 Näb. im Messerladen.
 Mauerstraße 2, Ecke Marktstraße, Laden
 per 1. Oktober zu vermieten. Näb.
 Mauerstraße 15, Schloßstraße. 3837
 Mauerstraße 2, Ecke Marktstraße,
 Laden zu vermieten. Näb. Mauer-
 straße 15, Laden. 3846
 Mauerstraße 18 Laden, ev. m. Wohn-
 zimmer, 31 Werkstätte mit 2
 zu vermieten. Näb. Laden.
 Michaelstraße 1, 1. und die von der
 Verl.-G. Vittoria ben. 4 Räume
 ab 1. April zu verm., evtl. monat-
 weise. Näheres bei Herr. Rhein-
 straße 60 a, u. Schwanf, Kaiser-
 Friedrich-Ring 73, Sout. 681
 Michaelstraße 6 an der Langgasse, ar.
 Laden mit Entresol u. Soufil., im
 ganzen ca. 300 Qmtr. Fläche, für
 1. Juli zu verm. Näheres Kir-
 chstraße 54, Barterre. 39
 Moritzstraße 34 ein geräum. Laden.
 Moritzstraße 41 zwei Part.-Räume,
 als Bureau geeignet, Eingang vom
 Hofe, ev. mit Kellerräumlichkeiten,
 per sof. od. spät. zu verm. 4105
 Moritzstraße 45, Nähe des Hauptbahn-
 hofs, schöne geräumige Laden, auch
 für Bureauzwecke geeignet, per
 sofort, event. auch später, zu
 verm. Näb. das. 1. Etage. 4106
 Netelstraße 6 eine Werkstätte,
 45 Qm., ein Lagerraum, 56 Qm.,
 mit od. o. Wohn. auf 1. Apr. B1207
 Netelstraße 6 Werkstätte, Lager-
 räume u. Lagerfeller in jeder
 Größe sofort zu vermieten. 4107
 Netelstraße 14 Lagerraum mit
 Bureau, ev. auch getr., zu verm.
 Netelstraße 16 schöner Laden
 gl. od. spät. zu vermieten. Näb.
 1. Stod links 4108

Rerostraße 21 Werkst. zu verm. 339
 Niederwaldstraße 6 Laden mit od.
 ohne 2-Zimmer-Wohn. zu verm.
 Näb. daselbst Part. r. 4202
 Niederwaldstraße 8 Werkst. u. versch.
 Räume f. Bureau od. Lagerraum.
 Drahtstraße 14, Hb. Kontor, zwei
 große Lagerräume per sofort oder
 später zu vermieten. 4109
 Drahtstraße 35 große und kleine
 Werkstätten zu vermieten.
 Reuenthalerstraße 14 und Ostfild-
 straße 4 3 Part.-Räume, Werkst. od.
 Lagerr. u. Flaschenbierl., 4173
 Rheingauerstraße 3, Werkstätten und
 Lagerräume f. ruh. Betr., event.
 mit W. p. abv. Näb. Wabureau,
 Hof rechts. 438
 Rheingauerstraße 14 Werkstätte und
 Lagerr., ganz od. geteilt. B 6430
 Rheinstraße 26, Sid., helle Bureau-
 Räume, 2 Part.-Zimmer, Zubeh.
 event. auch Lagerräume. Näb.
 Gartenhaus 1 St. rechts. 652
 Rheinstraße 38 in der Sid., best. aus
 3 Kellern, Erd- u. Obergesch., nebst
 Terrasse m. Zentralf., Gas u. elektr.
 Bel. für Geschäftsbetrieb zu verm.
 Im Hause Weinleser von circa
 40 St. frei. Näheres Bureau Lion.
 Friedrichstraße 11. 612
 Röderstraße 21, 2. Etage, z. v. 4111
 Röderstraße 22, Neubau, Werkstätte,
 circa 54 Qmtr., mit Lagerraum,
 eventuell für Bureau, auch für
 Auto-Garage geeignet, mit oder
 ohne Wohnung per 1. April
 zu v. N. das. o. Weist. 6, P. 500
 Römerberg 23 H. Werkst. per sofort
 zu vermieten. Näb. bei Adolf
 Tröster, Kellerstraße 18, Part.
 Röderstraße 27 eine Werkstätte
 mit 2-Zimmer-Wohnung sofort zu
 vermieten. Näb. das. Part. 4379
 Röderstraße 32 id. schön große
 Werkst. mit und ohne Wohnung
 zu vermieten. 388
 Röderstraße 38 Werkst. m. 2-Zim.,
 a. eins., ev. m. 3-Zim., f. o. sp. bill.,
 Saalstraße 19 Werkstätte od. Lager-
 r. per 1. April zu vermieten. 278
 Schönbergstraße a. d. Dohheimerstr.,
 R. Baumbö, Werkst. mit Lager-
 räumen in 3 Etagen, ganz od. getr.,
 für jeden Betr. geet. (Gasentf.),
 in äußerst bequemer Verbindung
 zu einander, sof. zu verm. Näb.
 h. Hausberg, E. K. oder Wabur.
 Götzenstraße 18. B 540
 Schilbera 21 ar. Lager- a. v. 3770
 Schilbera 25 Werkstätte mit Lager-
 raum, sowie großer Kartoffelfeller
 zu vermieten. 4118
 Schwalbacherstr. 2 sind 2 Barterre-
 Räume für Bureau geeignet, auf
 1. April zu v. N. h. f. Etage. 413
 Großer schöner Laden Schwalbacher-
 straße 3 (an der Lufsenstraße und
 Dohheimerstraße) billig zu verm.
 Näb. 1 St. 4114
 Schwalbacherstraße 30, Gartenst.,
 ar. Laden, ev. auch für Bureau od.
 Lagerraum geeignet, zu vermieten.
 Näb. bei Herrn Ulrich, Restau-
 rantier im Weidenhof. P 465
 Al. Schwalbacherstraße 10, 1. ein ar.
 heller Arbeitsraum mit 2-Zim.-W.
 auf sof. od. spät. zu verm. Näb.
 Kaiser-Friedrich-Ring 31, P. 301
 Sebastian 4 helle Werkst., 56 Qmtr.,
 auch als Lagerraum zu verm. 4116
 Seerobbenstraße 13 ar. Werkstätten m.
 Wasser, u. ar. Keller, für jeden
 arch. Betrieb passend, auch geteilt,
 zu verm. Näb. Bfsh. Part. r. B 707
 Seerobbenstraße 33 ar. Werkst. od.
 Lagerraum (Gartenbau) sof. oder
 später. Preis 250 M. 4116
 Steingasse 13 eine schöne helle Werk-
 stätte, ca. 60 Qmtr. groß, mit
 Glashalle, an ein ruh. Geschäft p.
 1. April zu vermieten. Näb. bei
 S. Dörhöfer, 1 rechts. 27
 Tannstraße 55 schöne groß. Laden
 auf April preisw. Näb. 3. Et. 632
 Wäckerstraße 3 Werkst. u. Lager-
 raum zu vermieten. 3862
 Weiskraße 6 Werkstätte mit Lager-
 raum, ev. Lagerhalle, an ruhiges
 Geschäft, mit oder ohne 4-Z.-W.,
 per 1. April zu v. N. Part. 591
 Weidenbühlstraße 10 id. schön große
 Laden, auch geteilt, per sof. oder
 später zu v. N. h. 1. Et. r. B 1472
 Weiskraße 27 Laden, für jedes
 Geschäft geeignet, event. auch für
 Pädagog., mit od. ohne Wohnung p.
 1. April zu verm. Näb. 1. 590
 Weiskraße 20 Laden m. Entf., m.
 u. o. 23. p. April. Näb. 1. Et. 276
 Weiskraße 6 heller Part.-R., 50 Qm.,
 für jeden Zweck geeignet, sofort zu
 vermieten. Part.straße 2, 1. 193
 Weiskraße 7 kleine Werkst. frei. B613
 Weiskraße 8 id. h. Werkstätte. B1215
 Weiskraße 22 id. helle Werkst. B1767
 Weiskraße 7, neben der Schule,
 id. schön Laden zu verm. B 6500
 In dem Hause Weiskraße 10 ist eine
 schöne helle Werkstätte sehr preis-
 wert zu vermieten. Näheres da-
 selbst, bei Vos. 4122
 Weiskraße mit Bureau, ca. 40 Qmtr.,
 groß, billig zu verm. Näb. Doh-
 heimerstraße 109, Bfsh. 1. 583
 Große alte Werkstätte mit großem
 Hofraum und gedecktem Hofsaal
 per 1. April 08 zu verm. ev. früh.
 Näb. Frankfurterstr. 7, Part. B60
 Sid. Laden mit 3-Z.-Wohn. f. jede
 Br. pass. Pädagog. borgeit, mit od.
 ohne Werkst., Stall, oder Flaschen-
 bierl. Näb. Weiskraße 15, P. 578
 Werkstätten, Speisereisale, a. Bureau,
 ganz oder geteilt, zum 1. April
 zu vermieten. Näb. Niederwald-
 straße 6, Part. rechts. 81
 H. Laden o. 2-Z.-Wohn. m. Werkst.,
 für ruh. Geschäft, auch mit Haus-
 verwaltung, zu vermieten. Näb.
 Rheinstraße 99, Barterre. 416

Einige Werkstätten und Lagerräume
 billig zu verm. Näb. Philippsberg-
 straße 16, Part. links. 4126
 Laden mit Zimmer u. Nebenzimmer
 (sehr f. Bureau geeignet) zu verm.
 Näb. Niederwaldstr. 4, P. r. 4125
 Thotogr. od. Maleratel. m. Neben-
 u. v. N. Kirchgasse 54, P. 4124
 Schöne Laden, für jedes Geschäft
 geeignet, billig zu vermieten. Näb.
 Rheinstraße 22, 1. Etage. 489
 Laden nebst Nebenzimmer p. 1. April
 s. v. m. Tannstraße 47, 1. 202
 Werkst. u. Kellerräume zu verm.
 Balkenstraße 31, b. Schmidt. 643
 Laden sofort zu vermieten Ecke Weiskra-
 ße und Weiskraße.
 Ein schöner Laden, eignet sich für
 Haushalt-Artikel od. Antikalien,
 sofort zu vermieten. Weiskraße 11,
 Barterre. 4222
 Gr. Werkstätte mit Hof u. Lager,
 worin seit Jahren Drabhtkarderei
 bett. m. Ringer, Poststr. 20, P. r.
 Outgeh. Pädagog. mit Laden, Wohn-
 u. Zubeh. sofort od. später zu v.
 mieten. Näheres bei Hb. Müller,
 Koonstraße 9, 1. 4128
 Waldstraße 90 ein Laden mit Wohn-
 2 Keller, nächst. Laden a. Kaseren-
 neubau, gl. od. spät. zu verm. Näb.
 das. 1 o. Weiskraße 27, P. l. 4322
 In Hauptstraße ist ein schöner Laden
 m. 2 ar. Schaufenstern f. 3000 M.
 a. v. D. u. G. 206 an d. Tagbl.-B.
 Laden in Dohheim mit drei großen
 Schaufenstern p. 1. April billig zu
 verm. Näb. T. Seim, Dohheim.

Villen und Häuser.
 Amelsberg 3, am Kurpark, Villa zu
 vermieten oder zu verkaufen.
 Näb. Adolfsstraße 3, 1. Et.
 Villa Mangerstr. 20 p. 1. 7. a. v. m. o.
 a. v. N. h. Adolfsstraße 3, 1. Et.
 Eine Villa, vollst. der Neuz. entwor-
 in best. Arch., mit Stall, sof. od.
 spät. zu verm. od. verp. Näheres
 A. Seiser, Schützenhofstr. 11. 4129

**Wohnungen ohne Zimmer-
 Angabe.**
 Karstraße 29 B. m. ar. Gart. u. ev.
 Stall. R. Adelheidstr. 44, B. 680
 Drahtstraße 27 Dach-Wohn. sofort
 zu verm. Näb. Laden. 4130
 Philippsbergstraße 25, 2. Etage
 ab 1. April 08 zu verm. Angesehen
 born 11-1, nachm. 3-5 Uhr.
 Näb. Mangerstraße 24. 480
 Philippsbergstraße 31 id. ar. Fr. p.
 1. April zu verm. Näb. 1 rechts. 432
 Pfisterstraße 9, Allee, in der
 1. Stod, ganz od. geteilt, sow. eine
 Front-Wohn. auf 1. April. 692
 Römerberg 6 H. Dohm. a. al. o. Apr.
 Schornhorstraße 32 Fr. p. an r. 2.
 Weiskraße 13 H. Fr. p. Wohn. 490
 Wilhelmstraße 37, Villa, in die
 freundliche unterstellte Tiefpart-
 Wohn. an ruh. best. Leute per sof.
 oder später zu verm. N. Tann-
 straße 55, 4. bei Cron. 693
 Weiskraße 11, Lad., Fr. p. B. 608

**Möblierte Zimmer, Mansarden
 etc.**
 Adelheidstraße 21, Sid., eleg. einger.
 Zimmer, evtl. mit Salon zu verm.
 Adlerstraße 5, 3 r., möbl. Zim. a. v.
 Adlerstraße 32, B. id. schön Schlaf-
 u. Kabinette, 49, Sid. 2 r., m. S. bill.
 Adlerstraße 2, 2. ar. möbl. Schlaf-
 und Wohnzimmer zu vermieten.
 Adlerstr. 23, 1. hübsch möbl. Wohn-
 u. Schlafzim. an best. Herrn zu v.
 Adlerstraße 36, 1. o. m. S. m. 1.
 od. 2 W. Das. m. Mans. zu verm.
 Adlerstraße 36, 1. möbl. Z. zu v.
 Adlerstraße 3, P. m. Zim. zu verm.
 Bertramstr. 14, 1 r., m. Zim. B1223
 Bertramstraße 14, 3 L. id. mbl. S. 35
 Bertramstr. 20, Fr. p. r. m. S. 35
 Bismarckring 31 schön möbl. Zim. mit
 sep. Eing. zu verm. Stuh. B 927
 Bismarckring 32, 1 L., gut möbl. sep.
 Zim. an jungen Herrn zu v. B1577
 Bismarckring 40, 1 r., möbl. Zimmer
 (1. Etage) mit Balkon a. v. B1093
 Bleichstraße 2, 3 L. ar. gut möbl. r.
 Vordera. 1 o. 2 W. a. ant. Front.
 Bleichstraße 18, 3. m. S. m. 2 Weiskra-
 ße 23, 3 r., m. Zim. B1652
 Bleichstraße 24, 3. m. Zim. B1684
 Bleichstraße 43 möbl. Front-Wohn-
 Raube 350, a. v. N. h. B. p. v. v. v.
 Bfsh. 8, 1 r., id. m. S. 1-2 W.
 Bfsh. 8, 2 r., möbl. Zimmer
 zu verm. ev. mit Pension. B1144
 Bfsh. 8, 12, 3. m. Zim. B1862
 Bfsh. 8, 23, 1 o. m. Zim. a. v. B1019
 Bfsh. 8, 24, 1 o. m. S. an Fr. l.
 Bfsh. 8, 25, 1 o. m. S. B1636
 Gabelstraße 16, 2. möbl. Zim. a. v.
 Garenthalerstraße 6 möbl. Mans. a. v.
 Garenthalerstraße 6, 5. 2 r., m. S.
 Dambachial 5 fein möbl. Zim. zu
 verm., monatl. 20 M. Alex.
 Dambachial 5 m. Mans. frei. Alex.
 Dohheimerstraße 10, 2. ar. m. Zim.
 Dohheimerstraße 12 2. m. S. 3. sof.
 Dohheimerstraße 62, 3 r., g. m. S.
 Dohheimerstraße 74, 2. Weimer, gut
 möbl. Zimmer sehr billig zu verm.
 Dreiwaldstraße 7, 3. f. m. Wohn-
 u. Schlafzim. mit Schreinl. B 1770
 Drudenstraße 7, 2 r., id. möbl. Zim.
 Drudenstraße 7, 5. 2 L. e. möbl. Z.
 Eifenbathenstraße 15, 2 L. ebl. S. a. v.
 Eifenbathenstraße 10, Sid. 2. ar. m. S.
 f. frei mit 2 u. 1 Bett m. u. o. P.
 Etalstraße 9, 3 L. ungen. S. frei.
 Emserstraße 20, Sid. 1. m. sep. Zim.
 Frankfurterstr. 3, 8. sep. möbl. Z.
 Frankfurterstr. 14, 2. id. m. S. B1765
 Friedrichstraße 12, Sid. 2 L. m. S.
 Friedrichstraße 29, 3. m. 2. m. Stoff.
 Friedrichstr. 33, 2 r., 1-2 W. 6449
 Friedrichstraße 35, 3. S. ein möbl. Z.
 Friedrichstr. 43, 2. m. S. m. u. o. P.

Friedrichstraße 47, Central-Speiseh.,
 1. Stod, möbl. Zim. zu vermieten.
 Friedrichstraße 50 m. S. m. u. o. P.
 Gieselerstr. 18, 1. Schmidt, g. m. S.
 Gieselerstraße 22 1. id. mbl. Zim. a. v.
 Gieselerstr. 11, 1. e. r. Fr. Bfsh.
 Gieselerstr. 12, 2. m. S. m. P. B1851
 Gieselerstraße 24, 2 r., mbl. Zim. a. v.
 Gieselerstraße 25, 3. einf. m. S. 3. 5.
 Gieselerstraße 26, 2. mbl. S. m. g. P.
 Gieselerstraße 15, 2. m. S. m. 2 W.
 Gieselerstraße 30, 2. 2 m. S. 3. 5.
 Gieselerstraße 56, 1 L. e. N. id. Log.
 Gieselerstr. 1, 1. Et. l. Ball-S. m. S.
 Gieselerstraße 6 möbl. Mans. zu verm.
 Gieselerstraße 27, 3 r., id. m. Mans.
 Gieselerstraße 27, 3 L. mbl. Zim. a. v.
 Gieselerstraße 16, 3. möbl. Mans.
 Gieselerstraße 21, 3 r., m. S. billig.
 Gieselerstraße 7, Sid. 1. m. S. 15 M.
 Gieselerstraße 10, P. 1. möbl. S. a. v.
 Gieselerstr. 11, 3. mbl. S. sep. E. 50.
 Gieselerstraße 25, 2 r., gut möbl. Zim.
 Gieselerstraße 36, 2 r., id. möbl. Zim.
 Kaiser-Friedrich-Ring 60 m. Wohn-
 u. Schlafz. mit u. ohne Pension.
 Auf Wunsch auch einzeln. P. 1 Hs.
 Karstraße 4, 2. febl. mbl. S. l. o. W.
 Karstr. 27, P. mbl. S. 25 M. m. S.
 Karstraße 37, 1. eleg. möbl. Zim. m.
 l. o. P. 65 M. Ball. Klavierben.
 Karstraße 39, Part. l. einf. m. Zim.
 Karstraße 44, Part. l. möbl. Zim.
 mit Frühl. für 25 M. zu verm.
 Kellerstraße 5, 2. Et. id. möbl.
 Zimmer mit oder ohne Pension.
 Kirchstraße 19, 1. ein auch zwei eleg.
 Zimmer zu vermieten.
 Kirchstraße 19, 2. id. mbl. S. 3. 5. v.
 Kirchstraße 1, 2 L. id. m. S. 3. 5. v.
 Kirchstraße 16, 1. ar. möbl. Zimmer.
 Kirchstraße 16 möbl. Mans. zu verm.
 Villa Mangerstraße 14 eleg. möbl.
 Wohn- u. Schlafz. b. 15. Febr. frei.
 Weiskraße 13, 1. id. mbl. Zim. sof.
 Weiskraße 21, 2 L. g. möbl. S. a. v.
 Weiskraße 3, 2 L. fein möbl. S.
 mit Pension zu vermieten.
 Weiskraße 7, 3 r., möbl. Zim.
 Weiskraße 11, 2. m. Zim. zu verm.
 Weiskraße 12, 2. fr. mbl. Zim. a. v.
 Weiskraße 11, 2. möbl. Wohn- und
 Schlafzim. mit Klavier zu verm.
 Weiskraße 15, 1 r., 2 eleg. möbl.
 Zim., auf od. getr., sofort zu verm.
 Weiskraße 21, 1. id. mbl. S. frei.
 20 u. 30 M. Krühl. f. Dauermiel.
 Weiskraße 23, 2 r. möblierte Zim.
 Weiskraße 47, 2 W. 2 r., mbl. Zim.
 Weiskraße 52, 1. erhalben m. Leute
 Hof u. Logis. id. möbl. Zim. bill.
 Weiskraße 30, 1. o. möbl. Zim. m.
 2 Betten an ant. Dame zu verm.
 Drahtstraße 6, 2. Et. r. id. schön
 möbl. Zimmer sofort zu verm.
 Drahtstraße 23, Part., gut m. Zim.
 Drahtstraße 23, 1. m. l. L. e. m. S.
 Drahtstraße 27, 1 r., ar. gut möbl.
 Zim. mit 1 o. 2 Betten sof. zu verm.
 Drahtstraße 38, 2. 1-3 gut möbl.
 Zim. an best. Herrn od. Dame a. v.
 Drahtstr. 42, 5. 2 r., möbl. Zim.
 Drahtstr. 51, 3. id. m. S. sep. S.
 Philippsbergstraße 26, 3. L. id. m. S.
 Reuenthalerstraße 6, 2. b. Pädagog. ein
 schön möbliertes Zim. bill. B 1758
 Rheinstraße 15 gut möbl. Mans.
 Zimmer, monatl. 10 M. 6400
 Rheinstraße 58, 2. mbl. Zim. sofort.
 Rheinstraße 72, Part., schön möbl.
 Zimmer, evtl. Pension.
 Rheinstraße 83, 1. zwei möbl. Zim.
 Rheinstr. 8, 5. r. evl. Neb. id. von
 Rheinstraße 19, 1 r., frbl. m. Mans.
 Römerberg 23, 3. L. einf. möbl. Zim.
 Römerberg 30, 2 r., mbl. S. (12 M.).
 Saalstraße 38, 1. ar. möbl. Zim. mit
 Nebenbenutzung billig zu verm.
 Schornhorstr. 17, 3 L. g. m. S. bill.
 Schilbera 11, 3. mbl. Zim., ev. Klav.
 Schulstraße 7, 2 r., möbl. Zimmer,
 auch mit Klavier, zu vermieten.
 Schwalbacherstraße 11, 1. 2. m. 2 W.
 Schwalbacherstr. 63, 1. id. m. S. (15).
 Al. Schwalbacherstr. 7, Schlafstellen.
 Sedanstraße 10, 2. m. S. zum 15.
 Seerobbenstraße 1, 2. m. S. bill. B983
 Seerobbenstr. 11, 5. 2 L. m. S. B1843
 Steifstraße 25, Front-Wohn., einf. möbl.
 Zimmer an ant. ant. Ant. bill. a. v.
 Weiskraße 14, Sid. 3 r., möbl. Zim.
 Weiskraße 3, 5. 2. möbl. S. r.
 Weiskraße 22, 1. mbl. Zim. sof.
 Weiskraße 1, 5. 3. möbl. Zim. a. v.
 das. 1 Schlafstelle, 250 M. B. B1810
 Weiskraße 20, 5. 1. id. S. B1311
 Weiskraße 43, 5. m. S. 18 M. B1037
 Weiskraße 8, 1. ar. mbl. Zim. 5.
 Weiskraße 13, 5. 3. L. m.
 Weiskraße 26, 5. 2 L. id. m. S. b.
 Weiskraße 28, 3. m. Zim., mit
 oder ohne Pension zu vermieten.
 Weiskraße 8, 1. mbl. S. m. 2 Weiskra-
 ße 11, Laden, separ. möbl.
 Zimmer mit Balkon sofort zu verm.
 Schön möbl. Zim. zu verm. Näb.
 Dohheimerstr. 38, Part. B 1787
 Volkst. g. möbl. f. 25 M. mit
 Frühl. Schornhorstr. 15, 1 r.
 Nähe des Bahnhofs ist in herrschaftl.
 Hause ein gut möbliertes Zimmer
 zu vermieten. Zu erst. Scheffel-
 straße 8, 4. 6433
 Ant. Weiskraße evl. hübsch mbl. Zim. m.
 voller Pens. (mit 45 M.). Weiskra-
 ße, 50b. Tor 1-1. Berl. Bg

Meißnerstraße 14 an helle Mans. zu v.
 Dohheimerstr. 62 L. S. Näb. P. 115.
 Dohheimerstraße 22 heiss. Mans. zu v.
 Dohheimerstraße 15 leere Mans. a. v.
 Dohheimerstraße 12, 2. sep. S. per Apr.
 Dohheimerstr. 1, 1. Et. l. Ball-S. m. S.
 Dohheimerstraße 1, 1. leere Mansarde.
 Dohheimerstraße 9 ar. Mans. zu verm.
 Dohheimerstraße 25 1. id. S. a. v. D.
 Dohheimerstraße 26, 1. leere Mansarde.
 Dohheimerstraße 17 id. schön Front-Wohn-
 zimmer, Kaiser-Friedr. Ring 2, Sid., 1. Zim.
 Dohheimerstraße 23, 2. id. schön hab. M.
 Dohheimerstraße 9, 1, 2-3 Mansarden
 an ruhige Leute zu vermieten.
 Dohheimerstraße 18 geteilt heiss. Mans.
 Dohheimerstraße 54, Sid., 1. Zim. sof.
 od. 1. April a. v. N. h. Bfsh. P. 1.
 Dohheimerstraße 20, 1 r., 1. heiss. Mans.
 Dohheimerstr. 2 ar. leere Zim. zu verm.
 Dohheimerstr. 2, 3 leere Zim., Hof u.
 Abf. p. 1. 4. 08. R. Weiskraße.
 Dohheimerstraße 11 L. R. per sof. B 1825
 Dohheimerstraße 27 Einzelzimmer,
 Part., mit Koch- u. Wasserleit.,
 v. sof. zu verm. Näb. Schützenstr. 1
 od. Weiskraße 5, Gartmann.
 Dohheimerstraße 6 ar. heiss. M.
 Dohheimerstr. 27 leere heiss. Mans.
 Dohheimerstr. 2, 1. heiss. Mans. B1863
 Dohheimerstraße 30, Hochl. 1. Räume
 zum Möbelenstell. zu verm. B1678
 Dohheimerstraße 21 heiss. 1. Mans.-Zim.
 Dohheimerstraße 25 id. ar. Front-Wohn-
 zim. m. P. u. v. N. h. S. Dohheimerstr.
 Dohheimerstraße 30 ar. heiss. Mans. 15.
 Dohheimerstraße 15 hab. Sid. m. 23. zu v.
 Dohheimerstraße 10 heissere Mans. zu verm.
 Dohheimerstraße 2 Heine Weiskraße, bill.
 zu verm. Näb. Part. r. B1034
 Dohheimerstraße 30 Mans.-Zim. B1650
 Dohheimerstraße 51, 1 L. ar. 1. S. 1. S.
 Dohheimerstraße 19, 1. ar. leeres S. a. v.
 Dohheimerstraße 21 febl. 1. Zim. B1529
 Dohheimerstraße 11, Laden, 2 hab. M. l.
 Dohheimerstraße 9 2 leere Zim.
 m. Ball. Abf. für Sid. R. P. r.
 Einzelne Dame wünscht von einer
 schönen 5-Zim.-Wohn. 2 leere Zim.
 an eine Dame auf 1. April abzug.
 R. Dohheimerstr. 12, 3. P. r. 536
 G. l. Mans. m. o. o. W. zu verm.
 Weiskraße 16, Laden.

Zemissen, Stallungen etc.
 Adelheidstr. 83 guter Weiskraße 4131
 Adlerstraße 33 Vierkeller mit 2-Zim.-
 Wohn. auf 1. April zu verm. 523
 Adlerstraße 17 ar. Weiskraße zu verm.
 Näb. Part. rechts. 4132
 Adlerstraße 44 ist ein schöner ar.
 Vierkeller zu v. N. Sid. 1. 4318
 Dohheimerstr. 86 Lagerl. 170 Qm.,
 m. Lager u. Badt. i. Erdg. B 6491
 Dohheimerstr. 100 Mhd.-R. 5. 660
 Gieselerstr. 9 Lagerl. a. v. N. S. B1450
 Gieselerstraße 3 Stallung für sechs
 Pferde, Remise u. Futterraum, per
 1. April zu verm. Näb. Part. 469
 Gieselerstraße 56 id. schön Vierkeller
 mit geschloß. Schenkraum, ev. m.
 Wohn., p. 1. April. Näb. 2 r. 212
 Kirchstraße 60 Kellerraum, ca. 50 qm
 groß, auch für Weiskraße geeignet,
 in der Mitte d. Stab. sof. zu verm.
 Näb. Weiskraße 4, P. 4280
 Kirchstraße 5 id. schön Lagerfeller
 sof. zu verm. Näb. 1. Et. r. 294
 Kirchstraße 140 ar. Weiskraße sof.
 Weiskraße 28 Stall. mit Sub. zu v.
 Kirchstraße 9 id. schön trock. Lagerl.,
 170 Qmtr. ar. per sof. zu v. 602
 Kirchstraße 32 Weiskraße a. v. 4901
 Kirchstraße 12, 1 L. Stall. für
 2 Pfl., Rem. u. Futterraum. B1854
 Kirchstraße 12, 1 L. Flaschenbierl. zu verm.
 Kirchstraße 22, Neubau, Flaschen-
 bierl. mit oder ohne Wohn., per
 1. April zu vermieten. Näb.

Mietgesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen...

Kleineres kinderloses Ehepaar sucht 2-3-Z., Nähe d. Dietersmühle...

Einzel Dame f. 2- bis 3-Z.-Wohn., mit Küche u. Ball. u. Benutz. des Gartens...

Lehrerin sucht zum 1. April mbl. Z. u. Stoffe, ev. g. Penk. in d. Nähe d. Gutenbergstraße...

Fremden Pensionen

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen...

Vermietungen

2 Zimmer. Adelheidstr. 16, St. 1. Et., 2 Z. u. Küche p. April. N. Borden. B. 234

3 Zimmer. Dohheimerstr. 98, 3-Zimmer-Wohn., Küche, Keller, sof. billig zu verm. N. 1.1.

Mittelbergstraße 14, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon usw., im 1. Stock...

Scharnhorststraße 27, Wohn. v. 3 Zim., Küche, Mansf., 2 Stell., per 1. April zu verm. N. 2.1.

4 Zimmer. Heerobstraße 20, mer und Küche mit Zubehör zu vermieten. 8882

Friedrichstr. 48, St. 2, 4 Zimmer, Küche, Speisek. und Kofel. 1 Kammer und 1 Keller...

Kirchstraße 60, 2, 4 gr. Zim. mit S. u. Zubehör zu verm. N. 2.1.

Nikolasstr. 24, Souterrain, 4 große Zimmer usw., für Wohn., Lagerräume, Bureau...

5 Zimmer. Gr. Burgstraße 13, Sonnenlicht, ist die 3. Etage, best. aus 5 Zimmern, Küche u. pr. April zu vermieten. 506

Dambachtal 25, hochh. 5-Zim.-Wohnung mit allem Komf. per 1. April zu verm. N. 2.1.

Friedrichstraße 46, 2, 5 Zim., Küche, Speisekammer, Kofel, 1 Kammer, 2 Keller und Veranda...

Ede Gutenbergplatz und Aloysstraße, herrsch. 5- u. 4-Zimmerwohn. m. a. d. Reuz entpr. Komfort eingericht. auf 1. April zu vermieten...

Alteisenstraße 13, hochlegante 6-Zimmer-Wohnungen m. sep. Garderobekammer, ev. mit Autoanlage zu verm. 493

Rangstraße 8, 1. Etage, 5 oder 7 Zimmer, Küche, Kammer, Mansarden, Keller, neu hergerichtet, zu verm. N. 2.1.

Moritzstraße 11, 549, gr. 5-Zimmer-Wohnung, 1. Stock, für Bureau geeignet, v. 1. April zu verm.

Rheingauerstr. 10, Ed.-Et., herrsch. 5-Zim. Wohn. mit Balkon, Gas u. elektr. Licht, Bad, Küche, 3 Mansarden, 2 Keller u. sonstiges Zubehör, per 1. April zu vermieten...

6 Zimmer. Für Arzt oder Zahnarzt. Die erste Etage mit 6 oder 8 großen Zimmern u. reichl. Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht, ist für gleich oder später zu vermieten. 293

Adelheidstraße 11, ist das der Reuzzeit entsprechende Atelier nebst 2-Zim.-Wohnung sofort anderweitig zu vermieten. Näheres daselbst bei Kölling. 3814

Laden Bleichstr. 43, nahe mit 2-Z. Wohn., Kauf, a. l. Werkh. beigegeben m. Näh. Zia-Lad. B 1667

Für Ärzte, Anwälte Friedrichstraße 31, 1. Die von Herrn Dr. Stein bewohnte 6-Z.-Wohnung ist per April oder später mit gr. Preis-Nachlass zu vermieten.

Friedrichstraße 48, 1, 6 Zimmer u. Küche, Speisek., Kofel, 2 Kammern u. 2 Keller zum 1. 4. 03 zu verm. Näheres bei Hausverw. Kändler. S. 2. 3700

Mädesheimerstr. 11, 2. Et., hochherricht., 6-Zimmer-Wohn. mit elektr. Aufzug, Bierkeller, Trepp. der Neuzeit entspr., zu verm. Näh. das. Part. I. 3788

Viktoriastraße 33, 2. Stock, eine schöne Wohnung von 6 Zimmern mit Bad, Balkon und reichlichem Zubehör, per 1. April zu vermieten. Anzusehen von 10-12 und 3-5 Uhr. Näh. Leisingstraße 10 od. Zahnstraße 17, P. 485

In unserem Neubau Ecke der Kirchstraße und Friedrichstraße hochlegante 7-Zimm.-Wohnung mit allem Komfort, Badezimmer, Lift, Balkon, Dampfheizung u. zu vermieten. 688

Nassauische Leinen-Industrie J. M. Baum. Viktoriastraße 13, 1. April 1908 herrschaftliche Wohnung, Kochk., 7 Zimmer u. Küche, mit reichlichem Zubehör, zu vermieten. Näheres bei Adolf Limbarth, Eisenbolegasse 8. 4143

Hochherrsch. 7-Z.-W., 2. Etage, mit allem Komfort der Neuzeit, per sofort zu verm. Lage: Südwest. Offerten u. L. 43 an den Tagbl.-Verl. 159

8 Zimmer und mehr. Kirchstraße 38, ist die von Herrn Dr. Köhler selber benutzte 3-Zimmer-Wohnung auf 1. April oder später zu vermieten. Näh. daselbst. 330

Zwischenstraße 25, ist die herrschaftlich eingerichtete 3. Etage von 3 Zimmern, Küche, 2 Kellern, 3 Badzimmern, Badeeinrichtung, Lausstiege, Zentralheizung, elektrisches Licht, Gas u. per 1. April 1908 zu vermieten. Näh. Kontor Gebrüder Wagmann. 3945

Rheinstraße 26, 2, herrschaftliche 8-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör, Bad, elektr. Licht auf April od. später zu verm. N. Gartenh. 1 r. 651

Rheinstraße 32, 1. Et., 8 Zimmer, große Veranda, reichl. Zubeh., auf April zu verm. Näh. 2. Et. 376

Viktoriastraße 47, Partier-Wohnung, 8 Zimmer, Zentralheizung u. elektr. Licht, per 1. 4. 08 zu verm. Anzusehen von 11-1 u. 3-5 Uhr. Näheres beim Hausverw. daselbst od. in Leisingstraße 10 u. Zahnstraße 17, P. 294

Laden und Geschäftsräume. Photogr. Atelier! Adelheidstraße 11 ist das der Reuzzeit entsprechende Atelier nebst 2-Zim.-Wohnung sofort anderweitig zu vermieten. Näheres daselbst bei Kölling. 3814

Laden Bleichstr. 43, nahe mit 2-Z. Wohn., Kauf, a. l. Werkh. beigegeben m. Näh. Zia-Lad. B 1667

Großer Laden mit Lagerräumen, Werkstätte u. event. Wohnung, für jedes größere Geschäft geeignet, zum 1. 4. 08 zu verm. Bismarckring 19, 1 r. 4199

Dohheimerstraße 40, Mittelbau 1. Etage, za. 200 qm großer Raum, für jeden Zweck geeignet, ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres bei J. Köhler, Götterstraße 11.

Saladen Friedrichstraße 5, nächst der Wilhelmstraße, sofort zu vermieten. Näheres Delespessstraße 1, P. 6. Volk. 4146

Laden Selenstraße 16 mit Wohnung u. Zubeh. auf 1. April 1908 zu verm. Näh. 1. Et. 513

Großer Laden, Werkstätte und Lagerräume zu verm. Selenstraße 23. 327

Bureau Vuisenstraße 41, 4 große Partierzimmer mit Zubehör, für Bureau oder auch Wohnung geeignet, sofort zu verm. Näh. daselbst 1 Et. 8825

Michelsberg 20, ein kleiner Laden mit Ladenzimmer auf 1. April zu verm. Näheres im Installationsgeschäft.

Moritzstraße 7, Werkstatt mit 2-Z.-B. und Manf. auf sof. od. spät. zu verm. 298

Umbau Nikolasstr. 17, 2 Gesch. 11 lokale, je 60 qm, 1 Gesch. 11 lokale, 25 qm u. v. m. 4149

Enalgaße 4/6, 6 Zaden mit ob. ohne Wohn., ev. n. Werkh., zu v. Näh. 1 Et. 1. 255

Tannusstraße 4, große Part.-Räume, als photogr. Atelier, Ausstell.-Räume, Institut, Bureau u. c. geeignet, zu vermieten. Auskunft 1. Etage.

Großer Laden mit 3 Schaufenstern, ca. 300 qm Fläche, per 1. April 1908 zu vermieten. Näheres Tannusstraße 13, 1. 3797

Tannusstr. 13, am Kochbr., großer Laden, 300 qm mit 8 Schaufenstern, per April 1908 zu verm. Näh. Tannusstraße 13, 1. 4150

Südner Laden Ecke Tannus- und Geisbergstraße, vis-à-vis dem Kochbrunnen, ca. 70 qm Fläche, per 1. April 1908 zu vermieten. Näheres Tannusstraße 13, 1. 3796

Tannusstraße 55, schöner großer Laden mit Werkh., für jede Branche, auch Konditorei, mit Einrichtung preisw. zum April zu vermieten. Näh. 3. Etage. 501

Laden Webergasse 9, beste Anlage (keith. Denarium), zu vermieten. Näheres bei Schneider, Webergasse 11.

Schöner Laden Beltringer, 20, ev. m. W., al. a. sp. B 1832

Bureau, 2 helle, gr. Räume, m. gr. Ausstellfenster, Part., im Abbruch Dohheimerstr. 28 per sof. od. sp. zu verm. N. das. 3787

Große Werkstätte u. sofort zu verm. Moritzstr. 12. 4152

Zwei große Läden mit Nebenräumen, auch vorzüglich zu Bureau geeignet, zu vermieten u. verpachten. Näh. Bismarckring 6. Näheres dortselbst im 2. Stock. 639

Bureau-Räume zu vermieten Moritzstraße 2. 616

Großer heller Laden mit oder ohne Wohnung sof. zu verm. Näh. Moritzstr. 40, Bäckerei. 402

Laden mit Ladenzimmer für jedes Geschäft passen, mit oder ohne Wohnung per sofort oder 1. April preiswert zu vermieten. Näh. Dranienstraße 12, Blaferei. 691

Großer Laden mit 3 Schaufenstern (auch geteilt), geeignet für jedes Geschäft, per 1. April, auch früher, Scharnhorststraße 4. Eigentümer 1. Etage. 384

Schöner Laden mit Wohnung preiswert zu vermieten. In erst. Schutgasse 7, P. Großer heller

Laden, für jede Branche geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näh. Wilhelmstraße 2a, Schuhgeschäft. 3-38

Laden, geeignet für Bäckerei, auch kann Subraum eingerichtet werden, sowie Waschküchen per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Haybach, Wehndstraße 38, 1 Et. 3854

Laden mit Einrichtung für Spezerei- u. Geschäft, welcher lange mit gut. Erfolge betrieben wurde, mit Wohnung in verkehrsreicher dicker Wohnlage, sofort zu vermieten. Näh. Schützenstraße 1 oder Fortkrieger 5. Hartmann.

Großer heller Laden, za. 220 qm, 5 Schaufenster mit großem, hellem Souterrain, in Geschäftslage in Wiesbaden, sofort zu vermieten. Gest. Angebote u. C. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Lagerplatz, (Ede Rainzerstr. u. Kaiser-Wilhelm-Ring) mit gr. Halle, Wasserleitung, ganz oder geteilt, billig zu vermieten. Dr. Helfmann, Rheingauerstr. 2.

Atelier mit oder ohne Wohnung in bester Geschäftslage zu vermieten. Für feines Damenschneider-Geschäft 689 Gp speziell geeignet. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Kolonialwarengeschäft mit Drei-Zimmerwohnung billig zu vermieten per 1. April Adersstraße 21. Ueberrahme laut Faktura.

Kolonialwaren-Geschäft. Laden, Ladenzimmer mit Einrichtung u. 2 schöne Zimmer, Küche, Keller, Mansarde u. Ball zu verm. Preis 800. Näh. Fortstraße 19, Bäckerei. B 1741

Bäckerei und Konditorei mit Laden und sch. 2-Zim.-Wohn. in pa. Lage zu verm. od. zu verp. Off. u. S. 19 an Tagbl.-Verl. 505

Bäckerei zu verm. per sofort Adlerstr. 7. 4153

Für Bäcker! In guter Lage Laden für Bäckerei und Konditorei, mit oder ohne Wohnung, sofort oder später zu vermieten. Hausverkauf nicht ausgeschlossen. Näh. Tagbl.-Verl. 3748 Pz

Feinbäckerei - Konditorei mit Laden, Wohnung und vollständiger Einrichtung, beste Lage der Altstadt, ev. auch Räume für Kaffee- und Weinhandlung, sofort oder später zu vermieten. Näh. Mainz, Leichhofstraße 10.

Bäckerei im Mittelpunkt der Stadt sofort zu vermieten. Reicht. erbittet u. B. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Villen und Häuser. Villa San Remo, Hess-trasse 1, hochherricht. Wohn., 5 gr. Zimmer, 1 Fremdenzim., gr. Balk. u. Zubeh., zu verm. Näh. Hotel Einhorn. 4134

Villa Parkstraße 95, mit allem Komfort der Neuzeit, 12 Zimmer u. reichl. Zubehör, in herrl. Lage, 2 Minuten u. Saltessele der Tengelbachstr., günstig so ort zu verm. oder zu verkaufen. Verhältnisse zu jederzeit. Louis Bl. m. Architekt, Götterstraße 18. 200

Villa Schützenstr. 16, Villa mit Auto-Garage, Ballmähler, 55, je 8-10 Zimm. und Nebenräume, zu vermieten. Näh. bei J. P. Führer, Wilhelmstr. 23. Telefon 2726. 6439

Komfort. Villa, Weinbergstr. 16 (Kerolal), zu vermieten oder zu verk. Näheres Adolfsstraße 3, 1. Etage.

Villa, mit 12 herrsch. Zimm., 5 Diner- u. -Zim., ist alsbald zu vermieten. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wegen Sterbefall ist ein H. Haus mit 8 Raum. u. gr. Obkammer, 57 Kuten, 3 v. m., a. s. d. in Dohheim an der Wiesb. Grenze, Wiesbadenerstr. 72, bei Schaefer.

Villa zum Mischbau nahe den Anlagen u. elektrischer Bahn, für 25,000 Mk. zu vermieten. Bei. A. H. Bäcker, Dohheimerstr. 21. 698

Zu vermieten oder zu verkaufen wegen Wegzugs reichende Villa für eine Familie, altangewachsener Garten mit hohen Bäumen, Kubberrhof, Gemüsegarten, Prima, freie Lage, 8 Minuten vom Kochbrunnen. Adresse: M. 2500, Gest. Offert. unt. B. 203 an den Tagbl.-Verlag erd.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe. Rainzerstraße 24, Villa Louise, Partier-Wohnung mit Zubehör per sofort oder 1. April zu verm. Mitbenutzung des Gartens. Näh. das. 610

Wäscherei. Wohnung mit großen H. f. Wäscherei, Fleine, Garten, in Dohheim zu vermieten. Näh. Erbacherstr. 3, Part.

Möblierte Wohnungen. Möbl. 1. Et., eleg. 5 Zim., gr. Ball., Bad, Küche, elektr. Licht, Gas, sof. Gr. Burgstr. 5, 1.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Karlsruferstr. 36, 2, großes ruhiges eleg. Zimmer 1. v. (Sonnenseite), Moritzstraße 10, 1, schön möbl. 1. Et. Zimmer mit guter Pension zu vermieten.

Moritzstraße 60, nahe dem Bahnh., hol. gut möbl. Partier-Zimmer zu verm. u. Zimmermannstraße 6, P., 1. möbl. Wohn. u. Schlafzimmer zu verm. Geb. Herr findet angenehmes Heim zu möglichem Preise. Näh. im Tagbl.-Verlag. B 1631 Bt

Leere Zimmer und Mansarden etc. Wilhelmstr. 40, 1. Et. 2 leere Zimmer m. Balkon, ebenso 2 leere Zimmer im Seitenflügel zu verm.

Remisen, Stallungen etc. Moritzstraße 7, Stallung für 2 Pferde, evtl. mit 2-Zimmer-Wohnung, per sof. od. 1. April zu verm. Näh. P. Kraft. 550

Moritzstraße 9, Weinbiererei mit oder ohne Zubehör zu vermieten. 698 (Fortsetzung auf Seite 17.)

Vermietungen

(Fortsetzung von Seite 16.)

Remisen, Stallungen etc.

Weinkeller Bismarckring 9 per April. Röh. bei W. Noll. 1 St. B6496
Weinkeller, 20 St. h. zu verm. Frankfurterstr. 15. 4155
Weinkeller sofort oder später zu verm. Röh. Schiersteinerstr. 22, Part. I.
Weinkeller, ganz unter Gebäuden gelegen, 20 St. haltend, bill. zu vermieten Neubau Kleiststr. 8, Baubureau. 4814

Für Flaschenhändler.

Gr. zementierter Keller mit Gas und Wasser, Stallung für 3 Pferde, große Halle und Wagenplatz sofort billig zu vermieten. Mainzerstr. 60 a, nahe Hauptbahnhof. 3600

Weinkeller zu vermieten. Röh. Mauritiusstr. 10, 1.

Zusätzliche Wohnungen.

Platterstraße 132, 3-Zimmerwohnung nebst Keller und Kaminofen per 1. April zu vermieten. Nähe am Walde und Endstation der Straßenbahn unter den Eichen. 431

Zu vermieten die untere Etage — 4 Zimmer mit Zubehör — in neuem Sandhaus in der Wiesbadener Allee Nr. 18 in Dieblich. Beschäftigung und Anmeldung. H. Harlaur, E. Ratz, Architekten, Wiesbaden, Morisstr. 5, 2.

Mietgesuche

Wohnung gesucht, 3-4 Z. von ruh. u. Fam., möglichst freie Aussicht, nahe Wald. Garten erwünscht. Preis bis 850 Mk. Off. u. N. 214 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere Dame sucht eine freundliche 4-Zimmer-Wohnung mit gut. Nebengelände. Erwünscht 2. Stock, freie Lage, 700-800 Mk. Offerten unter N. 215 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht z. 1. Okt. 1908

von zwei ruhigen Damen 5-Zim.-Wohn., 1. Et., Bad, Balkon, reichl. Zubeh., in ruhigen Hause. Obere Emserstr. oder Sonnenbergerstr. Viertel bevorzugt. Ang. n. Preis u. E. 49 an den Tagbl.-Bl.

Kinderlose geb. Dame sucht sofort od. 1. Apr. in gut. Lag. herrschaftl. 5-6-Zim.-Wohn. mit Gas u. Bad, wo gestattet ist 2 Zim. an vorn. Dauermiet. abzug u. tägl. za. 3 Stund. Musik zu treiben. Event. längeren Kontrakt. Ausf. gef. Offerten mit Beschreibung und Preis unter V. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Für die Zeit vom 19. Febr. bis 6. März für ein. Herrn möbl. Etage und Kammer in ruh. sonn. Lage gesucht. Anerbietungen mit Preisangabe unter Dr. L., Hannover, Gradweg 6, 1. F64

Zum 15. Februar oder 1. März möbl. Zimmer (mögl. sep. Eing., Part. od. 1. St.) im Kurviertel od. Nähe Langgasse von Dauermiet. gef. Offerten n. solid. Preisang. unter N. 214 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Ladenlokal

zum Ausstellen eines Staubsaugapparates, nur in allerbest. Lage, m. elektr. Licht, sofort zu mieten gesucht, nötigenfalls auch nur für einige Monate. Offerten unter N. 212 an den Tagbl.-Verlag.

Villa. F 106

Zu mieten gesucht Villa mit 15-20 Zimmern, Zentralheizung, elektr. Licht, nahe Kurhaus. Kauf später nicht ausgeschlossen. Geneig. Einzelheiten, Mietpreis etc. Offerten unter N. R. 1340 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Fremden-Pensions

Schülerheim.

In nächster Nähe der Oberrealschule (Nietensstraße), in ruhiger Lage, im 1. Stock, große sonnige Zimmer, vorzügliche Pension, billige Preise. Zinsser, Morisstr. 29, Part. r. B 916

Dame findet ganze od. halbe Pension in feiner englischer Familie. Offerten unter O. 44 an den Tagbl.-Verlag.

Nerotol 31 möbl. Zimmer mit und ohne Pension.

Schüler erh. vorzügl. Pension zu mäg. Preis Niehlstr. 17, 2.



L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen von und nach auswärts.
Aufbewahrungen für kurze und längere Zeit.
Verpackungen, Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.



Bureau: 3 Nikolaistr. 3.

In kleiner feiner Pension am Kurhaus
f. eleg. möbl. Zimmer, 1. Et., mit voller Pension von 3 Mk. an, monatl. von 75 Mk. an, a. ohne Pension abzugeben. Nerostraße 3, 1. Etage.

Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins e. V.
Geschäftsstelle: Luisenstr. 13.
Telephon 433. F 397

Mietverträge

vorrätig im
Tagblatt-Verlag
27 Langgasse 27.

Wohnungs-Nachweis Bureau

Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Wichtig vornehmende Mißstände geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern begehren. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Capital

zur ersten Stelle per sofort und später abzugeben.

D. Aberle senior.

Hypotheken-Gelder

an 1. Stelle schon wieder per sofort zur Verfügung.

Rich. Ad. Meyer,

jetzt Kirchgasse 27.

Kostenfreier Nachweis

sicherer Hypotheken durch Wiesbadener Villen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Ellenbogengasse 12. — Tel. 341.

15-20,000 Mark

auf 2. Hypothek auszuliehen. Off. u. N. 139 an den Tagbl.-Verlag. B 1772

25-30,000 Mk. 2. Hypoth.

werden zu leihen gesucht auf gutes hiesiges Haus. Offerten erbeten unter F. 214 an den Tagbl.-Verlag.

28,000 Mk. auf mündelbare Hypothek für 1. April auf ein Anwesen in Wiesbaden zu vergeben. Offerten von Selbstreflektanten unter W. 212 an den Tagbl.-Verlag. F 398

50-60,000 Mk.

auf gute 1. Hyp. per sof. zu vergeben. Vermittler zwecklos. Offerten unter W. 212 an den Tagbl.-Verlag. F 398

70-90,000 Mk.

auf gute erste Hypothek, auch geteilt, u. 22,000 Mk. a. gute zweite Hypothek auszuliehen. Offert. u. N. 219 an den Tagbl.-Verlag.

80-100,000 Mk. zur 1. Stelle,

nur auf prima Objekt, per 1. April zu vergeben. Neubauten ausgeschlossen. Eigenen begehren. Offerten u. V. 222 an den Tagbl.-Verlag. F 398

Privatkapital,

20,000 Mk. a. 1. Hypothek, auszul. (auch get.). Off. u. N. 50 a. d. Tagbl.-Bl.

Kapitalien-Gesuche.

2000 Mk. u. sol. Geschäfts-für sofort auf Haus gesucht. Off. u. N. 212 a. d. Tagbl.-Verl.

9-10,000 Mk. 2. Hypoth.

(nach d. Landesbank) auf Geschäftsbaus per sofort gesucht. Offerten erbeten unter N. 214 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 2500 zu 5% erste Stelle, 60% d. feldg. Taxe, u. g. Zins. gef. O. Engel, Adolffstr. 3, 6382

6000 Mk.

auf sehr rentbl. Haus, 21,000 Mk. unter der feldgerichtl. Taxe auslaufend, zu 6% von solidem Hausbesitzer gesucht. Off. unter N. 206 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mk. auf 3. Hypothek gesucht zu 6% Zinsen. Prima Objekt. Off. mit. Chiffre A. 65 an die Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. 6389

Mk. 10,000

werden gesucht an dritter Stelle, prima Wohnhaus Goethestraße, für 1. Mai 1908. Gef. Off. u. N. 212 an d. Tagbl.-Verl.

12,000 Mark zu 5% inner-

halb 5% der feldgerichtl. Taxe, neues Objekt, sof. z. bebauen gesucht. Münchener Anlage. Off. u. N. 210 an den Tagbl.-Verl.

14-15,000 Mk. 2. Hyp. a. g. Obj. vom Selbstg. sof. gef. Offert. unter N. 140 an den Tagbl.-Verlag. B1883

15,000 Mk. auf vorzügl.

ausw. Objekt, innerd. 60% d. feldg. Taxe, 6% verzinsl., noch 2 N. fest, mit 10 000 Mk. Nachl. z. V. G. Engel, Adolffstr. 3, 6384

20,000 Mk. auf gute zweite

Hypothek gesucht. Off. u. N. 207 an den Tagbl.-Verlag.

20-25,000 Mk.

auf 2. Hypothek zum April auf Geschäftshaus in zentraler Stadtlage gef. Ang. m. Zinsl. erbeten unter N. 211 an den Tagbl.-Verlag.

24-26,000 Mk. 2. Hypoth. (m. Nachl.) gef. 20 Mille f. h. d. h.

Off. u. N. 209 an d. Tagbl.-Verl.

30-35,000 Mk.

2. Hypothek auf herrschaftl. Wohnhaus, feinste Lage, gesucht. Off. unter N. 64 an die Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstraße 6. 6321

Kapital-Gesuch.

Ein älteres kaufmännisches Unternehmen sucht gegen Sicherheit circa 30 Mille Mark bei guter Verzinsung und event. Beteiligung. Angebote u. S. 214 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

30,000 Mk.

auf ein gutes Geschäft als 2. Hyp. per sof. gef. Off. jedoch nur von Geldgebern u. N. 212 Tagbl.-Verl. F 398

40,000 Mk. a. 2. Hyp. (beste Ges. schäftl.) p. April zu leih. gef. Off. u. N. 50 Tagbl.-Verl.

Mk. 30-35,000

für sofort oder April auf herrschaftl. Wohnhaus am Ring gef. Anfr. erb. unt. L. 211 an den Tagbl.-Verlag.

30-40,000 Mk. auf erste Hypothek,

50% d. Taxe, per 1. April d. J. gesucht durch Hugo Ackermann, Wilhelmstraße 54.

30,000

auf 2. Hyp., prima Objekt, circa 21,000 unter Brandtaxe, von pünktl., gut situiertem Zinszahler gesucht. Neueste sichere Anlage. Off. u. N. 138 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B 1411

Mk. 35-50,000

auf gute 2. Hypothek (innerhalb der amtl. Brandtaxe) zum April gesucht. Angeb. erb. u. N. 211 an den Tagbl.-Verlag.

Funde Mk. 45-50,000

zweite Hypothek auf mein Geschäftshaus u. Wohnh. Feldger. Taxe 260,000 Mk. 1. Hypothek 160,000 Mk. Miete circa 18,000 Mk. Ich gebe in Anbetracht der schwierigen Geldverhältnisse 5% Zinsen u. 10% Nachl. Offerten unter N. 209 an den Tagbl.-Verlag.

50,000 Mk., 50% der feldg.

Taxe, beste Anl., von verm. Bel. gef. Off. u. N. 212 postl. Bismarckring.

Auf ein Stadtobjekt von mindestens 600,000 Mk. Wert

150,000 Mk.

zur 1. Stelle zu 4% gesucht. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 23.

Immobilien

Wichtig vornehmende Mißstände geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern begehren. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Villa

in der Parkstr. gelegen, in erbauteilungshalber sehr preiswert zu verkaufen. Die Villa enthält 11 Zimmer u. Zubehör u. ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Alles Nähere durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Bad Schwalbach.

21. Villa in bester Kurlage, neu hergerichtet, mit 11 Zimmern, 9 Zimmer u. Zubehör, zum 23. übermieten vorzügl. geeignet, für 16,000 Mk. sofort zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

Bad Langensichwalbach.

Haus in prima Kurlage mit 20 vermietbaren Zimmern und infl. Inventar, sowie 5 Morgen Terrain (Baugelände) ist zusammen oder auch getrennt sofort zu außerordentlich billigen Preise zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Zu vermieten od. zu verk.

Pensions-Villa

in prima Lage, mit und ohne Inventar, glänzende Existenz.

Zu verkaufen

Frankfurter vorzügliches Familienhotel, 33 Zimmer, Speisesaal, Lift, Bäder etc.

Zu verkaufen

Rechenhaus, 6% rentierend, zu außerordentlich günstig. Beding.

Zu verkaufen

Landhaus, Bierkeller, 21,000 Mk.

Zu verkaufen

Villa mit Stall, Martinstraße, hübscher Garten, 10 Zimmer etc.

Zu verkaufen

hochherrsch., vollst. neu hergerichtet. Villa i. d. Sonnenbergerstraße, 10 Zimmer, elektr. Licht, Bad, prachtvoller Garten.

Zu verkaufen

rentables Haus, Philippsberg bel. es wird ev. auch geg. ein Haus mit Torf, u. Werksstätte gekauft.

Alles Näh. durch d. Imm.-Bü. v. J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Hochmoderne Villa

im Nerotal mit Garten zu verkaufen. Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

Villa zu verkaufen zwei neue,

komfortable Villen, Schützenstr. 16 u. Waldföhlestr. 55, jede 8-10 Z., viele Nebenräume, eine davon mit Auto-Garage. Gute Lage, nahe am Wald, elektr. Licht, Bäder, Näheres bei dem Eigentümer J. F. Führer, Wilhelmstr. 26. Tel. 2726. 6440

Villa z. Alleinbewohnen,

neu, gut ausgestattet, 3 Minuten v. der elektr. Bahn u. Kuranlagen bei wert zu verkaufen. Def. A. H. Börner, Dohmeierstraße 21.

Villa,

neu, prima geb., mit 12 R., gesunde, komfort., ruh. Lage, herrl. Ausg., gut ausgef., 8 Min. v. elektr. Bahn, dir. an d. Kuranlagen, abt. Intern. bath. sof. zu verk., nehme Etagenhaus oder Hyp. in Abl. (auch ausw.). Wert 60,000 Mk. Vermittlung begehren. Off. u. N. 214 an den Tagbl.-Verlag.

Moderne Villa!

nächst Kurhaus, am Kurhaus und Theater gelegen, Zentralheizung, elektr. Licht, Bad, Gas, Garten, zu verkaufen. Preis Mk. 172,000. Julius Allstadt.

Moderne neue Villa!

mit Zentralh., Dielen, Elektr., Gas, Bad, Garten, zu verkaufen. Immobilien - Hypotheken, Schiersteinerstr. 13.

Villa,

neu, hochmodern, herrschaftlich ausgestattet, ideale Lage, 9 Zim., Bad, etc. 36,000, 3 Veranden, Sonnenbad, schöner Garten, unmittelbar Gebirg, mild. Klima, deutsche Riviera, wahr. Amisstädchen. Näh. u. P. R. 40 postlagernd Baden-Baden. F 106

Beziehung Möhringstr. 10

einfache Villa, mit 80 Quadratrußen großem Garten, neu oder geteilt, als Lauplatz zu verkaufen. Näh. Baubureau, Dieblichstraße 20, Sout.

Hochherrsch. Villa

mit Stallung u. 1 Morg. Garten, feinste Kurlage, (postbillig) zu verkaufen. Zu erfragen Tagbl.-Hauptab., Wilhelmstr. 6. 6341

Villen zu verkaufen.

Schützenstr. 1 m. schönem gr. Garten (neben Lindendohrstr.), 9 Zimmern, Bad, vielen Veranden u. Balkons, reichl. Zubeh., Zentralheiz., Gas, elektr. Licht, born. Ausstattung, hübsche Fernsicht, Waldesruhe, gesunde Lage, halbt. der elektr. Bahn. Aufgelassenstr. 9, am Ende d. Kuranlagen, 4 Min. von elektr. Bahn, mit 8-10 Zimmern, Bad, Erker u. Balkons, reichl. Zubeh., Zentralheiz., Gas, elektr. Licht, sch. Garten, iverie, gesunde, ruhige u. haubr. Lage mit herrl. Fernsicht usw. Näh. beim Def. Max Harmann, Schützenstr. 1. Tel. 2103. Beschäftigung lebergeht.

Villa

Gute Lage, (verl. Neuhofstr.) u. Frey Kassestr., nächst dem Hauptbahnhof, herrschaftlich mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres daselbst oder nebenan im Baubureau, Dieblichstraße 20, Sout.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Montag, Dienstag, Mittwoch:

Drei Reste-Tage.

Die letzten Reste und Rest-Bestände, welche sich während der verflossenen Saison in den einzelnen Abteilungen angesammelt haben, sollen bis zum Eintreffen der Frühjahrsware nach Möglichkeit vollständig geräumt werden. Wir haben deshalb unsere ohnehin schon billigen Preise wesentlich ermässigt und bieten mit diesem Verkauf unserer Kundschaft eine derartig günstige Kaufgelegenheit, dass selbst für späteren Bedarf der Einkauf zu empfehlen ist.

Die Preiswürdigkeit der ausgelegten Posten spricht bei Prüfung der Waren für sich selbst.

Einige Beispiele:

Restbestand Tüll-Gardinen, weiss und creme, für 1, 2 und 4 Fenster, per Fenster = 2 Flügel	395 M.
Restbestand Teppiche, Grösse 170 x 240, 200 x 300	1550 M.
Restbestand Chines. Ziegenfelle, Grösse 70 x 175	395 M.
Restbestand Kinder-Schürzen,	
Serie I: Wert bis 1,25	jetzt 75 Pf.
Serie II: Wert bis 1,75	jetzt 95 Pf.
Serie III: Wert bis 2,90	jetzt 135 M.
Restbestand Wachstuch-Schürzen, Wert bis 60 Pf., jetzt	35 Pf.
Restbestand Damen-Handschuhe, 1/2 Aermel mit Spitze, Wert Paar bis 75 Pf., jetzt	38 Pf.
Restbestand Damen-Finger-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen, weiss und farbig, Wert bis 1 Mk., jetzt Paar	50 Pf.
Restbestand Damen-Strümpfe, engl. lang, schwarz, Paar	38 Pf.
Restbestand Damen-Strümpfe, engl. lang, farbig geringelt, Paar	48 Pf.
Restbestand Herren-Westen	Stück 250 M.
Restbestand Rüschen, Marabouts und Hahnenfeder-Boas, Wert bis 23,50 Mk., jetzt nur	450 M.
Restbestand Damen-Gürtel,	
Serie I: Wert bis 1,— jetzt nur	50 Pf.
Serie II: Wert bis 2,50 jetzt nur	95 Pf.
Serie III: Wert bis 5,— jetzt nur	195 M.
Restposten Herren- und Damen-Stiefel, deutsche u. amerikanische Fabrikate, Wert bis 10,50 Mk., jetzt Paar	1280 M.
Restposten Damen-Stiefel, Wert bis 14,50 Mk., jetzt Paar	900 M.
Restposten Kinder-Stiefel, Wert bis 11,— Mk., jetzt Paar	600 M.
Restposten Kinder-Stiefel in den Grössen von 27—30. Wert bis 6,50 Mk., jetzt Paar	400 M.

Restbestand Damen-Blusen, Wert bis 3,50, jetzt	150 M.
Restbestand weisse Wasch-Blusen, Wert bis 4,50, jetzt	200 M.
Restbestand Matinées, Wert bis 6,50, jetzt	250 M.
Restbestand Hausschürzen,	
Serie I: Wert bis 85 Pf.	jetzt 50 Pf.
Serie II: Wert bis 2,20	jetzt 95 Pf.
Serie III: Wert bis 3,80	jetzt 150 M.
Restposten uni reinwoll. Mohair-Cheviots, Wert per Meter 1,65, jetzt Meter nur	105 M.
Restposten karierte Kleiderstoffe, Wert per Meter 95 Pf., jetzt Meter nur	65 Pf.
Restposten Blusen-Stoffe, Karas und Streifen, Wert per Meter bis 1,80, jetzt Meter nur	110 M.
Restposten Phantasie-Stoffe, Wert per Meter bis 1,95, jetzt Meter nur	120 M.
Restposten Kostüme-Stoffe, ca. 130 cm breit, Wert per Meter bis 3,40, jetzt Meter nur	200 M.

Reste und Abschnitte von Hemdentuchen, Handtüchern, Hemdenflanell, Kleider-Biber, Siamosen, Croisé, Flockpiquee, Bettkattunne,

Serie I: Wert bis 1,25	Serie II: Wert bis 2,25	Serie III: Wert bis 3,50	Serie IV: Wert bis 4,50
Rest 65 Pf. jetzt	Rest 110 M. jetzt	Rest 165 M. jetzt	Rest 195 M. jetzt

Restposten Hemdenflanell	Meter	28 Pf.
Restbestand Frottierhandtücher	mit Buchstaben Stück	45 Pf.
Restbestand Handtücher, gesäumt und gebündert, 1/2 Dtzd.		85 Pf.
Restposten Damen-Lederpantoffeln (Hausschuhe) in guter Verarbeitung, Wert bis 4,50, jetzt Paar nur		295 M.

Futterstoff-Reste u. Abschnitte

enorm billig.

Damen- und Kinder-Wäsche.

Trübgewordene Ware und einzelne Restbestände

enorm billig.

Vor meiner Einkaufsreise nach St. Gallen

bis Ende Februar Räumungs-Verkauf

mit 10% u. 20% Rabatt.

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 35.

Bekanntmachung.

Heute Dienstag, den 11. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage wegen Sterbefall folgende Mobilien in dem Hause

Hellmündstraße 34, Part.:

2 kompl. Betten, 1 dito engl. eisernes, 1 Waschtoulette, 1 Waschkommode, 3 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Kapp-Spiegelschrank, 3 2-tür. und 1 1-tür. Kleiderschrank, 1 Kapp-Kommode, 1 Kameltaschenschrank, 1 Sofa, Tische, Stühle, Bilder, Blumenkorb mit Blumen, Nähmaschine, Sessel, Teppiche, Vorlagen, Vorhänge, Lampen, Glas, Porzellan, Nippes, Nippische, 1 Badewanne, Waschbütten, Koch- und Küchengeräte, Kaffee- u. Teeservice, Küchenschrank, Anrichte, Speiseschrank u. a. m.

Öffentlich meistbietend freiwillig gegen bare Zahlung.

Befichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator.

Bureau: Bleichstraße 2. — Telephon 1847.

Versteigerung

von Sutfedern u. Blumen u. Geschäfts-Einrichtung.

Wegen Geschäfts-Auflösung läßt die Firma Ed. Seel Wwe., Federn- und Blumenhandlung, am Mittwoch, den 12. Februar er., morg. 9^{1/2} und nachm. 2^{1/2} Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaal

7 Schwalbacherstraße 7

die gesamten Warenvorräte, bestehend in:

Stranz- u. Phantasie-Federn in allen Farben, Sut- u. Ballblumen in größter Auswahl, gebundene Blumenarranguren u. dgl. m., sowie die Geschäfts-Einrichtung, als: Tische, Regale, Schreibpult, etc. Firmen-Schild, Kartons etc.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Günstige Gelegenheit für Schneiderinnen u. Modistinnen.

Befichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator,

Schwalbacherstraße 7. — Telephon 2841. 6447

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V.

Drei Vorträge von Herrn Professor Dr. Müntzel am 12., 13. und 19. Februar in der Aula der Höb. Mädchenschule, Sallofplatz, 8 Uhr abends: „Napoleons I. Aufstieg zur Macht.“

1. Frankreich und die Revolution bis zum Jahre 1796. Terreur u. Direktorium. F 415 B 1754
2. Napoleons Jugend.
3. Napoleons Aufstieg zur Herrschaft 1796—1799. Sein Erbe und seine Aufgabe.

Die Vorträge sind Jedermann zugänglich. Mitglieder zahlen 3 Mk., Nichtmitglieder 5 Mk., Einzelvortrag für Jedermann 2 Mk. — Karten in den Buchhandlungen von Moritz und Müntzel und Strauß und abends an der Kasse.

Unsere Vertretung für Wiesbaden für den

Verkauf von Kleiderstoffen an Private

ist frei geworden. Bewerber für dieselbe, am liebsten solche, die durch den Verkauf anderer Artikel bereits eingeführt sind, wollen sich wenden an

Gebrüder Hoff, Zeil 53,

Frankfurt a. Main. (Fra. 2127) F 2

Dr. Thompson's Seifenpulver



Arbeit, Zeit, Geld.

1/2 Pkg. 15 Pfg.

Amtl. Anzeigen

Holzverkauf Wiesbaden

Donnerstag, den 13. Februar 1908, vormittags 10 Uhr, in der Restauration Waldhäuschen bei Wiesbaden aus Ditr. 4 u. 5 Steinhausen. Eichen: 9 Stämme 4. u. 5. Kl. mit 4 m., 4 m Scheit; Birken: 1 m Vollheit; Buchen: 118 m Scheit u. Knüpp. 48 Bdt., meist Plenterwecken. Des 1 m lange Holz und das Buchen-scheitholz in den Nr. Nr. 353 bis 421 kommt nicht zum Verkauf; aus Ditr. 13 Kalkerswies an der Fisch-aucht: 565 Fichtenstämme 3.—4. Kl. Kiefern: 48 m Scheit u. Knüpp., 25 Bdt. Wellen. Eichen: 1 m Knüpp. Birken: 5 m Scheit u. Knüpp. F 269

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 12. Februar 1908, vormittags,

soll in dem Distrikt „Kisselborn“ nachfolgend bezeichnetes Gehölz öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 130 Rmtr. Buchenscheit,
2. 412 Rmtr. Buchen-Brügel,
3. 8590 Buchen-Planterwecken.

Gute Wfahrt. Kreditbewilligung bis 1. September 1908.

Zusammenkunft vormit-

tags 10 Uhr vor dem Restau-

rant „Waldlust“, Pfaffen-

straße 73. F 287

Wiesbaden, den 9. Febr. 1908.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 13. Febr.

d. J., nachmittags, sollen in

den Anlagen 22 Platanen-

stämme u. 23 Eichen Stamm-

u. Astholz öffentlich meistbietend

versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags

4 Uhr an der Sonnenbergerstraße,

vor der Kronen-Bräuerei. F 287

Wiesbaden, 10. Febr. 1908.

Der Magistrat.

Nichtamtliche Anzeigen

Rheinstr. 37.

unterh. J. Laissant.

Einmalig geöffn.

von morgens 10 bis 10 Uhr abends.

Jede Woche 2 neue Reisen.

Beste Anschauungsunterricht in Geo-

graphie für Schüler.

Woche vom 10. bis 16. Februar 08:

S. I: Finnland, das Land der tausend

Seen.

S. II: Tirol, Reise von Klausen bis Meran.

Zeichnungen auf die neue

mündelsichere

4% Dortmunder

Stadtanleihe von 1908

zum Emissionskurse von 98,10%

werden bis spätestens 12. Februar 1908

provisionsfrei entgegengenommen von

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstrasse III.

Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classon

Schmerzlos. * Keine Narben.

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Langgasse 15a.

Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.

Spezialistin für Haarentfernung.

Zur Notiz!

Man kann bei den sich massenhaft mehrenden zweifelhaften Mitteln gegen Haarleiden nicht genug auf das bereits seit 40 Jahren sich bewährende, von Autorität empfohl. sich durch Güte u. Billigkeit auszeichnen.

Haarwasser von Retter, München, aufmerksam machen, welches wirklich leistet, was es verspricht: Konservierung u. Kräftigung der vorhandenen Haare, Reinigung von Schuppen, Weich- und Glanzmachen d. H. Zu haben um 40 Pf. u. M. 1.10 in der Adler-Drog., Wilhelm-Madenheimer, Bismarckring 1. F 64

4 Rinder.

Ein Fohlen besserer Stiesel wird billig verkauft Neugasse 22, 1. Et.

1907er Legehühner,

ital. Rasse, jetzt schon fleißig Eierlegend, beliebiger Farben, garantiert lebende Ankunft franco überall per Nachnahme: 12 St. mit Gahn M. 22.50, 6 St. mit Gahn M. 13.50, Kuhmilch-Naturbutter per 1/2-Pfd. St. 7.75. Frau Margules, Bismarckring 17 Dr. Muslowitz (Sachsen).

Gasparhofer,

solange der Vorrat reicht, per Stück 10.—, 11.—, 12.— u. 14.— M. 3.—, mit 4 Kochstellen. Niemand solle die günstige Gelegenheit veräumen. Näb. Kav. Messinger, Friedrichstr. 21, im Hofe rechts.

Maschinen-Schreibstabe.

Inhaber A. W. Meh. Rinke, Kirchgasse 30, Ecke Faulbrunnstrasse. Telephon 8875.

Baulieferung.

Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-Arb. usw. gegen günstige Zahlungsbeding. zu vergeben durch den Architekten unter Aufsicherung von Gegen-Aufträgen für denselben. Offerten unt. Z. 213 an den Tagbl.-Verlag.

Stenogr. Aufnahmen, Abschriften

und Vervielfältigungen in Maschinenschrift übernehmen die Rinke'schen Schreibstaben. Kirchgasse 30, Ecke Faulbrunnstr. Telephon 8875.

Geschlechts-

u. Hautleiden, alle Fälle, beh. mit bestem

Erfolge. Kein Quecksilber. Distr. Beh.

Robert Dressler,

Institut für Naturheilmethoden,

Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10—12 u. 4—6

20 Stoffschränke

beste Qualität, stehen zum sofortigen

Verkauf. (M. net. 447/11) F 157

Frankfurt a. M., Gullensstr. 23,

Val. Correll, Telephon 8714.

Vollständige

Schalter-Einrichtung,

aus 3 Schaltern mit Türe, Teilungs-

wand u. Bulten bestehend, zu verkaufen

Langgasse 27, Tagblatt-Haus.

Großer Hotel- u. Rest.-Herd.

Wegen Beschaff. eines H. Herdes

ist ein wenig geb. Herd billig zu

verkaufen. Betr. tägl. in Betrieb zu

sehen hier, Nikolastraße 27.

Schwarze Kleider,

Schwarze Blusen,

Schwarze Röcke,

Trauer-Hüte,

Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum aller-

feinsten Genre. K 9

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Trauerhüte,

Trauerschleier,

stets grosse Auswahl.

L. Wolf,

vorm. D. Stein,

Webergasse 3. 131

Herr Karl Gräter,

Bäckermeister.

Im Namen der Hinterbliebenen bitten um stille Teilnahme

Frau Karoline Gräter, geb. Praß,

nebst Kindern.

Wiesbaden, New-York, den 9. Februar 1908.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 9^{1/2} Uhr, vom Sterbehause,

Bleichstraße 30, aus statt. B 1281

Die WATTE THERMOGENE bekämpft wunderbar

Husten, Rheumatismus, Halsschmerzen, steifen Hals, Hüftweh, Seitenstechen.

Zu haben in Wiesbaden in der Viktoria-Apotheke, Rheinstraße 41, Löwen-Apotheke, Langgasse 37, Hof-Apotheke, Langgasse 15, Adler-Apotheke, Kirchgasse 26, Oranien-Apotheke, Taunusstraße 57, Theresien-Apotheke, Emserstraße 24; in Mainz in der Adler-Apotheke, Augustinerstraße 24, Löwen-Apotheke, Markt 3; in Castel in der Apotheke M. Reaner und in allen Apotheken und Drogerien, die Schachtel Mk. 1.20.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 11. Februar.

Abends 8 Uhr im Abonnement im kleinen Konzertsaal:

Musikalischer Abend.

Solisten: Frau Anna Quensel-Saal aus Weimar (Sopran), Herr Alfred Saal, erster Violoncellist des Philharmonischen Orchesters in Dortmund. Am Klavier: Herr Ego Afferni, städtischer Kurkapellmeister.

Programm: 1. Violoncello-Vortrag mit Klavierbegleitung: „Variations symphoniques“ von Beethoven, Herr Saal. 2. Lieder mit Klavierbegleitung: a) „Schau her —“ von E. W. Degner, b) „Heimkehr“ von R. Strauss, c) „Rosenzeit“ von Georg Schumann. Frau Quensel-Saal. 3. Violoncello-Vorträge mit Klavierbegleitung: a) „Cantabile“ von Cui, b) „Menuett“ von Becker, c) „Scherzo“ von van Goens, Herr Saal. 4. Lieder mit Klavierbegleitung: a) „Bergnacht“, b) „Das kranke Kind“ von W. Berger, c) „Die verschwiegene Nachtigall“ von B. Stavenhagen, d) „Meisterstücke“ von R. Steiner, Frau Quensel-Saal. F243

Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, berechtigt zum Eintritt die gleichzeitige Vorzeigung einer Platzkarte zu 25 Pfg. mit der Abonnements- oder Tageskarte (2 Mark). Platzkarten sind am Tage der Veranstaltung an der Tageskasse, Hauptportal links, zu lösen. Städtische Kurverwaltung.

Lehr- und Besuchsstunden

Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Musikalisches Abend. Sch. Schauspiele. Abends 7.30 Uhr: Margarete. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Kathias Gollinger. Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der Fehltritt einer Frau. Vorher: Ein Modell. Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Baritellung. Sionhoh-Theater. Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol). Nachm. 4.30—10. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr. Konzert John Charles Rignotti, im Casino, abends 8 Uhr.

Bereits stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gassestr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstag von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Mädchenschule): Dienstags von 5—7 Uhr, Donnerstags und Samstag von 5—8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstraße): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstag von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstag von 5 bis 8 Uhr; die Philib. Abegg-Bibliothek (in d. Gutenbergstraße): Sonntags von 10 bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstag von 4 bis 7 Uhr. Arbeitsnachweis des Christl. Arbeitervereins: Seckelstraße 18 bei Schuhmacher Wuchs. Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldebüro: Luisenstraße 22.

Bereits nachmittags

Turngesellschaft. 6—7/8 Uhr: Turnen der Damen-Abteilung. 8—10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung. Turnverein. Abends von 8—10 Uhr: Turnen und Fortturnerschule. Gärtenverein Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Probe für Tenor u. Bass im Vereinsaal der Ober-Realschule, Oranienstraße. Wiesbadener Schützklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten, Fechtboden: Schule bis-avis der Reichsbank, Mühlental; Hotel Royal, Rheinstraße. Fechter-Vereinigung Wiesbaden. Von 8—10 Uhr: Fechten, Oberrealschule Oranienstraße 7. Deutscher u. Oesterreichischer Alpenverein. (Sekt. Wiesbaden.) Abds. 8.30 Uhr: Vortrag. Männer-Turnverein. Abds. 8/9 Uhr: Regenturnen der aktiven Turner und Jüglinge. Nach demselben: Allgemeiner Eingabend. Guttempler-Loge Taunuswacht. Abends 8/9 Uhr: Versammlung. Gesangsverein Wiesbad. Männerklub. Abends 8/9 Uhr: Probe. Evang. Männer- u. Junglings-Verein. Abends 8/9 Uhr: Jugendabteilung. Quartett-Verein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe, im Restaurant Gambrius, Marktstraße. Männergesang-Verein Union. 9 Uhr: Probe. Vereinsaal: Burg Nassau. Stenm- und Ring-Klub Aktivist. Abends 8/9 Uhr: Übung. Stenm- und Ring-Klub Einigkeit. Abends 8/9 Uhr: Übung. Wiesbadener Athleten-Klub. 8/9 Uhr: Übung. Evangelischer Arbeiterverein. Abends 8/9 Uhr: Bibelstudienprobe. Sprach-Verein. Hotel Union, Rheinstraße 7. 1. Abends 8.45 Uhr: Französischer Konversationsabend. Christlicher Verein junger Männer. 8.45: Bibelbesprechung. Männergesangverein Sida. Abends 9 Uhr: Probe. Stenm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Übung. Kraft und Sport-Klub Menicitta. 9 Uhr: Übung. Säuberei-Bund. 9 Uhr: Probe. Technischer Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Vereins-Abend. Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe. Gesang-Verein Neue Concordia. Abends 9 Uhr: Probe. Kraft und Sportklub. Abends 9 Uhr: Übung. Verb. Deutscher Handlungsgehilfen. Kreisverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung. Krieger- und Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. Krieger-Verein Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. Kaufmännischer Verein Mattiacum. Abends 9/9/9 Uhr: Versammlung. Bayern-Verein Saxonia. Versammlung und Spielabend. Ruder-Klub Wiesbaden. Abends: Übung.

Versteigerungen

Goldschmelzerei aus der Oberförsterei Sonnenberg, in der Wirtschaft „Zur Erholung“, am Bahnhof Nüringen - Rodenbach, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 52, S. 7.) Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Helmstraße 24, Part., nachm. 2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 60, S. 21.) Versteigerung von gefundenen Gegenständen auf Zimmer Nr. 22 des Polizei-Dienstgebäudes, Friedrichstraße 17, nachm. 3.30 Uhr. (S. N. N. Nr. 12, S. 1.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

8. Februar.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*	763.7	760.5	758.9	761.0
Thermom. C.	2.8	5.8	5.4	4.7
Dunstf. mm	4.8	5.5	5.4	5.2
Rel. Feuchtigk. (%)	87	81	80	82.7
Windrichtung	SW, 2 SW, 3 SW, 4			
Niederschlags-höhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur	6.8			
Niedrigste Temperatur	2.1			

9. Februar.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*	758.7	759.7	761.7	760.0
Thermom. C.	4.1	5.3	3.5	4.1
Dunstf. mm	4.4	4.4	3.9	4.2
Rel. Feuchtigk. (%)	72	66	67	69.7
Windrichtung	WS, 2 WS, 2 WS, 3			
Niederschlags-höhe (mm)	0.5	—	0.1	—
Höchste Temperatur	5.8			
Niedrigste Temperatur	3.5			

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (°) und Mond (°).

im Süd-Ostgang Unterg. Aufg. Unterg.	im Süd-Ostgang Unterg. Aufg. Unterg.
12 12 41 7 47 15 30 11 7 9 4 35 2 8	

* Hier geht Calutergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 11. Februar. 44. Vorstellung. 30. Vorstellung im Abonnement C. **Margarete.** Große romantische Oper in 5 Akten von Jules Barbier u. Michel Carré. Musik von Ch. Gounod. Personen: Hans . . . Herr Frederich. Nephistophiles . . . Herr Braun. Margarete, e. Bürgermädchen . . . Frau Müller-Weiß. Valentin, ihr Bruder. Soldat . . . Herr Geisse-Winkel. Marie Schwerdtlein, ihre Nachbarin . . . Fr. Schwarz. Siebel, Fräulein. Drander, Studenten Herr Engelmann. Bürger, Bürgerfrauen, Mädchen, Studenten, Soldaten, Russkanten, Volk, Geister, Hegen, Erscheinungen, Dämonen, Engel. Vorkommende Tänze, arrangiert von H. Walbe. Akt 2: Volkstanz, ausgeführt von dem Akt 5: Bacchante, Corps de Ballet. Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar. Spielleitung: Herr Regisseur Krebs. Dekor. Einricht.: Herr Hofrat Schid. Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen. Nach dem 2. und 4. Akte finden Pausen von je 12 Minuten statt. Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 1/4 Uhr. Gewöhnliche Preise. Mittwoch, den 12. Febr. 45. Vorstellung. Vorstellung im Abonnement 29. zum ersten Male: Gewißheit; hierauf, zum ersten Male: Die schöne Müllerin; hierauf: Elabische Brautwerbung. Donnerstag, den 13. Febr., Ab. D: Tristan und Isolde. Freitag, den 14. Februar, Abonn. C: Fra Diavolo. Samstag, den 15. Februar, Ab. D: Egmont. Sonntag, den 16. Februar, Ab. A: Die Reiterjäger von Nürnberg.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch. Dienstag, den 11. Februar. Turben-Serien u. Fünfsziger-Serien gültig gegen Nachzahlung auf Logo und 1. Sperrst. 1 Rtl., 2 Sperrst. 50 Pf., Balton 25 Pf. Drittes und letztes Gastspiel Max Hofmann, Agl. Dahr. Hofschänke.

Mathias Gollinger.

Auffspiel in 4 Aufzügen von Oscar Blumenthal und Max Bernstein. Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:

Mathias Gollinger . . . Clara Krause. Veronika, seine Frau . . . Bertha Bladen. Robert Krüger, Baumeister . . . Rudolf Bartal. Hedwig, f. Schwester . . . Elie Noorman. Karl Krüger, Rentier . . . Theo Lachauer. Friedrich Blüthgen . . . Albert Köbler. Winterm. Affe von Raumburg, Kommerzienrat . . . Friedr. Degener. Kayler, Buchhalter bei Gollinger . . . Georg Räder. Corbinian, Hausknecht bei Gollinger . . . Ernst Bertram. Mal, Dienstmädchen bei Gollinger . . . Josef van Born. Josef, Diener . . . Arthur Rhode. Die Handlung spielt teils in München, teils in Berlin. * * * Mathias Gollinger: Max Hofmann, als Gast. Nach dem 1. und 3. Akte finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9.30 Uhr.

Mittwoch, den 12. Februar. Turben-Serien gültig. Fünfsziger-Serien gültig. Die Türen der Gesellschaft. Donnerstag, den 13. Febr.: Kolonialpolitik. Freitag, den 14. Februar: Sean. Samstag, den 15. Februar: Fanne.

Walhalla-Theater.

Gastspiel des Metropolitan-Ensembles unter Leitung des Direktors Max Samst. Dienstag, den 11. Februar. Abends 8 Uhr.

Der Fehltritt einer Frau.

Berliner Sittenbild in 3 Akten von Rudolf Schwarz. Personen: Barmbad, Bureau-Vorsteher . . . Georg Sander. Knefbeck, Schenkwärtermeister . . . Dir. W. Samst. Frau Bürger, Witwe Käthe Griep. Elfe, deren Tochter . . . H. Petrusch. Schnuppschneidermeister . . . Karl Kohn. Karl, dessen Sohn . . . Emma Samst. Wilhelm Richter . . . Erich Schaubert. Olga, Freundin . . . Romy Rogge. Elfa, Freundinnen . . . Bally Gerold. Elfa, Beirjunge bei Knefbeck . . . Mary Schimmel. Eine Frau . . . Anna Koch. Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Gegenwart.

Ein Modell.

Burleske in 1 Akt von E. Brudens. Personen: Theo Richter, Maler Bruno Mübiger. Clara, seine Frau . . . Mary Schimmel. Paul Roll, Maler . . . Erich Schaubert. Fritz Steinbach, Maler . . . Georg Sander. Dr. Anz, ein reicher Engländer . . . Karl Kohn. Wippchen, Schneidermeister . . . Walter Stein. Ein Modell . . . Bally Gerold. Judchen, Dienstmädchen bei Richter . . . Emma Samst. Ort der Handlung: Berlin.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 11. Februar. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmer. Nachmittags 4 Uhr:

1. Nordische Sennfahrt, Ouvertüre . . . N. W. Gade.
2. Finales aus der Oper „Die Regimentstochter“ A. Donizetti.
3. Einleitung und Chor aus der Oper „Lohengrin“ . . . R. Wagner.
4. Rotkäppchen, Märchenbild . . . F. Bendel.
5. Ouvertüre zur Oper „Undine“ . . . A. Lortzing.
6. Phantoma, Walzer . . . K. Komzak.
7. Wenn aus taunusd Blütenkalchen, Lied F. v. Blon.
8. Im Fluge, Galopp . . . J. Strauß.

Musikalischer Abend.

Solisten: Frau Anna Quensel-Saal aus Weimar (Sopran), Herr Alfred Saal, erster Violoncellist des Philharmonischen Orchesters in Dortmund. Am Klavier: Herr Ego Afferni, städtischer Kurkapellmeister. Programm: 1. Violoncello-Vortrag mit Klavierbegleitung: Variations symphoniques . . . Beethoven, Herr Saal. 2. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Schau her —! . . . E. W. Degner, b) Heimkehr . . . R. Strauss, c) Rosenzeit . . . G. Schumann, Frau Quensel-Saal. 3. Violoncello-Vorträge mit Klavierbegleitung: a) Cantabile . . . Cui, b) Menuett . . . Becker, c) Scherzo . . . van Goens, Herr Saal. 4. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Bergnacht . . . W. Berger, b) Das kranke Kind . . . W. Berger, c) Die verschwiegene Nachtigall . . . R. Stavenhagen, d) Meisterstücke . . . R. Steiner, Frau Quensel-Saal.

Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, berechtigt zum Eintritt die gleichzeitige Vorzeigung einer Platzkarte zu 25 Pfg. mit der Abonnements- oder Tageskarte (2 Mark). Platzkarten sind am Tage der Veranstaltung an der Tageskasse, Hauptportal links, zu lösen.

Biophon-Theater, Wiesbaden, Wilhelmstr. 6.

„Immer Er und Sie“ aus Franz Lehárs, des Komponisten der „Lustigen Witwe“, neuester Operette: „Die Hochzeit“, vorgelesen von Oscar Braun.

Nicolas Bolschakoff,

Kaiserl. Russ. Hofopernsänger, in der Oper „Pique-Dame“ von Peter Tschaiakowsky.

Hedwig Francillo-Kauffmann

als „Violetta“ in „La Traviata“.

Solovortrag „Die Musik kommt“

von Otto Julius Bierbaum, Musik von Oscar Straus.

William Passpart,

„Funker doodle“, American Song and Dance.

Seemannslied aus „Die Geisha“,

vorgelesen von Albert Kutzner.

Grosse Steeple Chase

von 26 Kilometern in London. Ein Sportbild von seltener packender Wirkung.

Winterfahrt von Genf nach Chamounix

von Genf nach Chamounix. Lyoner Festspiele: Lanzenstechen. Kraft des Mediums. Aufregende Jagd. 6438

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.

Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Sanorama, Rheinstraße 37.

Wöchentlich zwei Serien. Answärtige Theater. Mäurer Stadttheater. Dienstag: Die Hochzeit des Figaro. — Mittwoch: Die Gräfin.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Besetzt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Warnung) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4920.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. — 3 M. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Bezugsstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 33 Bezugsstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Reklamen; 2 M. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeile, durchlaufend, nach kürzester Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unredizierter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Reklamen später eingereichte Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Ermäßigung übernommen.

Nr. 70.

Wiesbaden, Dienstag, 11. Februar 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Unsere Kolonien.

Die im Reichstag ausgegebenen Denkschriften finden selten die Aufmerksamkeit weiter Kreise, ja, es soll auch Abgeordnete geben, die kaum einen Blick in die oft dickleibigen Vorträge werfen. Eine Ausnahme aber dürfen die alljährlich erscheinenden Berichte über die Ergebnisse unserer Kolonien und Schutzgebiete bilden, und gerade weil der Kolonialbesitz unser Schmerzpunkt ist, treibt die Neugierde schon dazu, zu prüfen, ob auf diesem Gebiete wirklich Fortschritte zu verzeichnen sind. Fast anderthalb Jahre ist jetzt Herr Dernburg im Amt, und es reizt daher, zu sehen, ob unter seinem Regime schon Verbesserungen erzielt worden sind. Vorherlich tritt dies freilich weniger in die Erscheinung und kann es auch gar nicht, weil die Frist eine viel zu kurze ist, um eine merkbare, prägnante Wendung im Weichen unserer Kolonien hervorzubringen; gleichwohl aber läßt sich, wenn man die Spuren der Dernburgschen Tätigkeit im einzelnen verfolgt, doch mit Genugtuung feststellen, daß mancherlei Anzeichen vorhanden sind, die für den Einzug eines neuen Geistes sprechen und darauf hindeuten, daß auf solcher Bahn etwas erreicht werden dürfte. Schon im Vorjahr zeichnete sich die Denkschrift des Kolonialamtes durch ihre knappe, aber übersichtliche und infraktive Einteilung aus, ein Vorzug, der auch in diesem Jahre zu verzeichnen ist. Weiter aber fällt ein merklicher Unterschied gegen früher in die Augen: Während sonst die Mitteilungen über die Bevölkerung, den Gesundheitszustand, klimatische Verhältnisse usw. den breitesten Raum in dem Bericht einnehmen, treten jetzt die Mitteilungen hierüber beiläufig in den Hintergrund, das Hauptgewicht ist auf die Bedeutung des Handels der betreffenden Kolonie gelegt, und hierin ist wohl vornehmlich die Hand Dernburgs zu erkennen. Eigentümlich ist es ja bei Kolonien selbstverständlich, daß der Handel die Hauptrolle spielt, bei uns in Deutschland war es aber leider bisher nicht so, und es ist zu begrüßen, daß hierin endlich Wandel eingetreten zu sein scheint.

Verfolgt man nun die Ergebnisse der Kolonien, so läßt sich feststellen, daß wir zwar langsam, aber dennoch vorwärts kommen, und daß besonders einige unserer Kolonien einer erfreulichen Blüte entgegengehen. Dies gilt bekanntlich namentlich von unserer kleinsten Kolonie, Togo, und gerade dort sieht man, was die Erschließung des Landes durch eine Eisenbahn zu bewirken vermag, denn hier hat sich der Handel in ganz besonderem Maße gehoben, obwohl er schon früher daselbst gut entwickelt war. Togo ist noch immer die einzige Kolonie, welche keine Zölle erfordert, aber es wird nicht lange dauern, daß auch andere Schutzge-

biete soweit sein werden, denn die durch das Reich zu leistenden Zuschüsse ermöglichen sich mehr und mehr. Von Bedeutung für die weitere Entwicklung der Kolonien sind naturgemäß zwei Faktoren, einmal die Besiedelung durch Europäer, dann aber auch die Verfügung über ausreichende Arbeitskräfte. Was den ersten Punkt anlangt, so wird durch die Fortschritte der medizinischen Forschung die Möglichkeit eines dauernden Aufenthalts der Europäer in tropischen Gebieten mehr und mehr gesichert, und über die Gesundheitsverhältnisse melden die einzelnen Denkschriften durchaus zufriedenstellende Ergebnisse, wenn auch speziell in unserem australischen Besitz, außer Samoa, die Verhältnisse noch ziemlich ungünstig liegen. Die weiße Bevölkerung in unseren Kolonien bezieht sich auf ca. 12 000 Personen, und soweit Deutsche in Frage kommen, fällt ein gar zu großer Teil auf die Beamtenenschaft; es wird auch in den Kolonien noch immer zu viel regiert, indessen dürften hoffentlich nach dieser Hinsicht unter Dernburg bald andere Verhältnisse eintreten. Ebenso bringt der Staatssekretär der Arbeiterfrage die größte Aufmerksamkeit entgegen. In der Südsee und Togo sind die Verhältnisse befriedigend, dagegen macht sich in Ostafrika und Kamerun der Arbeitermangel immer mehr und mehr bemerkbar und kann auch den geplanten Bahnbauten leicht Eintrag tun. Eine gesunde Eingeborenenpolitik dürfte aber auch hierin Wandel schaffen. Über die neuen Bahnprojekte selbst bringen die Denkschriften noch nichts, dies hat man sich für die demnächst dem Reichstag zugehende Kolonialvorlage vorbehalten. Alles in allem aber kann man sagen, daß die Denkschriften, wenn auch noch nicht sonderlich erfreulich, so doch erträgliche Aussichten eröffnen, wenngleich man vorerst die Erwartungen nicht allzu hoch spannen darf.

Politische Übersicht.

Die Entwicklung des Falles Schnitzer.

Aus München erhalten wir folgende Zuschrift, die den „Fall Schnitzer“ in mancher Hinsicht klarer stellt und auch über die Absichten der Regierung Aufschluß gibt: Professor Schnitzer erhielt am Abend des 6. Februar auf dem üblichen Justizwege das Verbot zugesellt, weiterhin geistliche Amtsbesugnisse auszuüben (Weichte zu hören, Messe zu lesen usw.). Das ist die „suspensio a divinis“. Die bayerische Regierung hatte von dieser Maßregel schon früher Kenntnis als Schnitzer. Noch am selben Abend wurde Schnitzer von einem Abgesandten des Kultusministers inoffiziell gebeten, seine Vorlesungen über Dogmengeschichte vorläufig einzustellen. Der Kultusminister wollte damit den Konsequenzen, die die Angelegenheit für die Staatsbehörde haben mußte, aus dem Wege gehen. Professor Schnitzer sagte zu. Am folgenden Tage hielt er seine Schlussvorlesung, die ausdrücklich als solche angekündigt war, und zu Exaltation

für den Professor führte. Wieder verstrich ein Tag, und der Regierung ging ein Ansuchen des in München residierenden Nuntius zu, dem der zuständige Oberhirt die Sache übertragen hatte, den Professor seines Amtes zu entheben. Dies Verlangen fügte sich nicht auf die mannigfachen früheren Abmachungen zwischen dem bayerischen Staat und den bayerischen Bischöfen, sondern auf die Plazetierung der päpstlichen Enzyklika Pascendi, was rechtlich und logisch unhaltbar ist. Dieses ganze Vorgehen ist im Grunde eine eklatante Beschäftigung gerade derjenigen Ausführungen, wegen deren Schnitzer kirchlich strafverfolgt wird, denn deren Hauptgedanke war, der Episkopat gehöre weder mehr zur lebendigen Kirche noch seien die Bischöfe gegenwärtig selbständige Kirchenfürsten, sondern nur noch Verwaltungsorgane der Kurie. Man sieht selbst als solche werden sie ausgeschlossen, und ihre Funktionen übernimmt ein Nuntius, wenn Rom es aus irgendeinem Grunde so angemessen findet. Das eigentümlichste ist, daß Schnitzer gar nicht zu Worte gelassen worden ist, ehe mit schweren, kirchlichen Strafen gegen ihn eingeschritten wurde. Er hat inzwischen eine Audienz beim Erzbischof gehabt, die aber nicht zu einer Wdigung geführt hat. Die bayerische Regierung wird vielleicht die Amtsenthebung ansprechen mit der Begründung, daß sie ihrerseits weitere Vorlesungen Schnitzers über Dogmengeschichte nicht für wünschenswert hält, also ohne Anerkennung des päpstlichen Anspruchs, seinerseits in Anstellung und Beförderung der theologischen Professoren dreinzureden. Möglicherweise ist ferner ein Abtritt Schnitzers in die philosophische Fakultät. Demerit sei noch, daß Schnitzer durch die Suspension nicht sein geistliches Amt selbst verloren hat, und Unsin ist vollends, was manche Blätter ihren Lesern vortragen, daß nämlich die Suspension identisch sei mit der Exkommunikation, dem Ausschluß aus der Kirchengemeinschaft.

Der Kaiser als Dezernent für Architektur.

Aus Eßln wird uns geschrieben: Viel erörtert wird hier das Eingreifen des Kaisers in den bevorstehenden Dombrückenbau. (So wird die neue Rheinbrücke heißen, wegen ihrer Lage unmittelbar vor dem Dom.) Der Kaiser hat hier aus eigener Machtvollkommenheit zugunsten einer mittelalterlich-romanischen Architektur entschieden. Die Strompfeiler und Portalbauten der Brücke sollen mittelalterliche Formen erhalten, unter Anlehnung an Modelle rheinischer Burgen; riesige Brüstentore mit Säulengängen und trohigen Türmen sollen dem Betrachter ein Stück rheinischer Romantik aus vergangenen Zeiten vorzaubern. Auch soll den Reiterstandbildern auf der Brücke das des Kaisers selbst hinzugefügt werden; mit der Herstellung ist Professor Inaillon beauftragt. Der Architekt, Professor Schwechten in Berlin, der auch die dortige Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche gebaut hat, und der aus Eßln kommt, wird auf die Ideen des Kaisers genau eingehen. Die neue Brücke wird hiernach allerdings mit dem Dom

Feuilleton.

Wie die Blinden Musik empfinden.

In dem soeben erschienenen Heft des „Century Magazine“ beginnt Helen Keller, die bekannte junge Amerikanerin, die sich trotz ihrer Blindheit und Taubheit zu einer umfassenden und tiefen Bildung emporgearbeitet hat, eine fesselnde Darstellung ihrer Beobachtungen und sinnlichen Wahrnehmungen, die einen Einblick gewährt in ein Menschenleben, das der Seh- und Hörkraft entbehrend, nur durch den Tastsinn, den Geschmack und den Geruch ein harmonisches Weltbild gewinnt. Auch Helen Kellers Ausführungen bestätigen es, daß das Fehlen eines oder mehrerer Sinne eine Höherentwicklung der übrigen zur Folge hat; aber sie überraschen dennoch durch den außerordentlich hohen Grad der Verfeinerung und die Vollkommenheit des Tastsinns und des Geruches, den sie besitzen.

„Jeder Atom meines Körpers ist ein Vibroskop“, schreibt Helen Keller, und die Art ihrer Wahrnehmungen bestätigt dies; Schallwirkungen, die der Tauben verschlossen zu sein scheinen, gewinnen durch eine bis zum äußersten entwickelte Sensibilität der Haut und Poren, die die leisesten Lautschwingungen empfindet und registriert, für die Taube Werte und Unterscheidungsmerkmale. „Ich lausche mit Beklemmung dem Rollen des Donners und der brausenden Pantlawine, wo das Meer sich an der Küste bricht. Wenn Musik hörbar wäre, so könnte ich die einzelnen Noten bezeichnen, ihr Steigen und Fallen, ihr Empor- und Herabflimmen, bald laut, bald tief, bald hoch und stürmisch, dann zart und andächtig, mit allen leichteren Vibrationen, die zwischen ihnen laufen. Ich muß gestehen, daß Orgelmusik mein Empfinden bis zur Ekstase erfüllt. Aber auch andere Instrumente gewähren mir hohe Genüsse. Die Violine scheint mir herrlich lebendig, wie sie den leisesten Sch-

sen des Spielers gehört. Die Verschiedenheit der Noten ist zarter als auf dem Klavier. Die größte Freude am Klavier habe ich, wenn ich das Instrument selbst berühre. lege ich die Hand auf den Klavierkasten, so spüre ich die zartesten Vibrationen, den Lauf der Melodie und die folgende Stille, und so begreife ich, wie Töne dem hörenden Ohr dahinstehen. Ich vermag dabei den Geist und die Art der Musik zu unterscheiden. Ich erfasse den lustigen Tanz, wie er dahinwirbelt, ich höre das leise trauernde Lied und die melancholische Trümmerei. Ich erkenne bei dem glühenden Aufwirbeln der Töne in dem gewaltigen Klang der Balkäre, wenn Wotan die Flammen aufstehen macht, die die schlafende Bränhilde bewachen. Wie wundervoll ist das Instrument, auf dem ein großer Künstler mit den Händen singt. Es ist mir nie gelungen, eine Komposition von der anderen zu unterscheiden, doch ich glaube, daß es mir möglich wäre. Allein die Konzentration und die Anspannung der Aufmerksamkeit wären so groß, daß ich zweifle, ob die erregene Freude die Aufmerksamkeit auswiegen würde. Auch gesungene Töne kann ich nicht leicht unterscheiden, aber wenn ich meine Hand auf den Hals oder Nacken des Sängers lege, genieße ich den Wechsel der Stimme. Ich spüre Höhe und Tiefe, ob die Stimme klar oder gedämpft ist, froh oder traurig. Der dünne vibrierende Klang einer alten Stimme berührt mein Empfinden anders als das Quaken einer jungen Stimme. Manchmal ist das Flüstern und Zurückbleiben einer Stimme mir so wundervoll, daß meine Finger im Genuße zittern, selbst wenn ich die Worte nicht verstehe.“

Und wie der Tastsinn sich zu einer ungewöhnlichen Vollkommenheit heigert, so hat das Fehlen der Seh- und Hörkraft auch den Geruchssinn, den „gefallenen Engel unter seinen Schwächern“, zur höchsten Entwicklung getrieben. „In meinem Erleben ist der Geruch von größter Bedeutung, und ich finde genug Beweise für den Adel dieses Sinnes, den wir vernachlässigt und herabgesetzt haben... Der Geruch ist ein mächtiger

Bauberer, der uns über Tausende von Meilen und durch alle vergangenen Jahre unseres Lebens hinwegträgt. Der Duft von Obst verfehlt mich zurück in meine Heimat im Süden, zu meinen kindlichen Freuden im Pfirsichgarten. Andere Gerüche, leicht vorüberflüchtig, können mein Herz fröhlich schlagen machen oder wecken die Erinnerung an vergangene Traurigkeiten... Der Geruchssinn hat mir schon Stunden vorher heranziehende Wärme angekündigt, lange bevor Anzeichen sichtbar waren. Zuerst ein Zucken der Erwartung, ein leichtes Beben, eine leise Zusammenziehung in meinen Nasenflügeln. In dem Maße, als das Wetter näher zieht, erweitern sich meine Nasenflügel, um die Erdgerüche aufzunehmen, die sich zu vervielfältigen und zu verbreiten scheinen, bis ich in meinem Gesicht die Regentropfen fühle. Mit dem Schwinden des Wetters erwachen die Gerüche, werden leiser und leiser, bis sie schließlich im Raum ersticken... Der Geruchssinn sagt mir, welches Haus ich beirete, und ich erkenne ein altes Landhaus an den Dürften, die mir entgegenströmen. In den stillen Abendstunden gibt es weniger Luftschwingungen als am Tage, und dann verlaße ich mich hauptsächlich auf den Geruchssinn. Der schwefelige Geruch eines Streichholzes erzählt mir, daß die Lampen angezündet werden. Später fühle ich dann die flackernde Spur eines Geruches, der aufsteigt und erlischt. Es ist meine Abendglocke, die Pöcher sind zur Nacht gelöst. Und aufrum Hause erkenne ich durch den Geruch und durch die Berührung den Boden, auf dem wir schliefen, und die Stellen, die wir passierten. Manchmal, in windstillen Stunden, erkenne ich die Gerüche derart, daß ich die Landschaft erkenne, und ich kann das Heufeld, den Schuppen, den Garten, das Farmerhaus mit dem offenen Fenster, das Tannenwäldchen örtlich bezeichnen. Vor einigen Tagen ging ich zu einem mir bekannten Wald. Plötzlich fiel mir ein seltsamer Geruch einströmend innehalten. Dann spürte ich ein eigentümliches, abgemessenes Klackeln, dem ein dumpfer schwerer Donner folgte. Ich verstand

immerlich harmonieren, während jetzt dieses Denkmal des glaubensstarken Mittelalters und in seiner nächsten Nachbarschaft das Symbol des Vollblutmaterialismus unserer Tage einen ebenso scharfen wie interessanten Kontrast bilden. Ob aber die mittelalterliche Ausprägung auch mit den sachlichen Bedürfnissen und Zwecken des Baues harmonieren wird, ist eine andere Frage.

Der Hafen von Dover.

n. London, 8. Februar.

Es gibt nichts, was den Engländern zu kostspielig wäre, wenn es sich darum handelt, ihrer Flotte zu nützen, ihre Herrschaft zur See noch mehr zu stärken. Welche enorme Mittel ihnen für Marinezwecke zu Gebote stehen, hat ja erst am letzten Mittwoch wieder kein Veringerer als der Staatssekretär v. Tirpitz im deutschen Reichstag des längeren darlegt. Nach mehr als 10 Jahren sind jetzt die Hafensysteme von Dover fertig geworden und haben das nette Stämmchen von nahezu 70 Millionen Markt verschlungen. Und dabei ist die eine große Frage noch immer ungelöst, ob der Hafen überhaupt in einem Seekriege eine Operationsbasis für die englische Flotte abgeben kann. Manche halten ihn dazu für außerordentlich geeignet, andere ebenso berufene Beurteiler dagegen meinen, mehr als eine Torpedobootstation ließe sich gar nicht aus ihm machen. Es ist alles vorhanden, was Kriegsschiffe brauchen, sogar Ankerbojen in reicher Zahl, aber vorläufig werden die Einrichtungen kaum von den Handelsschiffen, geschweige der Kriegsstotte benutzt. Was die Schiffsahrt in erster Linie von der Hafennutzung abschreckt, sind Gründe hydrographischer Natur. Die Hafenschörden sowohl wie die städtischen Behörden bieten natürlich alles auf, um der Schiffsahrt Erleichterungen zu schaffen. Aber wie die Dinge bis jetzt liegen, können die nautischen Schwierigkeiten, die der Kanal bietet, durch die Anlagen in Dover nicht als überwunden gelten. Der Hauptgrund, weswegen man sich für den Hafen nicht begeistern kann, ist in der gefährlichen Einfahrt zu suchen. Das haben alte erfahrene Praktiker schon damals gesagt, als die Pläne zu den Hafensarbeiten entworfen waren. In gewissen Zeiten der Flut ist es nämlich noch immer geradezu unmöglich, von Westen her durch die Meerenge zu fahren. Schon kleinen Fahrzeugen wird eine frische Brise manchmal gefährlich. Die Katastrophe des „Duke of Edinburgh“ kann sich heute immer noch wiederholen. Die Flut steigt eben bisweilen in weniger als 10 Minuten zu gewaltig. Man arbeitet daher noch an weiteren Projekten, um dieser Hauptschwierigkeit Herr zu werden. Kann ein Kriegshafen nicht zu Offensivzwecken dienen, so wird er unter Umständen zu einer Verlegenheit für seine Besizer. Das hat man im russisch-japanischen Kriege an Port Arthur gesehen, welches eine gewisse Parallele mit dem Hafen von Dover aufweist. Wie man nun diesen auch beurteilen mag, er ist weder eine Stärkung der englischen Seewehrkraft, noch eine Gefahr für die deutsche Flotte geworden.

Balkanfragen.

Die durch die österreichisch-russische Eifersucht hervorgerufenen Komplikationen in der Balkanfrage erregen einer „Standard“-Meldung zufolge, in Rom von neuem lebhaftes Beunruhigung. Die Abreise des Wiener Votschafters Fürsten Urussov nach Petersburg wird als Beginn des Ausbruchs einer Situation angesehen, die man von offizieller Seite lange zu verheimlichen suchte. Man beschuldigt Rußland der erneuten Absicht, Konstantinopel einzufrieden, während andererseits Österreich von Rußland verdächtigt wird, sich mit Hilfe seines Eisenbahnprojekts in den Besitz von Saloniki zu setzen. Man glaubt allgemein, daß ein Krieg zwischen Rußland und der Türkei zu erwarten sei; 100 000 Mann der besten türkischen Truppen würden schon in Mazedonien in Bereitschaft

gehalten. Rußland wirft der Pforte vor, daß sie, durch deutschen Einfluß bestimmt, Österreich begünstige.

hd. Konstantinopel, 10. Februar. In einem armenischen Kloster in Van wurden vor einigen Tagen mehrere Bomben, Hunderte von Gewehren und türkische Uniformen entdeckt, die alle aus Rußland eingeschmuggelt waren.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz Eitel Friedrich und General v. Vindequitt sind gestern Abend 10 1/2 Uhr in Paris eingetroffen. Als der Prinz mit dem Fürsten Radolin in der Halle des Orleans-Bahnhofes erschien, begrüßten ihn lebhaft sympathische Zurufe der sehr zahlreichen Menge, die trotz der erheblichen Zugverspätung die Ankunft des Prinzen erwartete. Der Prinz und die Herren seiner Begleitung verbrachten die Nacht im Bahnhof-Hotel Orsay. Die Rückreise nach Berlin ist für heute mittag vorgesehen.

Wie der „Börse-Courier“ hört, hat der Kronprinz bei einigen Professoren der Abteilung für Maschinenbau an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg eine Reihe von Vorträgen befragt. Es ist das erstmal, daß ein Hohenzoller an der Hochschule hört. Die Vorträge werden für ihn allein gehalten.

Bei der Erkrankung des Prinzen Waldemar in Kiel befiel für den Patienten keinerlei Gefahr. Der Prinz mußte aber ausgeschifft werden, da Vorsticht geboten war. Die Behandlung führt der Spezialist für Ohrenleiden Dr. Buschmann.

Blättermeldungen zufolge muß der Reichskanzler, der seit einigen Tagen an einer leichten Influenza erkrankt ist, noch immer das Bett hüten. Indessen hat sich sein Befinden soweit gebessert, daß man seiner baldigen Wiedergenesung entgegensehen kann.

Das Großherzogspaar von Luxemburg ist am Sonntag von Schloß Hohenburg in Bayern zu längerem Aufenthalt nach Santa Margherita (Niviera) abgereist. Die Prinzessinnentochter und die Großherzogin-Mutter gehen inzwischen nach Luxemburg.

* Der Wohnungsgeldzuschuß der Beamten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Durch die Presse geht die Nachricht, die preussische Staatsregierung habe bekanntlich beabsichtigt, vom 1. April an den Wohnungsgeldzuschuß der Beamten nach derjenigen Servisklasse festzusetzen, zu welcher der Wohnort der Beamten gehört, so daß die nicht am Orte der Behörde wohnenden Beamten nicht mehr, wie bisher, den Wohnungsgeldzuschuß dieses Ortes zu beziehen haben würden. Vorstellungen der in erster Linie beteiligten Gemeinden sei es gelungen, zu erreichen, daß die Regierung bis auf weiteres von der neuen Berechnung des Wohnungsgeldzuschusses Abstand genommen habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß die preussische Staatsregierung in keinem Augenblicke die bezeichnete Absicht gehegt oder es derartiger Gemeinden bedurft hat (von denen übrigens nichts bekannt ist), um die Regierung zur Aufgabe ihres angeblich verfolgten Planes zu veranlassen.

* Zentrum und Finanznot. Auf dem westfälischen Parteitag der Zentrumspartei in Essen erklärte der Abgeordnete Herold in einem Referat über die politische Lage, das Zentrum werde entschieden dagegen protestieren, daß das Defizit der Reichsfinanzen wieder durch neue Anleihen gedeckt werde. Für die Ausgaben müsse eine Einnahmequelle zur Deckung gefunden werden.

* Alldeutscher Verband. Am Sonntag fand in Berlin im Hotel de Rome eine Trauerfeier des Alldeutschen Verbandes für seinen verstorbenen Vorsitzenden Prof. Haffner-Weinig statt. Superintendent Klingemann-Offen hielt die Festrede. Nach der Trauerfeier fand eine Vor-

handssitzung des Alldeutschen Verbandes statt, in der der bisherige stellvertretende Vorsitzende Rechtsanwalt Claß in Mainz zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde, an seiner Stelle Superintendent Klingemann in Essen als stellvertretender Vorsitzender. Major a. D. Freiherr v. Stöfel wurde der Hauptleitung zugewählt. Sämtliche Bahnen wurden durch Zuzug einstimmig vollzogen.

* Fortschrittlicher Arbeitertag. Die liberale und antisozialdemokratische Bewegung unter den rheinischen und westfälischen Arbeitern gibt weitere Lebenszeichen. Auf Sonntag, den 23. Februar, ist ein „fortschrittlicher Arbeitertag“ einberufen worden. Er geht von Hirsch-Dunderschen (nicht aber von deren Organisation) aus, natürlich sollen andere Arbeiter nicht ausgeschlossen sein. Dem einberufenden Ausschuss sitzt Heine-Düsseldorf vor; auch der bekannte Gewerkschaftler und Schriftsteller Bruno Boerch gehört ihm an.

* Die transatlantischen Kabel betragen insgesamt 450 565 Kilometer. Davon sind nahezu 1/2 im Besitz von Privatgesellschaften, während die Regierungen nur ca. 1/4 im Besitz haben (68 168 Kilometer). Deutschland hat 30 261 Kilometer und rangiert hiermit an vierter Stelle. Das größte Kabelnetz hat England mit 202 119 Kilometer, dann folgt Amerika mit 83 714 Kilometer und Frankreich mit 83 779 Kilometer. England hat 33 Kabeldampfer, Amerika 5, Frankreich 6 und Deutschland 2.

Parlamentarisches.

Der Festsaal des Abgeordnetenhauses ist jetzt mit einer Anzahl von Portraits geschmückt worden, die sämtliche Präsidenten des Abgeordnetenhauses im Bilde darstellen. Es sind bisher die sieben Bilder der Präsidenten Karl Friedrich Grabow, Maximilian Graf v. Schwerin-Putzar, Boiso Heinrich Graf zu Eulenburg, Martin Eduard v. Simson, Max v. Forckenbeck, Rudolph v. Bennigsen und George v. Söllner angebracht worden. Es fehlt nur noch das Bild des jetzigen Präsidenten Jordan von Kröcher, das aber auch in Arbeit ist und demnächst aufgehängt werden wird. Die Bildnisse sind sämtlich von dem bekannten Berliner Porträtmaler Moritz Roebbecke gemalt worden. Roebbecke hat vor zwei Jahren die große goldene Medaille auf der Großen Berliner Kunstausstellung erhalten und übrigens erst kürzlich von dem Regenten von Braunschweig, dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg den ehrenvollen Auftrag erhalten, für ihn die Mitglieder des Braunschweiger Regentenschaftsrates zu malen.

Die Reichstagskommission über das Viehschlaggesetz hat zu § 2 des Entwurfs beschlossen, die Kosten der Viehschlagbekämpfung der Staatskasse aufzuerlegen, während bisher die Bestimmung hierüber den einzelnen Bundesstaaten überlassen blieb. Hiergegen haben die Vertreter des Bundesrats aus formellen und materiellen Gründen lebhaften Widerspruch erhoben.

Heer und Flotte.

hd. Berlin, 10. Februar. Generallieutenant von Schwensfeld wurde mit der Führung des 10. Armeekorps, Generalmajor v. Below mit derjenigen der 1. Gardedivision, Oberst v. Alten mit der Leitung des Militärinstituts in Hannover beauftragt.

hd. Hamburg, 10. Februar. Infolge veränderter Dispositionen des Kaisers ist der Stapellauf des „Orsay Bayern“ auf der kaiserlichen Werft Wilhelmshaven, der in Gegenwart des Kaisers und mehrerer Fürstlichkeiten stattfinden wird, auf Ende Februar oder die erste Märzwoche verschoben worden.

hd. Wilhelmshaven, 10. Februar. Dem Vernehmen nach wird die Marineverwaltung fortan nur Vintenschiffe von 2000 Tonnen bauen. Die bisherigen größten enthielten 18 000 Tonnen.

den Geruch und das Rauseln nur allzugut. Die Bäume wurden gefällt. Wir erkletterten die Steinmauer zur Finken. Sie begrenzt den Wald, den ich so lange geliebt, daß er mein geheimes Eigentum geworden schien. Aber heute erzählt mir ein ungewohnter Lustzug und ein fremdes Hervorkommen der Sonne, daß meine Freunde dahin waren. Leer lag der Platz, wie ein verlassenes Haus. Ich streckte meine Hand aus. Wo einst die mächtigen Tannen standen, hoch, groß und schön, da spürte meine Hand nur rauhe, feuchte Stämme . . .

Konzert.

Der Violinist Herr Ernst Bindner, ein geschätztes Mitglied unserer Königl. Kapelle, ein Künstler, der auch als Dirigent und Akkompagnateur hierorts erfolgreich tätig ist, gab gestern Abend im Saale der „Loge Plato“ ein eigenes Konzert, in welchem er sich namentlich auch als Molin-Virtuos sehr rühmlich einführte. Daß unsere Königl. Kammermusik neben dem beschwerlichen und anstrengenden „Opera-Dienst“ sich nicht nur als wirkliche „Kammermusik“-Spieler oder treffliche Lehrer ihrer Kunst erweisen, sondern auch als virtuose Konzertspieler ihren Mann zu stehen wissen (einzelne genießen als solche ja anerkannte Berühmtheit) und sich somit bei aller Theater-Tätigkeit jene Elastizität und geistige Schwungkraft, jenen glänzenden Schluß der Technik bewahren, der heute von jedem tüchtigen Konzertspieler unbedingt verlangt wird — das muß mit größter Hochachtung erfüllen. Unter diesen Tüchtigen ist Herr Bindner der Tüchtigste einer. Er ließ uns gestern als Hauptstück seines Programms das ungemein schwierige Violinkonzert von Tschaiwowski hören, das zwar mit Klavierbegleitung nicht seine volle Wirkung tun kann, aber in der Wiedergabe doch einen sehr günstigen Eindruck hinterließ; sowohl durch die technische Sicherheit und Gewandtheit, mit der es in Angriff genommen wurde, als durch die temperamentvolle Wärme des Vortrags und die wohlbedachte Hervorhebung all der melodischen und rhythmischen Zinnesen, welche als nationale Eigenheiten des russischen Komponisten bekannt sind. Namentlich in der „Konzonetta“ wurden die feinen lyrischen Stellen der Komposition sehr liebevoll nachgesungen. Herr Bindner be-

hielt einen bei aller Weichheit doch nie süßlichen, bei aller Sonorität doch nie harten oder rauhen Ton und eine sehr elegante Vogenführung; seine mechanische Fertigkeit steht auf bemerkenswerter Höhe; kein unsicherer Einfluß war da zu befürchten, keine schwankende Kanillone, keine verwickelte Passagen; die Ausprägung auch der kleinen Figuren und Zigarren erstreute durch Klarheit und Rundheit. Neben dem virtuellen Spiel — den Schluß des Konzertes bildeten Paganinis „Hexentänze“ — erwies Herr Bindner auch in Bachs „Stelliano“ (für Violino-Solo) seine gründliche musikalische Bildung, ernstes Geschmaack und das rechte Stilgefühl. Seitens der zahlreich versammelten Zuhörerschaft wurde der Künstler durch reichen Beifall ausgezeichnet.

In Herrn Kapellmeister Rothers fand der Konzertgeber einen Klavierbegleiter, der auf alle seine Intentionen mit echt musikalischem Verständnis einging. Herr Rothers akkompagnierte mit gleicher Aufmerksamkeit auch die Gesangsvorträge — Lieber von Brahms und Löwe —, durch welche Herr C. Braun von der Königl. Hofoper das Programm vervollständigte. Der Pracht-Vak dieses jungen Sangeshelden vereint alle Eigenschaften — Umfang, Klangfülle, Kraft und Saffigkeit —, welche die Natur nur gewähren kann; und klug zurzeit auch einzelnes noch etwas unausgeglichen, so wird es dem Sänger zweifellos gelingen, jene reichen Anlagen durch die Kunst noch immer mehr zu veredeln. Auch ihm blieb der Beifall nicht aus. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Der Altmaler unserer Wiesbadener Künstlerkammer, Herr Kaspar Koenigler, feiert morgen seinen 70. Geburtstag. Herr Koenigler ist ein geborener Nassauer. Er wurde am 12. Februar 1838 in Walsberg auf dem Westerwald als Sohn schlechter Bauernkinder geboren. Nicht ohne große Schwierigkeiten hat er sich seinen Weg bahnen müssen, aber sein harter, innerer Drang zur Kunst hat sich nicht als trügerisch erwiesen; unentwegter Fleiß, Streben und ein hartes Talent führten den jungen Künstler bald über den Durchschnitt hinaus. Er wurde, während einer der begabtesten Schüler des großen Meisters Moritz von Schwind, dessen sinnige Kunst dem Wesen Koeniglers am besten entsprach. Später ist er dann, es war

i. J. 1869, nach Wiesbaden übergesiedelt, wo er mit Recht stets als das Haupt unserer Künstlerkammer und als berufener Repräsentant der heimischen Kunst angesehen wurde. Ein ausgezeichnete Porträtmaler und hervorragender Illustrator hat Koenigler, der sich im Jahre 1876 mit Fräulein Ida Vogler, einer Tochter aus dem altangesehenen Wiesbadener Geschäftshause „Die Wage“ auf dem alten Marktplatz, verheiratet, unserer Stadt auch große Werke der monumentalen Malerei beschenkt. Der Zuschauerraum des Hoftheaters verdankt ihm seinen malerischen Schmuck, und auch die schönen, sich dem Stil so prächtig einfügenden Deckengemälde des prachtvollen Foyers legen Beweis ab von seiner hohen Meisterschaft auf diesem Gebiete, während die Wandmalereien im großen Ratskeller-Saal seinen köstlichen, sprudelnden Humor bezeugen. Die lebendige Darstellung des Koeniglers ist aber nicht auf die Malerei allein beschränkt geblieben. Unsere Leser erinnern sich gewiß gerne der prächtigen, warm empfundenen Gedichte, die er, der echte gute Nassauer, in unserem Blatte seiner Heimat und ihrer jüngsten Vergangenheit widmete, und auch so manches kräftigen, anregenden Wortes, das er für unsere Kunstverhältnisse oder für die Erhaltung unserer Naturdenkmäler fand, wie er denn überhaupt allzeit ein eifriger Naturfreund und Jäger war. Leider ist es mit der Gesundheit des als Künstler wie als warmherziger Mensch und wackerer Bürger gleich bestellten Jubilars eben nicht besonders gut bestellt. Hoffentlich aber gibt ihm das nahende Frühjahr die alte Sponnkraft und seinen guten Humor wieder. Möge dem verehrten Meister ein recht glücklicher Lebensabend beschieden sein, und er zum Wohle der Kunst und unserer Stadt noch lange seine künstlerische Tätigkeit ausüben können. Sch. v. B.

* Die „göttliche“ Sarah als „teuflicher“ Mephisto. Nach ehe Sarah Bernhardt daran geht, ihren Richard Wagner auf ihrer Pariser Bühne zur Darstellung zu bringen, geht sie an die Aufgabe, endlich ihren neuen „Kau“ wahrzumachen, den ihr der bekannte Pariser Schriftsteller Henri Vatouille für ihr Theater geschrieben hat. Bei Tage und bei Nacht, so schreibt man dem „Berl. Börsen-Kur.“ aus Paris, wird heute mit wachem Fieber an dem neuen Werk geprobt unter Leitung des Dichters und der emsigen Direktorin. Nach allem, was man bis jetzt davon gehört hat, wird es ein Spektakelstück wer-

Zum Königsmord in Portugal.

Republikanische Bewegung.

Aus Lissabon, 10. Februar, wird gemeldet: In der kommenden Nacht wird sich hier ein republikanisches Direktorium konstituieren, bestehend aus fünf Mitgliedern, darunter je zwei aus Lissabon und Oporto. Das fünfte, Präsident, ist Professor Bernardino Machado. Die Aufgabe des Direktoriums soll die Vorbereitung der Verfassung der Republik sein, deren Kommen man baldigst erwartet. Die Republikaner rechnen dabei vielleicht nun mehr mit den unüberbrückbaren Differenzen und der immer größer werdenden Verwirrung im monarchistischen Lager, als mit der eigenen Vollkommenheit. Die republikanische Partei glaubt zuversichtlich, die Monarchie werde kein langes Leben haben und nach einigen weiteren, schnell wechselnden, haltlosen und unhaltbaren monarchistischen Regierungen werde sich die Unmöglichkeit des Fortbestandes des Königtums und damit als einziger Ausweg die Erklärung der Republik ergeben. Dieses alles vollzieht sich noch im Laufe dieses Jahres. So die Meinung der hervorragenden Republikaner in Lissabon.

Überführung der Leichen.

Unter dem Andrang einer immer mehr anwachsenden Menge, die sich zuletzt auf mehr als 20 000 Personen belief, wurden gestern nachmittag die Särge des Königs Carlos und des Kronprinzen in die königliche Gruft übergeführt. Sämtliche Minister waren anwesend. Der Patriarch von Lissabon las eine Seelenmesse in der Kathedrale.

Bei den Beisetzungsfeierlichkeiten.

die gestern stattfanden, hat sich kein beunruhigender Zwischenfall ereignet. Etwa zehntausend Personen besetzten vor den Leichen des Königs und des Kronprinzen. Die Polizei hatte die größten Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Sie hatte erfahren, daß ein als Geistlicher verkleideter Verschwörer die Absicht habe, einen Anschlag auszuführen, und versetzte aus diesem Grunde alle Geistlichen, die in die Kirche San Francisco eintraten. Verdächtige Lissaboner Flüchtlinge, die in Madrid eintrafen, wurden in Haft genommen.

Auch gestern wurden die Leichen des Königs und des Kronprinzen für eine Stunde öffentlich ausgestellt. Bei der vorgestrigen Ausstellung ereigneten sich nur geringe Unfälle, dagegen viele Taschendiebstähle.

Reliquie.

Eine große Menschenmenge zog auch gestern in der Kirche an den Särgen vorüber. Die Königin hat sich die Fahne auserbeten, mit der die Leichen bedeckt waren. Die Fahne wurde ihr sofort übergeben, worauf sie diese heftig schluchzend verbar.

Die Beerdigung der Königsmörder.

Aus Lissabon, 10. Februar, wird gemeldet, daß die Beerdigung der beiden geäderten Königsmörder in der Nacht stattfinden wird, um die Manifestationen zu verhindern, welche die republikanischen Gruppen aus diesem Anlaß geplant haben.

Des Königsmordes verdächtig.

Ein gewisser Motta, der unter dem Verdachte der Teilnahme an dem Attentat verhaftet, dann aber in Freiheit gesetzt worden war, ist von neuem verhaftet worden.

Franco.

Der frühere portugiesische Ministerpräsident Franco, der, wie bereits gemeldet, in Marseille eingetroffen ist, reist in Begleitung von drei Sicherheitsbeamten unter dem Namen De Ferreira; er dürfte sich von Marseille nach Genua begeben.

den, das wohl Sarah Bernhardt's Sensationslust genügen, bei dem sich aber Altmeister Goethe im Grabe umdrehen wird. Herr Henri Bataille, dem noch nie ein fremder Schriftsteller heilig gewesen ist, schrieb einen funkelneulernen Goetheschen „Faust“, ganz so wie Sarah Bernhardt ihn wollte, auf das mit allen künstlerischen und unkünstlerischen Mitteln arbeitende Sarah-Bernhardt-Theater zugeschnitten. Vor allem hat natürlich Sarah Bernhardt ihre Bombenrolle. Sie gibt, wie nunmehr endgültig feststeht — den Mephisto. Sarah Bernhardt in der Maske des Höllensfürsten kommt kaum von der Bühne, während der Faust, den Herr de Max gibt, und Margarete, von Fräulein Blanche Dufrene dargestellt, nur so lange auf der Bühne beschäftigt sind, wie es im Interesse der Handlung auf das allerdringendste geboten ist. Hier hat auch Herr Bataille in nichts Halt gemacht; er ging so weit, daß ihm selbst der Pudel als einziger Vertreter des Tierreichs nicht mehr genügte, so daß in dieser „verbesserten“ Faust-Ausgabe beglaubigtermaßen eine ganze Tierfamilie auf der Bühne erscheint, dazu berufen, die „Faust“-Handlung zu „beleben“. Diese Tiere des neuen „Faust“ scheinen keine ganz unwichtige Rolle zu spielen. Sie sollen sich nämlich wie echte Menschen benehmen und bewegen, und so engagierte Sarah Bernhardt für dieses Intermezzo — wohl das erste Mal auf einer sogenannten „Ausbühne“ — eine ganze Akrobatenfamilie, und zwar die auch in Deutschland sehr bekannte Gymnastikertruppe Vival. (So erschöpft sich die gute alte Sarah immer mehr in ihren Ideen. Wenn ihr nichts mehr zu tun übrig bleibt, soll sie nur noch eine neue Art der Berrücktheit erfinden, damit man ihr die rechte Behandlung im endlichen Greisenalter zuteil werden lassen kann.)

Richard Wagners Briefe an seine erste Gattin Minna sind in der Reihe von Briefbänden des Meisters wohl die kostbarste und überraschendste Publikation, die das Haus Bahnsfried jetzt der Welt aus seinem Archiv vermittelt. Nur sieben schriftliche Äußerungen Wagners an seine erste Gattin waren bis jetzt bekannt; hier werden 20 unbekannt und ungedruckte Dokumente von des Meisters Hand Zeugnis ablegen von der Ehe mit jener Frau, der an der Seite des Genius ein „merkwürdig wildes Schicksal“ beschieden war. Die Wanderjahre von Magdeburg über Königsberg nach Riga, die romantische

Ausland.

Frankreich.

In der gestrigen Kammer Sitzung gelangte die Frage des Abgeordneten Jaurès über die marokkanische Angelegenheit zur Sprache. Jaurès ersuchte den Minister des Auswärtigen um Aufschluß, weshalb General D'Amade nach Settat vorgedrungen, und andererseits, ob es richtig sei, daß Abd ul Kfis die Intervention Deutschlands nachgesucht habe. Der Minister des Auswärtigen Pichon erklärte in seiner Antwort: „Wir sind gegen unseren Willen in Casablanca und nur infolge ganz spezieller Ereignisse, wir werden Casablanca nur verlassen, nachdem unsere Rechte, unsere Interessen und unsere Ehre gewährleistet worden sind.“ Der Minister verlas alsdann die Instruktionen, welche dem General D'Amade erteilt worden sind. Auf das Interventionsgesuch Abd ul Kfis' an die deutschen Vertreter übergehend, teilt der Minister Pichon mit, die deutsche Regierung habe die französische Regierung informiert, daß Abd ul Kfis durch Vermittlung des deutschen Vertreters in Tanger den Wunsch ausgedrückt, Deutschland möge Frankreichs Aktion in Marokko einschränken. Der Minister fügte hinzu, nach Erkundigungen, welche wir in Rabat eingezogen haben, dementiert Abd ul Kfis diese Intervention. Die Sache ist die, daß das marokkanische Gesuch nicht dem deutschen Vertreter in Tanger, sondern einem deutschen Kaufmann, der das Amt eines deutschen Konsuls vertritt, unterbreitet worden ist. Die Haltung der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit ist eine vollständig taktvolle gewesen. Die Haltung Muley Hafids ist verständlich, dagegen diejenige Abd ul Kfis' weniger verständlich. Der Zwischenfall wird hierauf als erledigt betrachtet. — Die Rede Pichons beruhigte die Kammer sofort, so daß Jaurès bei seinem erneuten Angriffen auf Pichons Heimlichkeit bei dieser Marokkodebatte gänzlich abfiel.

In einer Versammlung französischer Kaufleute in Paris wurde gestern die Bildung einer französisch-deutschen Handelsorganisation beschlossen mit der ausdrücklichen Bedingung, lediglich für die Verbesserung der kommerziellen Beziehungen beider Länder zu arbeiten.

England.

Gestern veröffentlichte die „Morning Post“ einen Leitartikel über die Organisation der englischen Flotte und die Ausgaben für Marinezwecke. Das Blatt nimmt bei dieser Gelegenheit wieder auf die deutsche Flotte Bezug. Es sei gleichgültig, schreibt es, zu welchem Zweck die deutsche Flotte geschaffen werde. Die Tatsache an und für sich, daß Deutschland eine solche Flotte baut, zwingt England, die Ausgaben für die Kriegsmarine ebenfalls zu erhöhen.

Spanien.

Ministerpräsident Maura soll beabsichtigen, von seinem Posten zurückzutreten, weil die öffentliche Meinung ihm immer feindseliger entgegentritt.

Niederlande.

Im „Nieuwe Courant“ ist darauf hingewiesen worden, daß Holland das Recht habe, bei einem Zustandekommen des Nordseeabkommens vollkommen auf gleichem Fuße mit den übrigen Nationen behandelt zu werden. Wir können hierzu bemerken, daß die gegenwärtigen Verhandlungen zum Abschluß des Abkommens in holländischen Kreisen mit großer Sympathie verfolgt ist und daß nach der Ansicht solcher Kreise, auf deren Urteil Wert zu legen ist, das Abkommen, das vielleicht in Form von bindenden Erklärungen der beteiligten Mächte zustande kommt, die Gleichberechtigung jeder Macht, also auch Hollands, wahren wird. Irgend welche

Flucht nach Frankreich, die Pariser Jahre des Glücks, die Dresdener Revolution, das Schweizer Exil, die Züricher Katastrophe, die neuen Irrfahrten vor dem Pariser Tannhäuserfand und nach der endlich erlangten Amnestie, die allerträübste Zeit des Meisters vor und nach der Flucht von Penzing und endlich die große Wendung durch die Berufung König Ludwigs II., das sind die Stationen auf der dreißigjährigen gemeinschaftlichen Lebensreise Minna Planers mit einem Manne, dessen Genie sie verständnislos gegenüberstand. Das umfangreiche und mit zwei lebensvollen Bildern geschmückte Werk, in jeder Beziehung ein Gegenstück zu Wagners außerordentlich verbreiteten Briefen an Mathilde Wesendonk, bringt demnach die Verlagsanstalt Schöner und Coeffler in Berlin, wo schon mehrere Briefsammlungen Wagners, so an Eliza Wille, Ferdinand Praeger und an seine Bayreuther Mitarbeiter, erschienen sind.

Wer hat Shakespeares Dramen geschrieben? Einen höchsten literarischen Scherz, der ebensowohl die Geheimnisräumeri der Baconianer und sonstigen Shakespeare-Kennner als Bernard Shaws „Überwindung Shakespeares“ gelteht, läßt sich das „Literarische Echo“ aus England mitteilen. Danach ist kein Geringerer als Bernard Shaw selbst der vielgesuchte Verfasser der angeblichen Shakespeare-Dramen. Ein Kryptogramm beweist es unwiderleglich. Man nehme die Titel von elf der sogenannten Shakespeareschen Dramen, ordne sie wie folgt und unterreichte in jedem den viertelsten Buchstaben. Diese Buchstaben bilden den Namen des lange gesuchten Verfassers.

- MacBeth.
- Julius CaEsar.
- Comedy of ErRors.
- Merchant of VeNice.
- Antony and CleopAtra.
- Two Gentlemen of VeRona.
- Merry Wives of WinDsor.
- Troilus and CresSida.
- Timon of AtHens.
- Antony and CleopAtra.
- All's Well That Ends Well.

Theater und Literatur.

Das Königl. Landgericht III in Berlin hat et. einseitige Verfügung erlassen, wonach dem Schriftsteller

Befürchtung, daß Holland auf einen sekundären Standpunkt verwiesen werden würde, ist demnach vollständig unbegründet.

Marokko.

hd. Tanger, 11. Februar. Entgegen den französischen Teubenzmeldungen herrscht nach hier eingetroffenen Briefen in Fez völlige Ruhe. Der Vertreter Muley Hafids hat strengstens anbefohlen, die Juden zu schonen. Die mächtigen Kabylenstämme der Semur und Scheradrda haben sich endgültig Muley Hafid angeschlossen. Dieser brach in der Richtung auf Fez nach Tadla auf.

Ägypten.

Wie der „Temps“ aus Cairo berichtet, ist Mustafa Kameh-Pascha, das Haupt der ägyptischen Nationalpartei, gestorben.

Vereinigte Staaten.

Die angekündigte Erklärung Roosevelts widerlegt eingehend die Beschuldigung, er habe sein Ernennungsrecht zur Förderung der Kandidatur Tafts mißbraucht.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 11. Februar.

Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau zu Wiesbaden 1909.

Diesen Titel wird die Wiesbadener Ausstellung auf Grund eines gestern Abend im „Hotel Friedrichshof“ gefaßten Beschlusses des geschäftsführenden Ausschusses nun endgültig führen, nachdem auch ein Vertreter des Zentralvorstandes des Kassauischen Gewerbe-Vereins, welcher an Stelle des Sammelnamens „Gewerbe“ die Bezeichnung „Industrie“ beantragt hatte, gegen erstere gewichtige Gründe nicht mehr ins Feld zu führen vermochte. Des weiteren legte der geschäftsführende Ausschuss gestern Abend endgültig die Dauer der Ausstellung auf die Zeit von 4 Monaten, und zwar vom 1. Mai bis Ende August, fest. Verlängerung bleibt vorbehalten. Auch dieser Beschluß entspricht den übereinstimmend lautenden Vorschlägen und Anträgen sowohl des Finanz- als auch des Bau- und des Presse- und Agitations-Ausschusses, wie das aus einem zu Beginn der Verhandlungen seitens des Herrn Handwerkskammersekretärs Schröder erstatteten Referat zu entnehmen war. Aus den Mitteilungen des genannten Referenten ist weiterhin erwähnenswert, daß in der Zwischenzeit der Finanz-Ausschuss sich konstituiert und bereits unter den günstigsten Aussichten seine Werbetätigkeit betreffs Aufbringung eines Garantiefonds in Höhe von mindestens 300 000 Mark begonnen, daß weiterhin der Bau-Ausschuss die sämtlichen Vorarbeiten für die Sicherung eines angemessenen Ausstellungsgeländes erledigt und bereits annehmbare Pläne zur Bebauung desselben ausgearbeitet hat. Der Antrag des Presse- und Agitations-Ausschusses, zwecks Erlangung eines Entwurfes für ein Ausstellungs-Plakat ein Preisauschreiben zu erlassen und für die besten Entwürfe Geldpreise von 300, 200 und 100 Mark zu bewilligen, fand ebenfalls die Genehmigung des geschäftsführenden Ausschusses, allerdings mit der Einschränkung, daß nicht eine Konkurrenz aller deutschen Künstler in Frage kommt, sondern daß nur diejenigen Künstler zum Wettbewerb zugelassen werden, die im Regierungsbezirk Wiesbaden ansässig oder beheimatet sind. Ein Kostenboranschlag, der in Einnahme und Ausgabe mit 584 000 Mark balanziert, fand ebenfalls die Zustimmung der Versammlung, ebenso der Antrag

Robert Sander sowie dessen Verleger Hermann Ebbed die Verbreitung des von dem ersteren verfaßten Buches „Dämon Berlin“ mit der das Kaiser-Café betreffenden Stelle unter Androhung einer Geldstrafe von 200 M. für jeden Fall der Zuwiderhandlung bis zur Hauptentscheidung des schwebenden Prozesses verboten wird.

Gesheimrat Hinzpeter, der verstorbene Erzieher des Kaisers, hat Tagebücher hinterlassen, die im Besitz des Kaisers sind. — Sie wären also nicht verbrannt worden, wie es kürzlich hieß.

Ein „Wedefind-Theater“ ist das neueste Berliner Theaterprojekt. Wie man sich nach dem „L.-A.“ in Künstlerkreisen erzählt, will Frank Wedefind gemeinsam mit Herrn Paul Cassirer im Theaterjaare der Sezession am Kurfürstendamm diese Idee verwirklichen. Zur Aufführung sollen nur Wedefindsche Werke kommen.

Der Hamburger Senat ersuchte die Bürgerschaft um die Genehmigung, daß für die Veranstaltung der Auf- führung klassischer Dramen für Schüler drei Jahre je 2500 M. Unterstützung und zur Veranstaltung von Volksvorstellungen eine Beihilfe von 7000 M. gewährt werde.

Der Leipziger Sammler Friedrich Meier gibt bekannt, daß er seine große Goethe-Bibliothek, die nicht weniger als 11 700 Nummern umfaßt, dem Ver-kaufe unterstellen will.

Blühende Kunst und Musik.

Enrico Toselli, der Gatte der früheren Gräfin Montignolo, der im Januar in Hamburg und Berlin Konzerte geben wollte, hieran aber angeblich wegen Erkrankung an Influenza gehindert wurde, hat einweilen seine Tournee durch Deutschland aufgegeben. Dafür begibt er sich in diesen Tagen mit seiner Gattin nach Aus-land, um dort in verschiedenen Städten Konzerte zu geben.

Wissenschaft und Technik.

Der Professor der Mathematik an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Geheimrat Wedefind, ist im Alter von 75 Jahren gestorben.

Professor Wolters-Würzburg ist als Nachfolger des verstorbenen Archäologen Furtwängler nach München berufen worden.

diverser Arbeits-Ausschüsse, sobald die Garantiezeichnungen erledigt, einen benachrichtigten Leiter für die Dauer von circa 2 Jahren zu engagieren. Das Projekt, zum Schluß der Ausstellung eine Lotterie zu veranstalten und als Gewinne lediglich ausgestellte Gegenstände im Werte von 35 000 Mark anzukaufen, fand ebenfalls einstimmige Genehmigung. Eine Anzahl von Anfragen aus Handwerker- und Gewerbetreibenden betreffs Zulassung gewisser Gewerbe als Aussteller wurden in recht lebhafter Debatte erörtert und dabei unter anderem festgelegt, daß die Installateure als solche ausstellungsberechtigt sind, daß aber nur die Installationsarbeiten zur Prämierung zugelassen sind, das dabei verwandte Material aber lediglich als Hilfsmittel für das Handwerk zu betrachten ist. Die Anfrage der Goldschmiede und Juweliere, ob die Veranstaltung einer Kollektiv-Ausstellung nicht selbstgefertigter Erzeugnisse gestattet sei, wurde dagegen verneinend beantwortet, die keramische Industrie des Rastauer Landes jedoch in vollem Umfange zugelassen. Der Antrag des Presse- und Agitations-Ausschusses, zwecks Heranziehung von Ausstellern geeignete Persönlichkeiten gegen Provision angustellen, wurde vorläufig zurückgestellt, da man zuversichtlich hofft, zunächst auch ohne diese Agitation sehr bald den größeren Teil der verfügbaren Plätze zu belegen. Dagegen wurde beschlossen, nimmere mit einer intensiven Reklame in der deutschen Presse zu beginnen. Die Mitteilung, daß bereits die Wiesbadener Schreiner- und die Bäder-Jamung je 1000 Mark zum Garantiefonds gezeichnet, fand beifällige Aufnahme, und ersuchte zum Schluß der Verhandlungen der Leiter derselben, Herr Schneider, sowie der Vorsitzende des Finanz-Ausschusses, Herr Meier, die Anwesenden, nun auch innerhalb ihrer Korporationen zum Garantiefonds zeichnen zu lassen, damit in kurzer Frist die erforderliche finanzielle Unterlage zusammengebracht sei und alsdann sofort an die Ausführung der vom geschäftsführenden Ausschuss gefaßten Beschlüsse herangetreten werden könne.

Das Verbandstheater gesichert. Mit der Fortführung und Erweiterung des Rhein-Mainischen Verbandstheaters beschäftigte sich am Sonntag in Frankfurt a. M. eine gut besuchte Vertreterversammlung des Rhein-Mainischen Verbands für Volksbildung. Das Unternehmen hat sich, wie der Verbandssekretär Lehrer Wolf mitteilte, infolge trefflichen Spiels und guter Organisation in der kurzen Zeit seines Bestehens allseitig gut eingebürgert. Auch die finanzielle Seite wurde befriedigend gelöst; wozu die kostenfreie Beherbergung des Künstlerpersonals in manchen Orten ebenfalls beitrug. Nach eingehender Aussprache wurde die Erhöhung des Gesamtspielhonorars pro Abend auf 150 M. für Orte über 25 000 Einwohner, auf 140 M. für solche über 2500 Einwohner, unter letzterer Zahl für 125 M. angenommen. Für Unterkunft des Personals sollen die Orte, wie bisher, nach Kräften sorgen; ebenso muß die Frage wegen einheitlichen Kasseeinpreises oder Klassifizierung lokal geregelt werden.

Der Frankfurter Hauptbahnhof. Die „Frankf. Zig.“ schreibt: In jüngster Zeit ist wieder einmal viel vom Frankfurter Hauptbahnhof die Rede gewesen, von seiner Erweiterung oder Verlegung. Auch die auswärtige Presse hat von diesen Gerüchten Notiz genommen, zum Teil in der bestimmten Form, daß ein 20-Millionen-Projekt ausgearbeitet sei und bereits die Genehmigung des Eisenbahnministeriums gefunden habe. Alle diese Nachrichten sind ungenau oder vielmehr direkt falsch. Vor allem muß festgesetzt werden, daß an die Errichtung eines Hauptbahnhofes in der Griesheimer Gegend kaum zu denken ist. Daß der Hauptbahnhof dem gesteigerten Verkehr nicht mehr genügt, ist eine bekannte Tatsache, und man weiß schon lange, daß dem Eisenbahnministerium Erweiterungspläne vorliegen. Die Angelegenheit ist aber über das Vorstadium noch nicht gediehen. Aufgeklärt ist, daß bereits in diesem Jahr irgend ein Projekt spruchreif wird. Alle Kombinationen sind deshalb zum mindesten verfrüht oder, richtiger gesagt, von sensationalistischen Korrespondenten aus den Fingern geflogen.

Nickwörtererei. Gegen die freireligiösen Kinder aus den Wiesbadener Vorortgemeinden, welche bisher von dem freireligiösen Prediger Welker hier eingetragenen Religionsunterricht besuchten, soll nun auch der Religionszwang durchgeföhrt werden. Auf Anweisung der Regierung haben die Kreis Schulinspektoren den Eltern dieser Kinder mitgeteilt, daß der bisherige Religionsunterricht kein ausreichender Ersatz für den schulpflichtigen Religionsunterricht sei, und daß die Kinder daher zur Teilnahme am letzteren verpflichtet seien. Im Weigerungsfalle sollen die Eltern bestraft werden. — Welchen Nutzen kann wohl ein solcher erzwungener Religionsunterricht haben?

Karneval im „Wiesbadener Männergesangsverein.“ Der neulich gefungenen Herrenstimmung folgte am Sonntag eine Damenstimmung, welche die gleiche, wenn nicht eine noch bessere Note verdient. Die hohe Weiblichkeit verleiht der närrischen Veranstaltung natürlich erhöhten Reiz, und die lustigen Toiletten Jung-Wiesbadens in Verbindung mit dem bunten Schmuck des Parturburgsaales und seiner splendiden Beleuchtung gaben dem Ganzen das festliche Gepräge. Das Efferkomitee wuchs an diesem Abend noch mit seinen höheren Zwecken, der närrische Präsident Max Schäfer allen voran. Er leitete die Sitzung mit Humor und Witz und seine Getreuen taten ebenfalls alles, um sich ihres Herrn und Meisters würdig zu erweisen. Stoff war in Hülle und Fülle vorhanden, so daß das herrschende Animo sich immer lebhafter entwickelte. Kanzler Koch, der ehemalige Rime, machte den vielversprechenden Anfang mit einem aus- und eindrucksvollen Vortrag, zu dessen Vaterhaft sich Ekferrat Wilhelm Stiller bekannte. Er war den Frauen und Jungfrauen des Vereins gewidmet und schlug ob seiner Trefflichkeit tüchtig ein. Die Barden Roumalle und Hünke warteten mit einer humorvollen Nummer auf. Zwei Klüchenmannschellen schwärmten von

den blauen Augen ihrer Geliebten, und Frä. Krag, die bekannte stimmbegabte Sängerin, an der Seite des urkomischen Singsängers Lorenz waren in der Duoszene „Adam und Eva“ von drohligster Wirkung. Karr Rex vom Mainzer Stadttheater stellte wiederum seinen Mann als karnevalsstischer Regisseur, und Ekferrat Ernst Müller spendete abermals einen wirkungsvollen Speech über die Frauenfrage und die Wahlrechtsreform — nicht über die heftige, sondern über die preußische. Es ist schier unmöglich, die ganze Reihe der Drollerien, die im Laufe des Abends geboten wurden, hier aufzuzählen, nur sei noch des vortrefflichen Karnevalspoems des Herrn Karl Zingel gedacht, das der Präsident unter allgemeinem Beifall zu Gehör brachte. Als Viederdichter machten sich um die Veranstaltung verdient die Karnevalisten Karl Malcomestus, Uermöhlen, Friz Heibeder usw. Auch der bekannte Uerschode Jean Dremmel aus Mainz hatte zu den Viedern einen hübschen Beitrag geleistet. — An die Sitzung schloß sich ein Ball. Bei der damit verbundenen Damen-Konkurrenzpolonaise erhielten den 1. Preis Frä. Gothe, den 2. Frä. Koch, den 3. Frä. Wein, den 4. Frä. Schöneberg, den 5. Frä. Adelheid Maurer, den 6. die Damen Becker und Conrady.

Militärische Befestigungen. Im Laufe dieser Woche haben die nassauischen Infanterie-Regimenter 87 und 88 Rekrutenbesichtigung im Gelände auf dem Großen Sand bei Mainz. Denselben werden auch die Divisions-, bzw. Brigadekommandeure beiwohnen.

Gegen die Jungverspätungen. Bei der Direktion Mainz ist soeben ein neues Dezernat errichtet worden, an dessen Spitze Regierungs- und Baurat Hartmann steht. Dieses Dezernat hat die Aufgabe, sich mit den Verspätungen der Schnell-, Personen- und Güterzüge zu beschäftigen und geeignete Mittel zur Abhilfe zu finden. Verhandlungen mit den Nachbardirektionen und anderen Eisenbahnverwaltungen werden von dort geführt, um allmählich die Verspätungen immer geringer werden zu lassen. Auch bei der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. ist ein gleiches Dezernat errichtet, an dessen Spitze zwei Direktionsmitglieder stehen. Das Frankfurter Dezernat zerfällt in zwei Teile, eine Abteilung bearbeitet den nördlichen und eine Abteilung den südlichen Teil des Direktionsbezirks. Man hofft von diesen Neuerrichtungen günstige Ergebnisse bis spätestens zum Beginn des Sommerfahrplans.

Über den Ausdruck „Bankverein.“ hat sich die Handelskammer auf Anfordern des Kgl. Amtsgerichts Abteilung 9 zutreffend dahin geäußert, daß sie den Firmenzusatz Bankverein bei einer offenen Handelsgesellschaft nicht als zulässig erachtet. Das Kammergericht hat bereits in seiner Entscheidung vom 21. Dezember 1906 sich dahin ausgesprochen, daß der Ausdruck „Bank“ für eine offene Handelsgesellschaft nicht als zulässig erachtet. Der Ausdruck Bank steht nach den heutigen Anschauungen nur einem Unternehmen mit einem bedeutenden Kapital zu, welches regelmäßig nur in den Rechtsformen der Aktiengesellschaften, Genossenschaften, der Kommandit-Aktiengesellschaften und vielleicht auch der Gesellschaften mit beschränkter Haftung zusammengebracht wird. Die Bezeichnung Bankverein und Bankkommandite sind mit der Bezeichnung Bank als gleichwertig zu erachten. Dies haben auch bereits Gutachten der Aktien der Kaufmannschaft Berlin und der Handelskammer Frankfurt a. M. ausgesprochen.

Erfolgreiche Revision. Zum zweitenmal hatte sich das Reichsgericht mit einem Urteil des Landgerichts Wiesbaden zu beschäftigen, welches gegen den Schreiner G. ergangen war. Im Jahre 1906 ging eines Tages bei G. eine Postsendung ein, welche ein Wechselzept über 1228 M. enthielt. G., der gerade in Geldverlegenheit war, füllte den Wechsel aus und gab denselben in Zahlung. Diese Postsendung war aber eigentlich für einen anderen, der den gleichen Namen führt, bestimmt, und nur aus Versehen in die Hände G.s gelangt. Er wurde deshalb zur Verantwortung gezogen, und das Landgericht Wiesbaden hat G. wegen Unterschlagung und Betrugs zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die von dem Angeklagten eingelegte Revision hatte das Reichsgericht dieses Urteil wegen nicht ausreichender Feststellungen aufgehoben und an die Vorinstanz zurückverwiesen. In der neuen Verhandlung wurde G. wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu derselben Strafe, wieder 3 Monate Gefängnis, verurteilt. Nachdem ergriff G. das Rechtsmittel der Revision. Das Reichsgericht konnte aber diesmal keinen Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil erkennen, erachtete die jetzt getroffenen Feststellungen für einwandfrei und hat die Revision verworfen.

Gerichtshof für Patentreitigkeiten. Der Oberlandesgerichtspräsident Herr Hagens in Frankfurt a. M. beabsichtigt, bei dem Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. einen besonderen Senat mit der Entscheidung von Patentreitigkeiten zu betrauen, um den Wünschen der Interessenten nach einheitlicher Rechtsprechung in Patent-, Gebrauchsmuster- und Markenstreitigkeiten auf diese Weise Rechnung zu tragen. Gleichzeitig soll eine Kammer des Kgl. Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. mit der Rechtsprechung in dieser Angelegenheit betraut werden. Die Handelskammer hat die verschiedenen großen Firmen auf die Absicht des Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten aufmerksam gemacht und sie aufgefordert, durch Vereinbarung das Landgericht Frankfurt a. M. als erste Instanz in Patent- und Warenzeichenstreitigkeiten zu bestimmen.

Was ist Weinessig? Die Handelskammer Wiesbaden hat nach Befragung zahlreicher Handelskammern folgendes Gutachten über Weinessig abgegeben: „Unter Weinessig ist in Handelskreisen ein durch Gärung gewonnener Essig zu verstehen, zu dessen Herstellung eine mindestens 20 Prozent Wein enthaltende Maische benutzt wurde.“

Schwurgericht. Von dem Geschworenen- die uft in der am nächsten Montag beginnenden ersten diesjährigen Schwurgerichtssession wurden die Herren Landwirt Wilhelm Sorg zu Besterfeld, Kaufmann Mathias Münch zu Eltville, sowie Oekonomierat Adolf Müller hier entbunden und an deren Stelle die Herren

Bürgermeister Dr. Freiherr Nag v. Scheibler zu Vorch, Landwirt Friz Heinz zu Schiersheim und Kaufmann Karl M e r y hier, Beethovenstraße 9, neu ausgetost.

Privat-Detektiv in Untersuchung. Wegen den Privat-Detektiv D. in Viebrich, der sich früher gerierte, im Auftrag der Polizeibehörde zu handeln, ist ein Verfahren wegen Vergehens gegen § 173 des StrGB. anhängig gemacht worden. Nicht zugunsten des D. spricht es jedenfalls, daß er sich ganz plötzlich nach der Schwetz begeben hat.

Der mißglückte Gansbraten. Will da dieser Tage eine Hausfrau ihrem Männchen ein Bene antun und geht deshalb zum Geflügelhändler und kauft eine Gans. Voller Freude geht es heim und frisch los an die wahr-scheinlich ungewohnte Arbeit. Der Bräter wird sehr sauber gemacht, auf den Herd gestellt, ein halbes Pfund Butter hineingetan und dazu — die Gans, wie sie war, in ihrem gerupften Zustand, mit Kopf, Beinen und allem Drum und Dran. Und als die Gans längere Zeit gebraten hatte, konnte es die Frau nicht mehr aushalten vor Geruch in der Küche. Dieser wurde immer schlimmer und schlummer und schließlich mußte bann der Mann herbei, um den Sachverhalt aufzuklären. Das gelang ihm denn auch. Als er den Deckel öffnete, war die ganze Bechierung klar: Der Bratvogel hatte nicht allein Kopf und Flügel noch, er war nicht einmal ausgenommen, daher das Parfüm. Mit dem Gansbraten aber war es nur nichts und die Hausfrau will denn doch in Zukunft, wenn sie wieder ein Ganschen braten will, sich die Arbeit nicht verdriehen lassen und es machen wie die anderen Gansfrauen auch und das Tierchen erst innen und außen tüchtig putzen.

Ein verhafteter Kompagnie-Feldwebel. Wegen ganz bedeutender Verfehlungen, Unterschlagung, Urkundenfälschungen usw., ist der Feldwebel M a b e von der 6. Kompagnie des Infanterie-Regiments Großherzogin (S. Großh. Hessisches) Nr. 117 in Mainz verhaftet und als Untersuchungsarrestant ins Militärarresthaus an der Wallstraße eingeliefert worden.

Bermittelt wird seit Samstagabend in Mainz der Kapitän eines Güterbootes. Er war gegen 8 Uhr noch bei der Hafenerverwaltung, von da ab fehlt aber jede Spur von ihm. Man befürchtet, daß er in den Rhein gefallen und ertrunken ist.

Ein eigenartiger Radlerunfall ereignete sich gestern nachmittag 6 Uhr an der Ecke Rhein- und Wilhelmstraße. Eine Dogge, die einen radfahrenden jungen Mann schon eine Strecke Weges verfolgt hatte, aber immer noch abgewehrt werden konnte, biß sich an befestigter Ede in die Speichen des Nades fest, so daß der Radler zu Fall kam und sich erheblich verletzte. Aber auch das Rad wurde beschädigt. Der Hund selbst hatte sich bei dem Biß in die Speichen das Maul verletzt und lief nach dem Unfall, heftig blutend, eilends davon.

Ein Trunkenbold zog gestern abend kurz nach 8 Uhr an der Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße die Aufmerksamkeit des Publikums in unliebsamer Weise auf sich. Seiner Sinne nicht mehr mächtig, wälzte er sich längere Zeit auf der Erde herum. Schließlich entzogen zwei Passanten ihn den Blicken der sich schnell ansammelnden Menschen, indem sie ihn durch die Kirchgasse forttrachten.

Eine Schlägerei entstand gestern abend gegen 9 Uhr am Michelberg, bei der ein junger Mann mit einem harten Gegenstand einen solchen Schlag gegen die Stirn erhielt, daß das Blut in einem starken Strahl hervorströmte und der Betroffene zu Boden sank. Vorüberkommende hoben ihn auf und setzten ihn an die Mauer, wo er sich wieder erhob und schließlich von einem Schutzmännchen, der auch den Tatbestand feststellte, hinweggeführt werden konnte. Der Täter konnte in dem entstandenen Menschenauflauf unbemerkt flüchten.

Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen worden: Bismar, Cuxhaven (Gebühr je 1 M.); Hürfeld (Kr. Alzen), Hirschhorn (Nedar), Heddesbach, Hüttenfeld, Lunda, Redarkeimach, Zwielen (Hessen), (Gebühr je 50 Pf.); Horroweller (Gebühr 25 Pf.); ferner die belgischen Orte Lmay, Andenne, Engis, Esneux, Ferhe, Duy, Viltich, Marche, Rodave, Duffel, Koelenge-sur-Oeer, Seraing, Scedit-Tinlot, Sprimont, Tongres, Trooz, Bise, Wandre (Gebühr je 2 M. 50 Pf.) und Hove und Ramur (Gebühr je 3 M.). Bismar ist nur in der verkehrsschwachen Zeit, alle anderen Orte sind unbeschränkt zugelassen.

Königliche Schauspiele. Diejenigen Personen, denen die Berechtigung zum Nachsuchen von Freibillets zuteil werden wiederholt ersucht, ihre Freibilletsaufsuche auf den Briefumschlägen als solche kenntlich zu machen, da die Intendantur andernfalls eine Garantie für rechtzeitiges Erledigen nicht übernehmen kann.

Eisbahn. Die Eisbahn des großen Kurhausbauwerks ist, entprechendes Frostwetter vorausgesetzt, vom morgen Mittwochnachmittag ab wieder geöffnet; nachmittags von 3 1/2 Uhr findet Militärmusik daselbst statt.

Keine Notizen. Die Tanzschüler des Herrn Grimm veranstalten am Samstag, den 15. Februar, ihren diesjährigen Maskenball. — Zu dem Artikel „Kämpfende Amazonen“ teilt das Herbschuhgeschäft Böckl, Große Kurstraße 1, uns mit, daß es mit dem Vorfall nichts zu tun habe.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Kurhaus.** Am Donnerstag dieser Woche, den 13. Februar, sind 25 Jahre vergangen seit dem Hinscheiden Richard Wagners, des größten dramatischen Komponisten des neunzehnten Jahrhunderts und wohl des energischsten und fongenriertesten musikalischen Denkers, zugleich ein Dichter von höchster Begabung. Er starb in Genua und wurde am 18. Februar zu Bayreuth bei seiner Villa „Wahnfried“ beigesetzt. Anlässlich seines Todestages veranstaltet die Kurhausverwaltung im Abonnement am Donnerstagsabend im großen Kurhaus eine Richard Wagner-Gedächtnisfeier, ausgeführt von dem hiesigen Kurorchster unter Leitung Affernis und unter solistischer Mitwirkung Hermann Teners, der das Kreislied aus den „Rekvingern“ für Violine mit Orchester, arrangiert von August Wilhelm, zum Vortrage bringen wird. Durch das Kurorchster kommen der Kaiserliche Hofkapelle zu Paris, Hofkapelle zu den Meistersängern von Nürnberg, Hofkapelle zu „Lobengrin“ und Siegfrieds Tod und Trauermarsch aus dem „Wahnfried“ „Gottedämmerung“ zur Aufführung. — Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Abonnement ein Mozart-Abend des Kurorchsters unter Affernis Leitung im Kur-

haus statt. — Die königliche Kammerfängerin Frau Billi Lehmann wird in dem 11. Zyklus-Konzerte am Freitag dieser Woche dreimal auftreten, zuerst die Arie der Konstanze aus der „Entführung aus dem Serail“ von Mozart, ferner im ersten Teile vier Lieder von Franz Schubert und im zweiten Teil des Konzertes Lieder von Hugo Wolf und Richard Strauß zum Vortrage bringen.

* **Ernterabende im Volkshilfsverein.** Der nächste, am Freitag, den 14. Februar cr., abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Wallrathstraße 41, stattfindende Vortrag des Herrn Dr. phil. Grünhut wird „Die Chemie in Küche und Haushalt“ behandeln. Herr Dr. Grünhut wird sich insbesondere mit der Frage der Bedeutung der Ernährung für den menschlichen Organismus befassen. Er wird die einzelnen Nährstoffe kurz charakterisieren und den Gehalt der wichtigsten Gruppen unserer Nahrungsmittel an diesen Nährstoffen erörtern. Hierauf wird der Nahrungsbedarf des wachsenden und erwachsenen Organismus besprochen und die Art, wie dieser Bedarf in zweckmäßiger und zugleich billiger Weise gedeckt werden kann. Zum Schlusse wird dann nochmals die Alkoholfrage vom Standpunkte der Ernährungslehre aufgeführt werden, und endlich auch die Bedeutung der schmackhaften Zubereitung der Speisen zur Verbesserung gelangen. Eintritt frei.

* **Verein für Rassenische Altertumskunde und Geschichtsforschung.** Am nächsten Mittwoch, abends 6 Uhr, wird im Launshotel (Hörnstraße 19) Herr Bibliothekar Dr. Bürges einen Vortrag über die schwedische Stadt Visby und ihre Denkmäler halten. Visby zählte zu den bedeutendsten Hansestädten und stand im 12. und 13. Jahrhundert in hoher Blüte. Den früheren Glanz und Reichtum spiegeln heute noch die zahlreichen Baudenkmäler wider. Diese sind von Herrn Dr. Bürges an Ort und Stelle zum Teil selbst aufgenommen und werden in Lichtbildern zur Anschauung gebracht werden. Der Besuch des Vortrages sei daher allen Mitgliedern angelegentlich empfohlen. Gatte, auch Damen, sind willkommen.

* **Vortrag über das Geschichtsleben von Heilpädagogin Rampmann-Frankfurt.** Es ist schon viel über die Notwendigkeit derartiger Vorträge und der Auswirkung auf diesem Gebiet überhaupt geschrieben worden. Raddem wir aber gestern abend den Vortrag des Herrn Rampmann gehört, sind wir zu der Überzeugung gelangt, daß diejenigen, welche die Abhaltung derartiger Vorträge für lässlich halten, die Vorträge selbst nie gehört, sondern nur nach den Anzeigen beurteilt haben. Die Schädigungen, welche im Geschichtsleben durch Ignoranz der Gefahren an Gesundheit und Sittlichkeit entstehen und wesentlich zur Degeneration der Menschheit beitragen, sind ganz enorm und es kann tatsächlich gar nicht genug aufgedeutet und vor den überall lauernden Gefahren gewarnt werden. Nur kommt es allerdings viel darauf an, wie und in welcher Form die Aufklärung erfolgt. Wenn diese heißen Fragen aber in einer so dezenten Form mit hohem sittlichem Ernst wie in dem Vortrag des Herrn Rampmann behandelt werden, dann muß auch der strengste Sittenrichter seine Bedenken fallen lassen. Da die Frauen aber in erster Linie als Erzieherinnen der künftigen Generation und als Hüterinnen der guten Sitten berufen sind, ist im allgemeinen Interesse zu wünschen, daß auch der Vortrag, den Herr Rampmann morgen Mittwochabend im Kaiserpalast nur für Frauen und Mädchen hält, sich eines guten Besuches erfreue.

* **Stadttheater Mainz.** Der Spielplan ist wie folgt geändert: Mittwoch, den 12. Februar: „Die lustige Witwe“. Donnerstag, den 13.: Zum Andenken an A. Wagner's 20-jährigen Todestag: „Die Waise“. Freitag, den 14.: Gastspiel Mad. Sigrid Arnoldson: „Traviata“. Samstag, den 15. nachmittags 3 Uhr: „Iphigenie auf Tauris“. Abends 7 Uhr: „Die Grille“.

Rassenische Nachrichten.

A. Schierstein, 9. Februar. Im Saalbau „Zum deutschen Kaiser“ gab heute abend der Männergesangsverein ein Konzert, das in mehr wie einer Beziehung das beste und schönste war, welches der Verein je darbot. Insbesondere boten die beiden Solistinnen, Fräulein A. Stell, Konzertsängerin aus Frankfurt a. M., und Fräulein M. Engel, Solo-Saxophonistin am Opernhaus in Frankfurt a. M., einen Kunstgenuss, wie ein solcher mit einem Vorkonzert wohl noch nicht oft verbunden war. Fräulein Stell verfügt über ein Organ, das für einen Konzertsaal mehr wie ausreicht. Die Dame bemerkte die von ihr vorgebrachten Lieder in vollendetester Weise und rief das Publikum außerdem durch ihre schallhafte Liebendürftigkeit zu wahren Weisheitsfüllen hin. Sie sang die Arie aus „Tannhäuser“ eine Ballade von S. Hartmann und als Glangleistung der Vokalart in italienischem Text Barlowalzer von Verdi, welche letztere das Publikum geradezu entzückte. Die Saxophonistin Fräulein Engel spielte frei zunächst Schilphentanz von Godfroid, sowie eine Konzertphantasie von Thomas und überarbeitete ihre Zubehörerschaft nicht nur durch die wunderbare Klangfülle ihres Instrumentes sondern auch durch ihre ungewöhnlich grobe Technik. Für den Chor des Vereins selbst hatte diesmal der Dirigent Herr Musikdirektor Bischoff-Frankfurt a. M. außer dem Hegarischen Chor „In den Alpen“ nur Volkslieder ausgewählt und bei gewohnter vortrefflicher und allseitiger Wiedergabe die Geschmacksrichtung des Publikums allseitig getroffen, wovon der Erfolg jeder einzelnen Programmnummer unabweislich Zeugnis ablegte. Erwähnung verdient endlich noch und eigentlich nicht in letzter Linie die vortreffliche Musik des nach eigenen Angaben von dem Vereinspräsidenten Herrn Heinrich Thiele selbst umgebauten Saales.

n. Langenschwalbach, 9. Februar. Das Hotel „Quellenhof“ ist für 240 000 M. an einen auswärtigen Herrn verkauft worden.

el. Hochheim, 10. Februar. Das geistige fünfte Stiftungsfest des kath. Männervereins bewies auch in diesem Jahre seine alte Anziehungskraft. Der große Saal der „Kung Ehrenfels“ war bis auf den letzten Platz besetzt. In der Festrede gab Herr Lehrer Müller ein Lebensbild der heiligen Elisabeth, Landgräfin von Thüringen. Der Kirchenchor sang die beiden Volkslieder „Ein Kirchlein steht im Blauen“ und „In einem kühlen Grunde“. Auch die Gesangsvereine „Liederfranz“ und „Concordia“ brachten sehr schön Gehör zu Gehör. Dem Humor war ein ziemlich breites Feld eingeräumt; nicht weniger als sechs Couplets fanden auf dem Programm. Den Beschluß des in jeder Beziehung wohl gelungenen Festes bildete ein Ball. — In den letzten Wochen wurde der erste Abtich des letztjährigen Weines vorgenommen. Weinverken bewiesen, daß sich derselbe recht gut entwickelt habe und nur Gutes von seinem weiteren Auslau zu erwarten sei.

(1) **Hörsheim, 10. Februar.** Gestern abend nach 10 Uhr wollte die in der Eisenbahnstraße wohnende Witwe Deffner sich auf den im Hofe befindlichen Abort begeben. Als sie nach längerer Zeit nicht zurückgekehrt war, machten sich die Kinder auf die Suche, und fanden sie ertrunken in der Jauchengrube. Erst voriges Jahr ist der Ehemann der Toten im Frankfurter Rangierbahnhof verunglückt. Deshalb erregt das harte Geschick der Waisen allgemeine Teilnahme.

a. Nied, 9. Februar. In der letzten Gemeindevorstandssitzung wurde die Abänderung der Umfahrbreite genehmigt. Fernerhin wird dieselbe beim Verkauf von Cbjefern bis zu 50 000 M. 1 Proz. und bei solchen über 50 000 M. 1 1/2 Proz. betragen. — Die hiesige Sanitätskolonne wurde auf Gemeindefosten gegen Unfall versichert. — Zur freien Abgabe von Milch für Säuglinge unbemittelter Leute wurden außer den von Herrn Weinberg spendeten 500 M. aus der Gemeindefasse noch 200 M. für dieses Jahr bewilligt. — Die hiesige freiwillige Feuerwehrröschenschaft beschloß eine eigene Musikkapelle zu er-

richten. — Der erst im vorigen Jahre hier gegründete Gewerbeverein zählt schon 200 Mitglieder. Von diesen waren in der vorigen Woche — ganze 18 Mann zu einem Vortrage erschienen, welchen Lehrer Metternich über Handel und Gewerbe halten wollte. Selbstverständlich verzichtete der gewonnene Redner auf das Wort.

u. **Vom Main, 9. Februar.** Bekanntlich wird denjenigen Gesangsvereinen, welche ihr 50jähriges Jubiläum begehen und hiermit einen Wettstreit verbinden, ein Kaiserpreis gestiftet, der gewöhnlich aus einer silbernen Medaille besteht und als Gabe des hohen Stiffters am höchsten bewertet wird. Wie sehr dieser salbichte, einfache Kaiserpreis seitens der Gesangsvereine begehrt ist, erweist man daraus, daß eine ganze Anzahl von Gesangsvereinen, die am Gesangwettbewerb in Schwannheim teilnehmen wollen, ihr Erscheinen davon abhängig machen, daß ein Kaiserpreis zu erlangen sei. Da man diese Aufbiederung mit gutem Gewissen geben kann, dürfte die Beteiligung am Schwannheimer Gesangwettbewerb eine recht roge werden.

u. **Aus dem Maintal, 9. Februar.** Der Schiffsverkehr auf dem Main ruht wegen des niedrigen Wasserstandes infolge der Niederlegung der Wehre fast vollständig; auch im Frankfurter Hafen ist alles still. — Lebhaften Anklang hat der in Höchst eröffnete Kursus für landwirtschaftliche Buchführung gefunden, zu dem sich über 80 Teilnehmer eingestellt haben, ein Beweis, daß es sich in der Gegend um ein wirkliches Bedürfnis handelt.

n. **Darmstadt, 9. Februar.** Gestern ist der Automobil-Omnibus-Verkehr zwischen hier und Kirberg eröffnet worden.

! **Hersborn, 10. Februar.** In unserer letzten Stadtverordnetenversammlung war wieder einmal Beratung über Einführung einer Umfahsteuer. Es ist dies eine schon wiederholte Forderung der Regierung. Die Einführung wurde auch diesmal wieder abgelehnt. — Herr Lehrer H. Arnold ist mit 1. April von der hiesigen Volksschule an die mit derselben verbundene Realschule versetzt. Fr. Kommerzienrat aus Reutlingen (Worms) ist mit 1. April ebenfalls an derselben Schule angestellt. Fr. P. hat in Herbst schon längere Zeit hier vertrieben. — Herrn Metzger besuchte sich ein großer Leidenzug durch unsere Stadt. Unser städtischer Polizeimeister Hoffmann, ein über das Weichbild unserer Stadt weithin bekannter Mann, wurde zu Grabe getragen. Eine Hauptursache seines Lebens war die Aufforstung der Wälder, jetzt schon schon bewachsenen Gipfel unserer Gemarkung und Umgebung. — Für das Etatsjahr 1908 sind 133 1/2 Proz. Zuschläge zu den Staatssteuern und 200 Proz. zu den Realsteuern für unsere Stadt festgesetzt. — Die Wohnungsbewilligung der städtischen Lehrer wurde von 300 M. auf 350 M. erhöht. Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör kostet hier aber 400 bis 500 M. — Mit April muß in unserer Stadt ein zweiter Polizeiergeant angestellt werden. Sein Gehalt ist auf 900 bis 1500 M. festgesetzt. Dazu kommen 100 M. für Kleidergeld.

Aus der Umgebung.

ss. **Cassel, 9. Februar.** Am Freitagabend ereilte einen der beiden ionischen Radfahrer Theodor Plücker, die seit dem 1. Februar in den Kaiserhöfen auftraten, während der Vorstellung ein schneller Tod. Der junge Artill sprang seinem Partner mit einem Salomortale auf die Schulter, wobei er abfiel und so schwere innere Verletzungen erlitt, daß er alsbald hinter den Kulissen verschied.

ss. **Darmstadt, 10. Februar.** Das Preisgericht zur Prüfung der Pläne, die in dem Wettbewerb für den Bau des Empfangsgebäudes des Hauptbahnhofes in Darmstadt eingegangen sind, ist vorgestern in Mainz zusammengetreten und hat folgende Entscheidung getroffen: Ein erster Preis kommt nicht zur Verteilung. Die beiden gleichwertigen Entwürfe des Prof. Bühler in Darmstadt und des Prof. Klingholz in Kachen werden mit je 4000 M. prämiert. Einen zweiten Preis erhält Prof. Odrich-Darmstadt, zwei dritte Preise erhalten Bonas, Martin u. Kaut in Stuttgart und Breun in Charlottenburg. Weitere Entwürfe werden zum Anlauf empfohlen. Die Ausstellung der Entwürfe erfolgt demnächst in Mainz.

Sport.

* **Fußball.** Sportverein Wiesbaden, 1. gegen 2. Mannschaft, 9:1. Die 1. Mannschaft ohne Kiebel, Ansel, Schug, die zweite ohne Rober und P. Roth. Der eingestellte Erstar bewährte sich gut, so daß von Anfang an ein interessantes und spannendes Spiel gespielt wurde. Das hohe Resultat entspricht keineswegs dem Stärkeverhältnis beider Mannschaften und ist in erster Linie auf das unglückliche Spiel des Goalwärters der 2. Mannschaft zurückzuführen. Partie 2:1.

* **Im Ballon von Frankfurt nach Serbien.** Wir haben bereits kurz über die letzte, die zwanzigste, Fahrt des Ballons „Ziegler“ des „Physikalischen Vereins“ zu Frankfurt a. M. berichtet. Sie begann Donnerstagsvormittag 9 Uhr in Mählheim a. M. und endete Freitagfrüh 9 1/2 Uhr in Seberstemplom (Weißkirchen), östlich von Belgrad, in Ungarn, dicht an der serbischen Grenze. Über den Verlauf der Fahrt werden uns von dem Ballonführer Dr. Kurt Wegener, der am Montag zurückgekehrt ist, noch einige Mitteilungen gemacht. Der Ballon trieb anfänglich sehr langsam in wechselnder Richtung nach Osten. Erst gegen 6 Uhr abends, nach Eintritt der Dunkelheit, wurde das bayerische Städtchen Kaspach passiert. Von hier ab war eine genaue Orientierung nur schwer möglich; der Ballon wurde fast stets in dunkle Regenwolken eingehüllt. So wurde der Wälderwald in seiner ganzen Länge überflogen. Kurz nach Mitternacht wurde die Tiefebene um Wien erreicht. Die herabsteigenden Luftmassen lösten die Ballen auf und machten den Himmel vollständig sternklar. Zu gleicher Zeit traten heftige Schwankungen des Ballons ein, eine Erscheinung, die man sonst beim Freiballon kaum kennt. Nachdem die lichterbeste Ebene mit den leuchtenden Rauch- und Staubmassen Wiens überflogen war und die Morgenämmerung langsam herannahte, nahm die Bewölkung von neuem zu. Die Höhenlage hatte bisher zwischen 3000 und 2500 Meter geschwankt. Um 7 1/2 Uhr morgens wurde der breite Donaustrom überflogen. Dann folgte eine dichtbedeckte, meist sumplige Tiefebene und in der Ferne tauchte am Horizont ein neues Gebirge auf: das ungarisch-serbische Grenzgebirge. Ein Überfliegen war wegen Mangels an Ballast nicht mehr möglich; so ward denn die Landung beschloffen. Sie verlief sehr glatt und wurde durch Herrn Wurmbach aus Bodenheim — er hatte vor kurzem seine „Führerfahrt“ absolviert — bewerkstelligt. Bald sammelte sich die Grenzbevölkerung in ihrer malerischen Tracht um den Ballon und half bei der Verpackung. Auch ein Trupp Soldaten des 43. ungarischen Infanterie-Regiments war von dem Kommandeur zur Hilfeleistung abgeandt worden. Das militärische Kommando hatte angenommen, daß es sich um einen Ballon der militär-aeronautischen Abteilung in Wien handle. Die deutschen Luftschiffer wurden überaus

herzlich empfangen und das Offizierkorps der Garnison gab ihnen beim Abschied das Geleite zur Bahn. Bemerkenswert sei noch, daß der Ballon rund 1150 Kilometer in der Luftlinie zurückgelegt hat, und daß die Fahrt, bei der 18 Sach Ballast zur Verfügung standen, aus Anlaß des internationalen Simultantermins unternommen worden ist.

or. **Die Automobilfahrt rings um den Nordpol** wird, wie jetzt beschlossen wurde, erst am 12. d. M. in New York beginnen, um den europäischen Teilnehmern noch genügend Zeit für ihre Reisevorbereitungen zu geben. Die Konkurrenten sind inzwischen alle wohlbehalten in New York eingetroffen, die Deutschen mit dem Dampfer „Kaiserin Auguste-Viktoria“, die Franzosen und Italiener mit dem Dampfer „La Lorraine“. Von den Docks führen alle Wagen in geschlossenem Zuge nach dem Gebäude des New York „Times“, wo der Start vor sich gehen wird. Von den ursprünglich zu der Riesenfernfahrt gemeldeten vier amerikanischen Wagen wird voraussichtlich nur ein 60-PS. Thomas Flyer-Wagen starten, den Montague Roberts steuert.

sr. **Der Deutsche Fußballbund** hat nach der neuesten Feststellung 44 680 Mitglieder. Die Umfrage ist vom 1. Januar 1908 datiert. Danach hat der Süddeutsche Verband 14 131, Westdeutschland 10 773, Mitteldeutschland 6222, Norddeutschland 6100, die Verbände der Mark Brandenburg 4724 und der neu gegründete Baltische Verband 600 Mitglieder. Der Deutsche Fußballbund ist in einem Jahre um nicht weniger als ein Drittel gewachsen. Gewiß der beste Beweis für die steigende Beliebtheit, der sich der Rasensport in der Bevölkerung erfreut.

* **Der französische Luftschiffer Graf de la Baulx** und der Jugenieur Julliot, der Erfinder der „Patrie“, überflogen vorgestern mit dem Ballon „Balküre“ den Armeekanal. Die beiden Franzosen wurden von drei englischen Passagieren begleitet, die gleichzeitig mit zwei anderen Ballons aufgestiegen waren. Die Landung erfolgte in der Grafschaft Kent.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer
Bekleidigung.

In der Nr. 106 der „Rhein. Volksztg.“ war eine Notiz enthalten, in der gesagt wurde, nach in juristischen Kreisen kursierenden Gerüchten habe ein hiesiger Rechtsanwalt, der mit dem Anfangsbuchstaben seines Namens bezeichnet war, einen Selbstmordversuch gemacht. Dadurch sahen sich gleichzeitig zwei hiesige Rechtsanwälte beleidigt. Obgleich in der nächsten Nummer des Blattes eine Berichtigung erschien, wurde doch Offizialklage wegen Beleidigung wider den verantwortlichen Redakteur des Blattes angekreuzt; heute jedoch kam es zu einem Vergleich auf der Grundlage, daß der Beklagte sich zur Nennung des Namens des Entsetzlers verpflichtete, daß er sein Bedauern darüber aussprach, durch die Notiz der beiden Rechtsanwälte zu nahe getreten zu sein und sich bereit erklärte, eine bezügliche Erklärung an derselben Stelle seines Blattes zu veröffentlichen, an der die Notiz sich befunden hatte, sowie als Buße den Betrag von 30 M. an die Stadtkassen zu zahlen, während die beiden Rechtsanwälte ihren Strafanzug zurückzogen.

Diebstahl im Rückfall.

Der Tagelöhner und Dachdecker Wilhelm N. von hier hat gelegentlich eines Geschäftes, das ihn zu einer hiesigen Althändlerin führte, dieser 5 M. entwendet. N. ist als Dieb kriminell rückfällig und wird heute zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Urteil im Irredentaprozess.

Das Urteil gegen die italienischen Landfriedensbrecher, welche seinerzeit friedfertige deutsche Touristen auf größtmögliche Weise bekämpft und mißhandelt hatten, ist gestern gesprochen: Verurteilt wurden im Sinne der Anklage Bertolotti Luigi wegen öffentlicher Gewalttätigkeit zu 4 Wochen schweren Kerkers. Demartin Federigo wegen Verleitung zu falscher Zeugenaussage zu 4 Wochen einfachen Kerkers, Janeselli Luige wegen Schießens vor dem Hotel Pergine in Pergine zu drei Wochen Arrest, Ingenieur Stolcis wegen Ehrenbeleidigung der zwei Wachleute in Trient zu 2 Wochen Arrest; Unterwegger und Giorgio wegen Verfehrs eines Gies auf Professor Mayer vor dem Bahnhof zu Galliano zu 24 Stunden Arrest oder 10 Kronen Strafe; Sarcher, Colpi, Slottoni, Ettore und Dester wegen des Vorfalles bei Mezzomonte zu 2 Tagen Arrest; Slottoni und Mario zu 3 Tagen Arrest wegen Verwundung des Professors Mayer. Sämtliche Angeklagte wurden auch zur Tragung der Prozesskosten verurteilt. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe.

Wenn man in Betracht zieht, daß fast sämtliche Behauptungen des öffentlichen Anklägers in der Verhandlung erwiesen sind, muß das gefällte Urteil recht m i i d e erscheinen. Der Staatsanwalt hat denn auch — hoffentlich aus diesen Gründen — eine Nichtigkeitsbeschwerde bereits eingereicht.

h. **Warschau, 11. Februar.** Nach viertägiger Verhandlung verurteilte das hiesige Kriegsgericht gestern von 22 Banditen, die in den Jahren 1905 und 1906 eine ganze Reihe von Mordtaten usw. verübten, 13 zum Tode. Die übrigen neun wurden freigesprochen. Während der Verurteilung fand die Trauung des einen zum Tode Verurteilten mit seiner langjährigen Geliebten statt. Außerdem verurteilte das Kriegsgericht drei Arbeiter zum Tode, die fünf Genossen erschossen hatten.

Vermischtes.

* **Müchta.** Müllerverwek ist auch der Stellvertreter Friedbergs, der Direktor der Automobilzentrale in Berlin, Friedrich Bohn, schlägig geworden. Bohn hat am Samstag 50 Hundertmark Scheine der Kasse entnommen, ist dann mit seinem Automobil, das einen Wert

von 40 000 M. haben soll, und das ihm als Direktor der Automobilzentrale zur Verfügung stand, fortzuführen, und ist, nachdem er sich vorher noch in einem bekannten Weinrestaurant am Kurfürstendamm gefürchtete, verschwunden. Gestern vormittag sollte eine Aufsichtsrats-Sitzung der Automobilzentrale stattfinden, man wartete vergeblich auf den Direktor Bohn, der die Bücher vorlegen und der auch eine Auskunft über die Depots, die Friedberg hatte, geben sollte. Bohn ist ein junger Mann von 28 Jahren. Auch seine Freundin, die Tochter eines Angestellten der Automobilzentrale, ist gleich ihm von Berlin verschwunden.

*** Tod in der Fremde.** Am Montagmorgen gegen 7 Uhr wurde im Hausflur des Hauses Rechenstraße 10 in Frankfurt a. M. die 45jährige Ehefrau Eva Tagerstrom, geb. Jungwitz, in einer großen Blutlache tot aufgefunden. Die nähere Untersuchung ergab, daß sich die Frau in einem Anfall von geistiger Umnachtung vom dritten Stock durchs Treppenhaus ins Parterre gestürzt hat. Die Unglückliche, die einen Genid- und Schädelbruch erlitt, ist die Frau eines Geschäftsmanns in Amerika, die erst am 6. Februar mit ihren drei Kindern von Amerika zum Besuch ihrer Frankfurter Verwandten angekommen war.

Meine Chronik.

Ein folgenschwerer Streich spielte sich in der vorvergangenen Nacht in der Wohnung der Witwe Bander im Vororte Nedarau bei Mannheim ab. Der Liebhaber der Tochter, Frazer aus Pfälzstein, geriet in Streit mit ihrem Nachbar und verletzte diesen durch einen Revolver-schuss. Als die Witwe die Gegner trennen wollte, feuerte er abermals einen Schuss ab, durch welchen die Frau schwer am Unterleibe verletzt wurde. Es ist fraglich, ob sie mit dem Leben davonkommt.

Der Ballon „Tibudi“, der, wie gemeldet, am Sonntag während der Vorbereitung zu einer Fahrt entflohen war, ist gestern nachmittag 1 Uhr in Alt-Rognitz bei Trautenau geborgen worden. Die Hülle wies zwei Risse auf. Der Ballon liegt auf dem Gemeindeamt und wird nach Berlin geschickt werden.

Die Folgen des Bahnsturzes bei Landen sind erheblich ernster, als man zuerst annahm. Bisher wurden 2 Tote und 20 Verletzte, darunter mehrere Schwerverletzte, gezählt. Der Materialschaden ist bedeutend. Es wird vermutet, daß die Katastrophe Wilddiebe verursacht haben, die den Zug berauben wollten.

Befehung. Gegen eine Anzahl von Grubensteigern der Königl. Kohlengruben des Saar-Reviers hat die Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Befehung eingeleitet.

Explosion. Samstag bohrte auf Seche „König Ludwig“ zu Recklinghausen ein Vorarbeiter eine alte im Gestein stehende Sprengpatrone an. Die Patrone explodierte. Ein Bergmann wurde getötet, zwei schwer und einer leicht verletzt.

Automobilunglück. Ein mit fünf Personen besetztes Automobil fuhr in der Lagerburger Straße in Wien gegen eine Barriere, wobei es umkippte. Eine Dame und der Chauffeur wurden schwer verletzt, die übrigen Insassen blieben unverletzt.

Schiffsunglücksfälle. Der Dampfer „Windsor“, nach Hongkong unterwegs, ist am 2. d. M. an der westaustralischen Küste geknallt. Die Rettung der Mannschaft, sowie der 20 an Bord befindlichen Chinesen vollzog sich unter großen Schwierigkeiten. Der Kapitän und zwei Offiziere des Schiffes ertranken. — Die englische Barke „Perlenfischer“ ist bei dichtem Nebel in der Nähe von Dungeness mit einem anderen noch unbekanntem Schiffe zusammengestoßen und mit Mann und Maus untergegangen.

Unbekannter Mörder. Dem „B. V. M.“ zufolge wurde jetzt als Mörder des im vorigen Jahre in der Nähe von Werle bei Soest ermordeten Wirtes Strachmann und dessen Frau der jetzt im Suchthause in Verden sitzende Inländerer Schulte ermittelt.

Feuer. In dem von sechs Familien bewohnten Hause der Seche Karl in Mienenen brach gestern morgen Großfeuer aus. Eine Frau sprang aus dem Fenster und blieb tot liegen. Ein Mann büßte das Augenlicht ein. Das Haus brannte vollständig nieder.

Bestohlener Vater. Dem nach Ostrea zurückkehrenden apostolischen Delegaten Vater Michael von Carlonare wurde die Summe von 40 000 Frank, die in Italien für Missionszwecke gesammelt war, an Bord des Dampfers „Aldria“ gestohlen.

In einer Eisfabrik brachte vorgestern der Arbeiter Blattniska in Königsblütte seiner Braut einen Messerhieb in der Brust bei. Das Mädchen ist heute gestorben.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompanie.

Washington, 10. Februar. Senator Aldrich, der im Senate seinen Gesetzentwurf zur Verbesserung der Geldumlaufmittel erläuterte, erklärte dabei, der Finanzausschuß des Senates sei der Ansicht, daß eine gründliche Revision bezw. Umgestaltung der Bestimmungen über die Geldumlaufmittel in dieser Session sich nicht mehr ermöglichen lasse. Er persönlich sei für die Errichtung einer Zentralbank für die Notenausgabe unter der Kontrolle der Regierung; er glaube aber, daß sein Plan sich nicht werde ausführen lassen. Der Ausschuß halte es daher für sicherer, sich die Erfahrungen anderer großer Handelsnationen wie Englands und Deutschlands zunutze zu machen und Vorsorge zu treffen, wie der Bank bei der Vermehrung der Notenausgabe vorgebeugt oder gesteuert werden könne. Seine Gesetzentwurf würde, wenn erforderlich, in 24 Stunden den Handelsbanken 500 Millionen Dollar neues Geld zuführen. Der Finanzausschuß befürwortete die Zulassung erstklassiger Eisenbahnbonds als Sicherheit für eine Vermehrung des Notenumlaufs, da die Eisenbahnen theoretisch nach den bestehenden Gesetzen quasi öffentliche Körperlichkeiten unter strenger Kontrolle der Regierung vorstellten. Für die Entwick-

lung der Eisenbahnen in verschiedenen Teifen des Landes würden in nächster Zukunft sehr große Mittel erforderlich werden. Alles, was die Regierung ohne eigene Mittel dabei tun könne, sei, zu sorgen, daß die Eisenbahnsicherheiten wieder einen besseren Stand erhielten. Das müsse ohne Zeitverlust geschehen.

Depeschenbureau Herold.

Berlin, 11. Februar. Zur Beseitigung des Steuerprivilegs der Staatsbeamten melden die „Neuesten Nachrichten“, daß der nunmehr fertig gestellte Gesetzentwurf als ein Teil der kommenden Beamtenbefoldungs-Vorlage gedacht ist. Der Entwurf wird daher gleichzeitig mit dieser Vorlage dem Landtag zugehen, so daß die Aufhebung des Steuerprivilegs bereits im nächsten Etatsjahr in Geltung tritt. Da in allen Beamten- und Befoldungsfragen Preußen stets in Übereinstimmung mit dem Reiche vorgeht, so darf man annehmen, daß auch mit dem Reichsbeamten-Befoldungs-gesetz ein gleichartiger Entwurf für Reichsbeamte dem Reichstag zugehen wird.

Berlin, 11. Februar. Im fortschrittlichen Verein der Potsdamer Vorstadt kamen gestern abend Meinungsverschiedenheiten, die zwischen dem rechten und linken Flügel des Liberalismus in den Fragen der Blockpolitik und des Landtagswahlrechts bestehen, unvermittelt zum Ausdruck. Den Anlaß dazu bot ein Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Dr. Mugdan über diese beiden Fragen. Nach ihrem Ausscheiden aus dem geschäftsführenden Ausschuß der freisinnigen Partei bemühten die Herren v. Gerlach und Dr. Barth diese erste Gelegenheit, sich mit der Taktik der freisinnigen Fraktions-Gemeinschaft in Sachen des Landtagswahlrechts auseinanderzusetzen. Nach Schluß der lebhaften Diskussion wurde eine Resolution angenommen, in der die Übertragung des Reichstags-Wahlrechts auf Preußen ohne Rücksicht auf die Blockpolitik verlangt wird.

Berlin, 11. Februar. Im Abgeordnetenhause ist ein Antrag eingebracht worden, das Haus wolle beschließen, die Staatsregierung zu eruchen, die Lehrpläne der Volksschulen und höheren Lehranstalten in organische Verbindung zu bringen und die bei den städtischen höheren Lehranstalten noch bestehenden Vor-schulen allmählich aufzuheben.

Innsbruck, 11. Februar. Das Urteil im Irredentisten-Prozess erlärte in der deutsch-tiroler Presse mit Recht die schärfste Mißbilligung. Um die deutsche öffentliche Meinung einigermaßen zu beruhigen, wird an zuständiger Stelle erklärt, daß die Freigesprochenen, wenn die Richtigkeit der Beschwerden der Staatsanwaltschaft nachgewiesen werden sollte, wegen Teilnahme an den Kundgebungen polizeilich bestraft werden sollen. In Rovereto und Trient fanden gestern nachmittag lärmende Kundgebungen statt. Polizei zerstreute die Demonstranten.

hd. Zürich, 11. Februar. Um die Wiedereinführung der 9 1/2stündigen statt der 9stündigen Arbeitszeit zu erzwingen, sperren seit heute morgen die Schreiner ihre Arbeiter aus. Wegen 800 Arbeiter sind davon betroffen. Einige größere Firmen beteiligen sich an der Aussperrung nicht.

Petersburg, 11. Februar. Auf der finnländischen Bahn wurde der Gendarm Bogdanow verhaftet, der eine Sendung gefüllter Bomben nach Petersburg bringen sollte. Da Bogdanow beim Verhör aus-sagte, daß Mitglieder der sozialrevolutionären Partei eine Verabredung der Kasse eines Petersburger Regierungs-Instituts geplant hatten, wurde in Liban das frühere Mitglied der ersten Reichsduma, Korniljew, verhaftet.

Belgrad, 11. Februar. Gestern abend wurde eine von einem Offizier geführte Patrouille von einem Wachposten beschossen. Der Offizier und mehrere Soldaten wurden verwundet. Später entsetzte sich der Wachposten.

Konstantinopel, 11. Februar. Da es als feststehend gilt, daß Kaiser Wilhelm bei seinem Aufenthalt auf Korfu dem Wilajet Janina einen Besuch abhalten wird, hat der Sultan den dortigen Gouverneur angewiesen, die Straßen in Stand zu setzen und das Militär neu zu equipieren.

Teheran, 11. Februar. Der für den Geburtstag des deutschen Kaisers zugesagte Zuschuß der persischen Regierung zu den Unterhaltungskosten der hiesigen deutschen Schule ist nach längerer Verzögerung endlich durch den Schah bewilligt worden. Nach dem Erlaß des Schahs zahlt die persische Regierung jährlich 50 000 Mark auf die Dauer von 25 Jahren.

wb. Frankfurt a. M., 11. Februar. Vergangenen Sonntag rannte der Pöbelleib „Rasender Roland“ an einer scharfen Kurve, dem Feldberg kommend, in voller Fahrt gegen einen Baum. Sämtliche 6 Autos wurden vom Schlitzen geschleudert und erlitten harte Lueridwunden an den Armen und Brust, sowie Muskelzerrungen. Auf dem Feldberg wurden den Verletzten die nötigen Verbände angelegt. Daß die Rodler keine schwereren Verletzungen erlitten, ist allein dem Umstande zu verdanken, daß die An-fahrtstelle an einer Farnenwaldung liegt, in welchem die Rodler hineingeschleudert wurden.

wb. Straßburg, 11. Februar. Der Geizer in einer Kleinkinderbewahranstalt in Milshausen, Weisel, lockte ein 7jähriges Mädchen in den Anstaltskeller und verübte an demselben ein schreckliches Verbrechen. Dann packte er die wimmernde Kleine, die schrecklich zugerichtet ist und kaum mit dem Leben davonkommen wird, in einen Sack, um sie in den Kanal zu werfen. Er erregte aber Verdacht, warf den Sack fort und entfloß, konnte jedoch verhaftet werden. Auf dem Franklingsplatz wurde in den Abendstunden ein junger, unbekannter Mann, anscheinend aus Nache, er-mordet. Der Täter ist bisher unermittelt. Ferner wurde eine Kellnerin nachts in einer Wirtshaus von ihrem Ge-liebten, einem Schweizer, durch zahlreiche Messerstiche in Brust und Unterleib getötet. Dem Verbrecher gelang es, nach der Schweiz zu flüchten. Der Beweggrund der Tat ist unklar.

wb. Breslau, 11. Februar. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Bunzlau: Gestern früh explodierte mit gewaltiger Detonation ein Gasometer in der Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen Lindenhof in der Sprottauer

Strasse. Zwei Lehrlinge wurden schwer verletzt und das Gebäude beschädigt. Die Ursache ist unbekannt.

hd. Wien, 11. Februar. Die seit Donnerstagabend in Ungarn mit ungewöhnlicher Festigkeit andauernden Schneestürme bedeuten eine Katastrophe. Der Bahnverkehr zwischen Lemberg und Krakau ist unterbrochen. Tausende Arbeiter und mit der Freimachung der auf dieser Strecke eingeschneiten Züge beschäftigt. Auf 16 Bahnhöfen Ost-galiziens ist der Verkehr auf mehrere Tage stiller. In Krakau sind bereits die Lebensmittel ausgegangen.

hd. Lemberg, 11. Februar. Die Polizei verhaftete hier einen gewissen Aripi des Rosen aus Buenos-Aires. Derselbe wollte bei einer hiesigen Bank 65 000 Soletas depo-nieren, welche vor 2 Jahren in Buenos Aires gelegentlich eines Bankdiebstahls entwendet worden war.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

n. Bon der Lahn, 10. Februar. Der erste Abschich des 1907er Riesling ist nunmehr beendet und probiert sich der neue Wein recht gut. In den alten Beständen, d. h. in den Jahrgängen 1904 und 1905, ist ziemlich geräumt worden, wodurch es kommt, daß nur noch geringe Bestände in diesen Jahrgängen vorhanden sind. Der Rotweinaubau hat sich in den letzten Jahren sehr schlecht rentiert, denn es waren andauernd Miskernien zu verzeichnen. Man ist daher der Ansicht geworden, immer mehr die Rieslingrebe zu pflanzen, denn diese wird in den hiesigen Berglagen ebenso gut wie an der Mosel gedeihen. Wenn auch durch diesen Anbau andererseits wieder Nachteile entstehen, insofern, als die Rieslingtraube erst später reift, so ist man doch der Ansicht, daß die Rieslingrebe sich ganz entschieden besser rentieren wird wie der Rotweinaubau. Die neue Rebe dürfte selbstverständlich nur in warmen und sonnigen Berglagen gezogen werden.

Handel und Industrie.

Zollverhältnisse in Australien. In Australien unterlag bisher alle Papiergegenstände für Anpreisungszwecke (wie z. B. Kataloge, Preislisten, Handelszirkulare), sowie solche Zeitchriften, bei denen mehr als ein Fünftel des Inhalts aus Anpreisungen bestand, der Zollpflicht. Von jetzt ab sind Kataloge, Preislisten, Handelszirkulare und dergleichen nur dann schulpflichtig, wenn sie von Fabrikanten und solchen, die in Australien eine Geschäftsniederlassung besitzen oder wenn sie Waren solcher Fabrikanten betreffen. Zeitchriften und Zeitungen sind ohne Rücksicht auf die Zahl und den Umfang der in ihnen enthaltenen Anpreisungen zollfrei.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 11. Februar.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %		Vorletzte	letzte
		Notierung.	
9	Berliner Handelsgesellschaft	159,50	158,10
6 1/2	Commerz- u. Discobank	107,10	107
8	Darmstädter Bank	129,75	129,75
12	Deutsche Bank	235,50	235
1	Deutsch-Asiatische Bank	142,90	142,10
5	Deutsche Effecten- u. Wechselbank	190,75	1 07,5
9	Disconto-Commandit	174,50	174
8 1/2	Dresdner Bank	138,40	137,25
7 1/2	National bank für Deutschland	116,50	116,10
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	—	—
8,22	Reichsbank	151,40	151,50
8 1/2	Schaffhausener Bankverein	135,50	135
7 1/2	Wiener Bankverein	—	—
4	Hamburger Hyp.-Bank	98	98
8	Berliner grosse Strassenbahn	175	174,10
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	—	—
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	119	118,50
8 1/2	Norddeutsche Lloyd-Actien	138,20	135,90
6 1/2	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	—	—
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	26,30	26
7 1/2	Gotthard	—	—
5	Oriental K.-Betriebs	117,75	—
5 1/2	Baltimore u. Ohio	82,20	80,50
6 1/2	Pennsylvania	106,50	105,50
6 1/2	Lux Prinz Henri	118,40	115,60
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	111,25	115,10
5	Südd. Immobilien	97,50	96,75
8	Soudehof Bürgerbräu	127	127,50
8	Comentr. Lothringen	115,75	115,75
50	Farbwerke Höchst	441,50	441,50
22 1/2	Chem. Albert	395	395
9 1/2	Deutsch Ueberrass Elektr. Act.	133	137,50
10	Felben & Guillaumes Lahn	149,50	148,50
7	Lameyer	121,75	121
5	Schuckert	146,50	146,25
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	118,90	118
25	Adler Kleeber	272	270
20	Zeilsto. Waldhof	313	313,50
15	Bochumer Guß	198	197,60
3	Budorfs	111,80	111,75
10	Deutsche-Luxemburg	148	146
14	Eschweiler Bergw.	246,50	246
10	Frischschlütze	140,25	139,75
11	Geisenkirchner Berg	187,25	187,75
5	do. Guß	78,50	78,50
11	Harpener	194,10	193,25
15	Phosix	174,00	173,80
12	Lauchhütte	217,50	216,50
	Allg. Elektr.-Ges.	199,70	199

Tendenz matt, Privat-Diskont 4 1/2 %.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervoransage, ausgegeben am 11. Februar:

Morgen ziemlich trübe, streifweise leichte Niederschläge (meist Regen), mäßige südwestliche Winde, etwas milder, besonders nachts.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Haules, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 8, täglich angehängt werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Geiger; für das Reich: H. B. Müller; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Gesellschaftliches: C. K. Herberich; für Rheinische Nachrichten, aus der Umgebung, Vermischtes und Gesellschaft: H. Dieffenbach; für die Anzeigen und Retamen: G. Dornau; Druck und Verlag der B. Schellensberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)
— Berlin, 10. Februar.

In der weiteren Beratung über den Etat der Zentral-Genossenschaftskasse

erklärt Abg. Dr. Krenndt (freikons.): Der rückgängigen Kursbewegung unserer Staatspapiere kann man durch Ausgabe von amortisierbaren Staatspapieren entgegenwirken, die den Inhabern die Rückzahlung des Kapitals ohne Verlust gewährleisten. Früher hat der Abg. Richter das Wort geprägt, die Zentral-Genossenschaftskasse würde

eine Zentralspumpstation

werden, man sprach auf der linken von Liebesgaben an die Landwirtschaft. Diese Liebesgaben müssen aber wohl recht klein sein, sonst würden sich die Schulde-Deliktischen Genossenschaften nicht so spröde gegen sie verhalten. Ich sehe die ganze Frage als eine Interessenfrage an. Die Zentral-Genossenschaftskasse hat das Kreditwesen in gesunder Weise entwickelt, und sie hat sehr gut im Interesse unserer wirtschaftlichen Entwicklung gewirkt. (Sehr richtig! rechts.) Vom französischen Genossenschaftswesen ist wohl noch manches zu lernen. (Beifall rechts.)

Präsident der Zentral-Genossenschaftskasse Heiligenfeld: Dem Abg. Crüger erwidere ich, daß wir keine Ursache haben, unsere Geschäfte irgendwie zu vermissen. (Sehr gut! rechts.) Der Zinsgewinn der Kasse bewegt sich in gesunder Entwicklung. Die Depositen haben sich ebenfalls erheblich vermehrt. Eine Erhöhung des Grundkapitals ist notwendig, um mit eigenen Mitteln die notwendige Sicherheit zu gewährleisten. Wir gehen da nicht anders vor als die Banken, und die Deutsche Bank geht in dieser Beziehung allen anderen voran. Wir vertreten im übrigen dieselben Grundzüge, die der Reichspräsidentenverein im Reichstag vertreten hat. Das Genossenschaftswesen hat sich durchaus gesund entwickelt. Unter den in den letzten zehn Jahren aufgelösten Genossenschaften befindet sich eine ganze Anzahl von solchen, die vor der Bildung der Zentral-Genossenschaftskasse gegründet worden sind. Wir bankrottieren auch niemand. Die Ausschließlichkeits-

erklärung der Genossenschaften beruht auf ihrem freien Entschluß. Den Vorwurf der Bankrottierung könnte ich vielleicht Herrn Dr. Crüger mit mehr Recht machen. An die Schulde-Deliktischen Genossenschaften und an die Dresdener Bank haben wir uns nur gewandt, um eine gemeinschaftliche Regelung des Inkassowesens herbeizuführen. Herr Dr. Crüger hat aber lebhaft gewarnt, sich an unserem Plane zu beteiligen. Dabei habe ich den Schulde-Deliktischen Genossenschaften natürlich meine persönlichen Ansichten dargelegt. Die Zentral-Genossenschaftskasse wird ihre Aufgaben nach wie vor erfüllen, und wenn sie das nicht mehr sollte tun können, so wird sie vom Schauplatz ihrer Tätigkeit zurücktreten. (Bravo! rechts.)

Abg. Busch (Zentr.) wiederholt die alte Forderung seiner Partei auf Errichtung einer Professur für Genossenschaftswesen an den landwirtschaftlichen Hochschulen. Das Zentrum tritt nicht für konfessionelle Genossenschaften ein, aber ich danke dem Minister doch, daß er die Notwendigkeit des christlichen Charakters der Genossenschaften

so scharf betont hat, und ich bedauere, daß der Redner der Freikonservativen, Herr Dr. Krenndt, sich dem nicht ausdrücklich angeschlossen hat. (Weiterkeit.) In dem Zusammenbruch der Milchzentrale sind außer der Uneinigkeit der Landwirte auch die Anarisse der dem Dr. Crüger nahestehenden Presse schuld. (Widerworte! links.) Die Preussenkasse hat für das Vaterland Wertvolles geleistet. (Bravo! im Zentrum.)

Abg. Glöckel (natl.) empfiehlt die Beteiligung der Genossenschaften an der Aktion zur Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes.

Abg. v. Brodhagen (kons.): Die Genossenschaften stellen sich in den Dienst der Allgemeinheit, und da sie die ethischen Gesichtspunkte eben so hoch stellen wie die wirtschaftlichen, so ist es notwendig, daß sie einen christlichen Charakter haben. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Hahn (Bund d. Landw.): Es hat sich bei der heutigen Debatte zu meiner Freude ein harter national-wirtschaftlicher Block gebildet, zu dem Herr Crüger nicht gehört, wohl aber

zu unserer Genehmigung das Zentrum.

Dieser Block hat die Wirtschaftspolitik der Preussenkasse einmütig gebilligt. Von einer Abstimmung in unseren

Kreisen gegenüber der Preussenkasse ist mir nichts bekannt, und ich glaube nicht, daß unsere Freunde Herrn Dr. Crüger besser orientieren als uns. (Dr. Crüger ruft: Vielleicht doch!) Die Darstellung des Herrn Crüger über die Milchzentrale mußte den Eindruck erwecken, als ob die märkischen Bauern 8 Millionen verloren hätten. Davon ist keine Rede. Es handelt sich um budmäßige Schulden, nicht um Schulden, die per Saldo auszuzahlen werden müssen. Einen Konkurs der Milchzentrale wünschen nur ihre Feinde mit Herrn Crüger an der Spitze.

Damit schließt die Debatte.

Der Etat der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse wird bewilligt.

Hierauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Auktionsetat. — Schluß 5 Uhr.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Obbau. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat auf Antrag des Ausschusses für Wein-, Obst- und Gartenbau in seiner 40. Sitzung vom 3. April 1907 beschlossen, bezüglich der Lieferung richtiger Obstbaumjournen mit Baumschulenbesitzern Kontrollverträge abzuschließen, wodurch den Besitzern für Sortenechtheit der gelieferten Kernobstbäume Garantie geleistet wird. Die Dauer der Garantieleistung ist auf 4 Jahre festgesetzt. Den Landwirten und Obstzüchtern des Kammerbezirks empfiehlt nun der Vorsitzende der Kammer, beim Einkauf von Obstbäumen sich in erster Linie an die unter Kontrolle der Landwirtschaftskammer stehenden Baumschulen zu wenden. Bis zum 3. Februar d. J. haben sich der Kontrolle der Landwirtschaftskammer unterstellt die Firmen: A. Weber u. Co., Wiesbaden, Parkstraße 45, Gottlieb Müller, Wiesbaden, Moritzstraße 33, Kristian Müller, Friedrich a. Rh., Oos und Avenemann, Niederwalluf, Rhein. Gräblich, Niederwalluf, Kurt Vogt, Niederwalluf, Jos. Schmitt, Kiedrich, S. und J. Rinz, Frankfurt a. M., Markt 25, Walter Cohnmann, Nachfolger, Höldeheim b. Frankfurt a. M., Ernst Vöttich, Oberursel a. L., Gust. Göhr, Sachenburg, Karl Klip, Nassau a. d. L., Friedrich Bieder, Kirberg (Bez. Wiesbaden) und Philipp Dunitz, Erbenheim.

Amulige Anzeigen

Vermietung von Lagerplätzen.

Die Lagerplätze Nr. 9, 10, 11 u. 12 im Bahnhofs-Wiesbaden-West, in einer Flächengröße von 668, 1146, 882 bzw. 989 Quadratmeter, sollen auf unbestimmte Zeit neu verpachtet werden.

Die bezügl. Bedingungen können bei der unterzeichneten Betriebsinspektion eingesehen, oder gegen portofreie Einreichung von 20 Pfg. in der bezogen werden.

Pachtstehhaber werden aufgefordert ihr Angebot unter Angabe des Preises für einen Quadratmeter bebaut und unbebauter Fläche bis Dienstag, den 18. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet, verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Mietung von Lagerplätzen“ an die unterzeichnete Inspektion einzureichen. F 264
Wiesbaden, den 8. Februar 1908.
Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 12. d. M., vormittags 11 Uhr, werde ich im Gasthaus „Zur Glocke“ dahier zwangswise meistbietend öffentlich gegen Barzahlung:

1. eine Buchdruckmaschine,
 2. eine Partie dazu gehörige Steine
- versteigern. F 253
-
- Eltville, den 10. Februar 1908.
-
- Kugelroth, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 12. Februar 1908, vormittags, soll in dem Distrikt „Kieselborn“ nachfolgend bezeichnetes Gehölz öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 130 Rmr. Buchenscheit,
 2. 412 Rmr. Buchen-Prügel,
 3. 8590 Buchen-Plänterwellen.
- Gute Abfahrt, Kreditbewilligung bis 1. September 1908.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor dem Restaurant „Waldfest“, Platterstraße 73. F 287
Wiesbaden, den 9. Febr. 1908.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.
Wiesbaden, den 7. Okt. 1907.
Stdt. Wzise-Amt.

Nichtamtliche Anzeigen

Zur Aufklärung!

Um Verwirrung zu vermeiden, erwidere mir auf die Bekanntmachung im „Wiesb. Tagbl.“, daß wir unterzeichneten Eheleute keine Gütertrennung gemacht haben.
Geinrich Ricodemus, Drogerienbesitz.,
und Frau, Maria, geb. Tasche,
Feldstraße 23.

H. Bents, 132
WIESBADEN.
Gegr. 1883.
Oberhänden nach Maass
garantiert unter Sitz.
Teleph. 341.
H. Bents,
Ellenbogengasse 12.

Za. 100 Kellner-
Prez. u. Gehrod-Kingige, einzelne
Kojen u. Betten werden billig verkauft
Schwalbacherstr. 30, 1 (Vincenseite).

Abschlag!
Kene voll. Souheringe
10 Stück 27 Pf.
Kollindische Säge 6 Pf.
Sardinen Pfd. 35 Pf.
Sauerkraut Pfd. 6 Pf.
Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43.
Telephon 414.

Erstanz. Möbelschreinerei
mit guter Ausstattung,
schon eingerichtet, Familienverhältnisse
halber zu verkaufen. Offerten unter A.
an den Tagbl.-Berlag.

Die feinsten Hausmacher
Leber-Würste,
sowie Rotwürste
kaufen Sie bei
J. C. Kelper,
Delikatessen-Handlung,
Tel. 412. Saurehg. 52.
Versand feiner
Fleisch- und Würstwaren.

Seltene Gelegenheit.
Sicheren Gewinn bring., angenehmes
Geschäft ist per sofort preiswert zu
verkaufen. 1500 Mk. bar erforderlich.
Offerten u. B. St. 23 Hauptpostlag.

Kaol

**Macht das schmutzigste
Metall spiegelblank und
schmiert nicht.**
In Glas-Flaschen à 10, 20, 30
u. Blech-Flaschen und 50 Pfg.
Überall zu haben.
Fabrikanten Lubszynski & Co.
Berlin N. O. F 61

Wein Haus
in der Langgasse, in bester Geschäftslage,
ist sofort zu verkaufen oder zu vermieten,
auch kann das Geschäft mitübernommen
werden. Gg. Schmitt, Langgasse 17.

**Tagblatt-
Fahrpläne**
Miet-Verträge
**Alt-nassauische
Kalender**
zu haben in der
Zweigstelle des
Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 29.
Ununterbrochen von morgens
8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Landau (Pfalz)
Höhere Handelsschule
Städt. subv.,
unter Staats-
aufsicht
stehend.
Beginn des Sommersemesters 27. April 1908.
I. Jahresklassen für Knaben und Jünglinge von 12-20 Jahren;
Kaufm. u. wissenschaftl. Ausbildung bis zum einjähr. Examen.
II. Halbjähr. Handelskurse für junge Leute von 16-20 Jahren,
Ausbildung zur kaufmänn. Praxis und Selbstständigkeit.
Schul- und Pensionatsräume in imposantem Neubau. Gute Verpflegung und
gewinnh. Beaufsichtigung. Ausführl. Prosp. durch den Direktor **A. Harr.**

Walhalla.

Sonntag, den 16. Februar 1908:
**3. grosser
Maskenball.**

Karten im Vorverkauf à Mk. 1.50 zu haben in den Zigarren-
geschäften von **J. Roth,** Kirchgasse 26, **C. Cassel,** Kirchgasse 40, **Paul
Kocher,** Rheinstraße 43, an der **Theaterkasse** und dem **Büfett im
Kauptrestaurant.**

Gesangverein Neue Concordia.
Samstag, den 15. Februar, abends 8 Uhr:
Großer Volks-Maskenball
im Saale des Rath. Vereinshauses, Doyenmerstraße 24.
Zu diesem allgemein beliebten Maskenfeste laden wir unsere
wertten Mitglieder und Freunde nebst Angehörigen herzlich ein.
Der Vorstand.
Eintrittspreise: Masken und nichtmaskierte Herren 1 Mk. im Vor-
verkauf. — Nichtmaskierter Herr ist berechtigt, eine Dame frei einzuführen, jede
weitere Dame zahlt 50 Pf.
Vorverkaufsstellen bei den Herren: **K. du Pals,** Hölzerstr. 5, **Strensch,**
Kirchgasse 36, **Wasser,** Kirchgasse 58, **Kumpf,** Zigarrenhandlg., **Wellerstr. 1,**
Welsch, Mainzer Hof, **Morigstr. 31,** **Pausky,** Seidenraupe, **Rehrstr. 7,** **Ulrich,**
Welschhof, Schwalbacherstr. 32, **Wolffert,** Schäffler Hof, **Kochhaus 5,**
Weisswolf, Papierhandl., **Mauritiusstr. 10,** **Weiss,** Güterbahnhof, **Thiele,**
Luellenhof, **Rehrstr. 11,** **Dietz,** Nassauer Warte, **Saalgasse 34,** **Hörr,** Dentist
Ge. Rautenthalerstr. 24, **Stöck,** Vater Jahr, **Hölzerstr. 3,** **Schneider,** Weiser
Hirsch, Gode Steingasse u. Hirschgraben, **Wagner,** Zum Landeshaus, **Morigstr. 72,**
Kohlhüfer, Stifftstr. 22, und Handwerker im Gesellenhaus, **Doyenmerstr. 24.**
Kassenpreis 1.50 Mk.

Zur Vermeidung der Mitnahme von barem Geld empfiehlt
**Kreditbriefe auf alle Plätze Italiens, der Schweiz
und der französischen Riviera**
6190
Bankhaus Carl Kalb Sohn Nachfolger.
Masken-Garderobe billig zu verkaufen
Waldsch. u. Frauen Kom. mittags
Weizengasse u. Ausb. erl. Rooststr. 22,
Fch. 1; das. w. Fischwache gegen. B1544
Wehrstr. 31, Laden.

kleiner Fox-Terrier zu verkaufen... S. Schreibi, (Diplom.) zu verfr. B1876

25-30,000 Mk. 2. Hypoth. werden zu leihen gesucht auf gutes bauliches Haus...

Erste Hypothek von 26-30,000 Mk. gegen 5%ige Verzinsung mündelicher auf mein Ansehen...

150 Mark werden gegen gute Zinsen u. Rückzahlung am 1. April zu leihen gesucht...

Techniker. Gebildeter Herr, faub, Zeichner wünscht Nebenbesch. irgend welcher Art...

Alleinstehende Person (einst.) f. f. an einer Nahe n. ufriderei beteiligen...

zwei schöne Maschinen-Kostüme zu verkaufen... B1876

Junger Ausländer sucht ungeniertes Zimmer... B1876

Kinderfräulein zum 15. Februar gegen hohen Lohn gesucht...

Stütze zum 15. Februar gegen hohen Lohn gesucht...

Tüchtiges Hausmädchen zum 15. Februar gegen hohen Lohn gesucht...

Lehrling gesucht. Drogerie Seibel, Reichstraße 7. B1718

Dame mittl. Alters, längere Zeit in einem Sanatorium für Nervenkrankheiten...

Zehnmärkling verlor am Sonntag ein Fuhrmann...

Verloren So ntag nachm. geg. 2 Uhr Rheinstr. Ecke Krefeldstr. schwarz-seid. Tuch...

Verloren am Sonntag im Aero-tal ein dunkelblauer w-Kener Schal, gefreift. Abz. geg. Belohnung...

Verloren ein dunkelbrauner Pelboa auf dem Wege Elisabethenstr. Taunusstr. bis Hotel Rote Montag...

Verloren Sonntagmittag 1 Uhr. Perle mit Stein, Rheinstr. 43. B. 2 1.

Gefunden eine silberne Damenuhr. Nidd. Elbstr. 16, No. 1 r.

Alleinstehende junge Frau Anf. 20. interess. Ersch. mit lebh. geist. Interessen...

A. K. 22. Bitte Brief abzugeben. B 1878

Beilichen. Kommen Sie doch, bitte, wieder zum 4. Maschinenball, bitte?

Die Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts (D. Grenz) Wilhelmstr. 6 nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen...

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus. Hattendorf, Leut., Müden. - Voss, Kim., Briesenhorst. Hotel zum neuen Adler. Petersen, Kim., Wesel. - Hirschler, m. Fr., Landau. - Katzenstein, Kim., Mieden. Belgischer Hof. Almenröder, Amsterichter, Barren. Bellevue. Lehmann, Assessor, Berlin. Guttenberg, Dir., m. Fam., Nürnberg. - Stürtz, Kommerz-Rat, mit Fam., Würzburg. Hotel Bender. Zeller, Newark. - Otto, Apolda. Hotel Berg. Haser, Lz-Schwalbach. - Herier, Stuttgart. - Thon, Kim., Kreuznach. - Bury, Fr., m. Tocht., B. Baden. Hotel Biemer. Glocke, Rent., Naunburg. Hotel Biegel. Siber, Weissenfels. - Reischert, Hotelbes., Dersdorf. Sals, Kim., Berlin. Schwarzer Bock. Hirschfeld, Fabrikb., m. Fr., Berlin. Kempf, Gen.-Major, Metz. - Walter, Rohlfinghaus, m. Bochmann, Krefeld. - Köhler, Kim., Bremen. - Köhler, Fr., Bremen. - Peters, Kgl. Domänen-Pflechter, Linowitz. - Spohn, Neckar-ahn. - Skarczynski, Polen. - Gliński, Fr., Polen. Zwei Böcke. Hoffmeyer, Arch., Bremerhafen. Goldener Brunnen. Freiburg, Kim., Hildorf. - Neuer, Kim., Ludwigshafen. - Gundeircin, Kim., Pirmasens. Hotel Burghof. Neubert, Kim., Barmen. - Wilk, Berlin. - Hennemann, Kim., Barmen. - Lilienfeld, Kim., Köln. - Scheuer, Kim., Köln. - Steeger, Kim., Dülken. - Eckhardt, Kim., Köln. - Goerli, Kim., Berlin. Leschke, Kim., Hannover. - Rieben-sahn, Gutverw., Zeln. - Wingen, Kim., Solingen. - Frising, Kaufmann, Barmen. Central-Hotel. Brunig, Fillingen. - Martin, Arch., Giessen. - Schmidthal, Kim., m. Fr., Berlin. - Kohle, Kim., Stuttgart. Hotel u. Badhaus Continental. Grätner, Rittergutbes., m. Fam., Lüssow. Hotel Dahlheim. Vormann, Kim., m. Fr., Hagen. - Tompolski, Kim., m. Fr., Petersburg. Darmstädter Hof. Platzer, Kim., Köln. - Kahn, Ham-burg. - Krebs, Kim., m. Fr., Stuttgart. Kuranstalt Dietenmühle. Friedensburg, Stad., Marburg. - Gerschel, Fr., Berlin. Hotel Eihorn. Straus, Kim., Berlin. - Krebs, Kim., m. Fr., Breslau. - Marcus, Kaufmann, Mensfelden. Gröttlinger, Stad., Darmstadt. - Frapp, Kim., Nürnberg. - Ganserit, Fabr., Berlin. - Luck, Lehrer, Hagen. - Wagner, Fabr., Ravensburg. Englischer Hof. Haas, Kim., Elberfeld. - Weil, Kim., Metz. - Hülseweg, Fr., Dortmund. Hotel Erbortus. Jungblut, Düsseldorf. - Overmann, Kim., Düsseldorf. Donat, Unterschmittlen. - Loberich, Kim., Offenbach. - Klein, Fraulein, Villmar. - Wendler, Kapellmeister, m. Fr., Wien. - Wolter, Fabr., m. Frau, Koblenz. Europäischer Hof. Arnold, Kim., Plauen. - Sachs, Kim., Berlin. - Brauburger, Kaufm., Sebznitz. Schmidt, Fabr., Hanau. - Goldberg, Kim., Berlin. - Köster, Kim., Bock-loop. - Supke, Baumeister, Berlin. - Montag, Amtsrichter, Bochum. - Veler, Kim., Berlin. - Caeser, Rent., Sobernheim. Frankfurter Hof. Heuer, Kim., Pforzheim. Dr. Friedländer. Sanatorium Friedrichshöhe. Lefevre, Ingen., New York. Hotel Fürstenhof. von Kowaleski, Fr., Rt., m. Tocht., Petersburg. - Schmalbein, Kommerz-Rat, Köln. - Simchowitch, Ingen., Warschau.

Hotel Fahr. Buchholz, Kim., m. Fr. u. Schwester, Stettin. Popp, Kim., Pforzheim. - Derichs, Kim., Koburg. Grüner Wald. Thil, Kim., Berlin. - Schneider, Fr., Mainz. - Kaufmann, Kaufm., Strassburg. - Reun, Fabr., München. - Stret, Kim., Freiburg. - Westhoff, Kim., Köln. - Strobel, Kim., München. - Orlig, Kim., Elberfeld. - Weil, Kim., Frankfurt. - Ruoff, Kaufmann, München. - Fuchs, Kim., Plauen. - Fritz, Kim., Berlin. - Wegeleben, Kim., Berlin. - Kabser, Kim., Pforz-heim. - Bosh, Kim., Berlin. - Nicolai, Kim., Berlin. - Erkmann, Kim., Brüssel. - Roscher, Kim., Ber-lin. - Förster, Kim., München. - Traub, Kim., Heilbronn. - Kampel-mann, Kim., Iserlohn. - Weil, Kim., Markkirch. - Evertz, Kim., Solingen. - Wiener, Kim., Berlin. - Dolle, Kim., Barmen. Beck, Kim., Biebrich. - Huber, Kim., Winterthur. - Pillert, Kaufm., München. - Müller, Kim., Köln. - Wind, Kim., Berlin. - Kuhlmann, Dr., Solingen. - Kaebisch, Kim., Köln. - Bunzel, Kim., m. Fr., Köln. - Wiese, Fr., Köln. - Berns, Kim., Krefeld. - Goldmann, Kim., Wien. - Springer, Kim., Berlin. - Koschnatko, Kaufm., Wien. - Wetzstein, Kim., Plauen. - Seligmann, Kim., Berlin. - Kramer, Kim., Berlin. - Britz, Kim., Zwickau. - Friedberg, Kim., Krefeld. - Schwarzer, Kim., Berlin. - Ober-walder, Kim., Wien. - Stabe, Kaufm., Berlin. - Neumann, Kim., Berlin. - Rosenthal, Kim., Krefeld. - Dreesen, Kim., Bonn. - Schrader, Kim., Lon-don. - Koopmann, Kim., Rotterdam. - Malm, Kim., Berlin. - Billigheimer, Kim., München. - Pizges, Kim., Ber-lin. - Wenzel, Kreisrichter, Limburg. Hamburger Hof. Schiese, Dr. med., Pforzheim. Hotel Hoppel. Braun, Kim., Köln. - Stoeffler, Kim., Heilbronn. - Keller, Kim., mit Tochter, Duisburg. - Ritz, Kim., mit Fr., Strassburg. Dietrich, Lehrer, m. Fr., Berlin. - Kiebel, Kim., Hannover. - Schäfer, Kim., Stuttgart. Hotel Hohenzollern. Werlé, Fr., Barmen. - von Eckard-stein, Frein, Reichwalde. - Baronia von Eckardstein, Freifrau, m. Kammer-jungler, Schloss Collin. - Gersche, m. Fr., Berlin. Vier Jahreszeiten. Groschuff, München. Kaiserbad. Mittag, Berlin. Kaiserhof. Plank, Kaufm., m. Fr., Kiew. - Broschell, Berlin. - Prinz zu Stolberg, Werningerode. Goldene Kette. Leer, Fr., m. Tochter, Honnef. - Koentz, Kim., Kreuznach. Kölnischer Hof. Hövel, Fr., Baronin, Dutszig. - Chozzler, Ingen., Nancy. - Becker, Ingen., Metz. - Becker, Oberleutnant, Saarburg. Badhaus zum Kranz. Margulies, Kim., Tmoasson. Kowalsky, Königsberg. - Blum, Fr., Königsberg. Goldener Kreuz. Niebur, Bauunter., m. Fr., Bochum. - Lutho, Gutsbes., Neuenhope. - Bonell, Schifferbesoder, Labiau. - Scheindel, Fr., Hirschbruck. - Zedig, Fr., Hamburg. Metropole u. Monopol. Stoehr, Dr., Halle. - von Wüener, Berlin. - Wulfing, Beigeord., Dr. jur., Düsseldorf. - Horlacher, m. Frau, Frankfurt. - Busmann, Dir., m. Fr., Siegen. - Prerauer, Kim., m. Frau, Berlin. - Schreiber, Darmstadt. - Reuss, Dr., Köln. - Rosenberg, Kim., Berlin. - van Endert, Kim., Neuss. - Brasse, Dortmund. - Ostertag, Stuttgart. Cahn, Kim., m. Fr., Köln. - Bögel, Kim., Bruchsal. - Kubnick, Kaufm., Köln. - Riess, Baumeister, Bonn. - Jacob, Fr., St. Johann. - Jacob, Fr., St. Johann.

Hotel Mebler. Frhr. von Müffling, Kap.-Leut., Kiel. Protzen v. Schramm, Major, Grauden. - Nadolski, Berlin. - von Koerner, Leut., Dresden. Hotel Minerva. Ladewig, Kim., Trier. - Wadstein, Heilbrunn. Baron v. Moulton, Rittmeister, m. Fr., Karlsruhe. Hotel Nassau u. Hotel Cecille. Böker, Kommerz-Rat, m. Fr., West-falen. - von Gottberg, Major z. D., Hirschberg. - Heineken, Banquier, m. Fr., Frankfurt. - von Geradort, Gen.-Major, Berlin. - Neff, Geh. Kommerz-Rat, m. Fr. u. Bed., Berlin. - Böker, Ingen., Westfalen. - Stahl, m. Frau, Düsseldorf. - Quincke, Fr., Düsseldorf. - Wittgenstein, Prinz, Haana. - Tas, Amsterdam. - Schaefer, m. Familie, Düsseldorf. - Strömer, m. Fr., Köln. Engelhardt, Fabrikbes., m. Fr., Bonn. - Ferrier, Fr., m. Bed., Paris. - Finkel, Fr., Heidelberg. - Mayer, Rittergutsbes., m. Fr., Haus Venauen. - Böker, Komm.-Rat, m. Fam., West-falen. - Laude, m. Fr., Paris. - Schlieper, Rent., m. Fr., Düsseldorf. Hotel National. Dehill, Arch., München. - Jung, Kim., Laton. - Garley, Kim., St. Al-bans. - Fleischmann, Fr., Assessor, Berlin. Hotel Nizza. Sünning, Mühlenbes., Altenburg. - Horneke, Fr., Strassburg. - de la Rochecantion, Fr., Gräfin, m. Bed., Paris. Nonnenhof. Stieckel, Kim., Hamburg. - Hagen, Kim., Düsseldorf. - Gertel, Kaufm., Berlin. - Hubener, Kim., Berlin. - Gerhäuser, Kim., Altengronau. - Berger, Kim., Altengronau. - Danhorn, Kim., Heilbronn. - Neu, Kim., Nürnberg. - Meister, Fr., mit Tochter, Magdeburg. - Berg, Kaufm., Solingen. - Biber, Kim., m. Frau, Berlin. - Voss, Kim., Elberfeld. - Salomon, Kim., Köln. - Loh, Kaufm., Köln. - Jury, Kim., Stuttgart. - Classen, Redakteur, Elberfeld. - Flossheim, Kim., Giessen. - Schneider, Ingen., Kiel. Hotel Oranien. Treixeira de Mathos, Haag. Prof. Fagenstechers Klinik. Scherer, Fr., Trier. - Dyer, m. Fr., Ripe. - Laurie, Fr., London. Palais-Hotel. von Hofmann, Prof., m. Fr., Weimar. - Wellensiek, Bunde. - Goldschmidt, Kim., Dortmund. - Feitler, m. Fr., Braub. Bohne, Berlin. - Hausmann, Wei-mar. - Lunde, Ger.-Ass., Dr. jur., Charlottenburg. - de Sincay, Paris. Hotel du Parc u. Bristol. Gollap, Kim., Berlin. Hotel Petersburg. Riezveld, Ingen., Haag. - Elkan, Fr., Hamburg. Wals, Fr., Geh. Rat, Darmstadt. - Wolf, Dir., m. Fam., Hamburg. - Israel, Kim., m. Fr., Erie. PKler Hof. Arnold, Kim., Schöneberg. - Funke, Fr., Marburg. Backes, Lehrer, Idar. Dr. Plessners Kurhaus. Zuhorn, Fabrik, Osnabrück. - Reichert, Fr., Mettenheim. - Bitter, Fr., Bonn. Zur neuen Post. Achenbach, Fabr., Klein Schmal-kalden. Quellenhof. Löffler, Baden-Baden. Fack, Tomolin. - Stauder, Kaufm., Heiligenstadt. Hotel Quisisana. von Galanti, Fr., m. Tocht., Venedig. Croze, Reg.-Rat, Düsseldorf. - Frei-herz von Elverfeldt, Off., Münster. - Berlin, Kim., Bremen. - Koppert, Kim., Berlin. - Keyworth, Kapitan, Aldershot. - Thomas, Fr., Rentierin, Wrotham. - Tate, Fr., Rt., S. Afrika. Hotel Reichshof. Rosenthal, Kim., Düsseldorf. Jacoby, Kim., Charlottenburg. - Vogel, Kim., Rixdorf. - Freytag, Kim., München-Gladbach.

Hotel Reichspost. von Baldern, Fr., Kassel. - Look, Kim., Krefeld. - Gottzoff, Student, Darmstadt. Hotel Reichspost. von Sagin, Stud., Darmstadt. - Herz-feld, Anwalt, m. Fr., Berlin. - Feiten, Kim., Köln. - Perlmutter, Student, Darmstadt. - Linke, Kim., Karlsruhe. - Antze, Reg.-Bauführer, Stettin. - Sern, Ingen., Brüssel. - Koberg, Ing., Saarbrücken. - Hebescheid, Fr., Köln. - Bachnisch, Fr., Köln. - Mayer, Fr., Koblenz. - Freund, Kim., Dresden. Rhein-Hotel. Leugeling, Weinhändl., Hannover. - von Ising, Wandsbeck. - Sinzig, Kim., Köln. Sorne, Fabr., Düsseldorf. - Hoch-herz, Rent., m. Fr., Köln. - Esser, Rent., Köln. - van Arend, Rent., mit Fr., Brüssel. - Heyl, Fabr., m. Frau, Wursburg. Ritters Hotel u. Pension. Karschner, m. Fr., B. Baden. Hotel Rose. von Stamm-Halberg, Freifrau, mit Bed., Saarbrücken. - Röbling, Kom.-Rat, Völklingen. - Hantschild, Düsseldorf. - Schaltenbrand, Düssel-dorf. - Wallace of Buslie, m. Fr. und Dienerschaften, Ayrshire. - Mudde, Fr., Broughty Ferry. - Fulda, Frau, Manchester. - Durjee, 3 Fr., Newark. von Kramsta, Fr., m. Tocht., Auto-mobil, u. Bed., Frankenthal. - don Schneck, Haus Raakow. - de Ridder, Weimar. - Wilken, Kapit., z. S., Kiel. - Gerdeck, Dr., Berlin. - Fürstenberg, m. Fr. u. Bed., Berlin. - Wrede, Ringelheim. - Wrede, stud. jur., Heidelberg. - Wallace, Freiburg. - Tadema, m. Fr., Haarlem. - Springo-rum, m. Fr., Elberfeld. - Kraus, Fr., Chicago. - Lehmann, Fr., Dresden. - Cosack, Arnsberg. - Vudie, Fraulein, Schottland. - Murray, Oberleutnant, Gothenburg. - Steinmüller, Ingenieur, Gummersbach. - Arnulstead, Fr., mit Tochter u. Bed., Riga. - Stepany, Fr., Riga. - Hadwen, Fr., Frankfurt. - Treitel, Dr., London. Weisses stoss. Block, Kim., Hannover. Hotel Royal. von Vietinghoff-Scheel, Baron, Kur-laud. - Winkelmann, Justizrat, Dr. jur., Hamun. Hase, Fr., Hagen. - Söding, Frau, Hagen. Hotel Sächsischer Hof. Echnj, Kim., München. - Hartmann, Fr., Wallfeucht. - Kleinhuber, Kim., München. - Fieger, Kim., Walldien. - Binsack, Kim., Elberfeld. Kuranstalt Dr. Schloss. Danauer, Fr., Rent., Deldenz. Schützenhof. Hinrichsen, Fr., Harburg. - Reiß, Bonn. - Hinrichsen, Kim., Harburg. Schweinsberg. Hotel Holländischer Hof. Walbert, Kim., Köln. - Bernarts, Kim., Kempen. Sanditz-Eden-Hotel. Dorn, Direktor, Berlin. Holstinsky, Fabr., Berlin. Zum goldenen Stern. Zeidinger, Augsburg. - Merlen, Birs-heim. Hotel Union. Lenz, Kim., m. Fr., Berlin. - Stern, Kim., Mannheim. - Wild, Kim., Berlin. - Scherer, Sekretär, Offenbach. Taunus-Hotel. Jaack, Kim., La Ferte. - Lachmann, Kim., Berlin. - Heckelmann, Dr. med., Blankensee. - Ruoff, Rent., mit Fr., München. - Becker, Fr., Rechts-anwalt, m. T. Münster. - Herpen-hahn, Kim., Berlin. - Prinz, Kim., Amsterdam. Pege, Ing., m. Fr., Niederlahnstein. - Thelen, Kim., Düsseldorf. - Brauer, Rent., m. Fr., Marburg. - Grahl, Fabrikant, m. Fr., Niederlössnitz. - Gumbel, Kim., Würzburg. - Keul, Direktor, Deutsch-Afrika. - Ullmann, Kim., Plauen. - Schüler, Kim., Voll-mersbach. - Fischer, Kim., Bremen. - Reinichhaus, Kim., Gummersbach. - Bardach, Kim., Düsseldorf. - Blank, Kim., Paris. - Tholens, Reg.-Raum, Diez. - Shirijn, Stud., Marburg. - Brauer, Professor, Marburg. - Hevecke, Ing., m. Fr., Köln.

Tannhäuser. Kossmann, Kim., Karlsruhe. - Schultheis, Kim., Mülheim. - Wilke, Kaufm., Westig. - Pitsch, Kaufm., m. Winingen. - Haend, Kim., Offen-bach. - Classen, Kim., Elberfeld. - Stremel, Kim., Kassel. - Peter, Lan-germühle. - Reichardt, Kim., Würz-burg. - Reiser, Kim., Kempten. - Keller, Kim., Mannheim. - Speiz, Kim., Aachen. - Mähle, Kim., Leip-zig. - Jungelaus, Kim., Hamburg. - Hellmuth, Kim., Berlin. Hotel Vater Rhein. Büdel, Kim., Homburg. - Eder, München. - Bauer, Fr., Bad Ems. - Greiner, Fr., Lg.-Schwalbach. - Jakobi, Kim., Ohren. Viktoria-Hotel u. Badhaus. Laurillard, Haag. - Pieper, Justiz-rat, Lädencheid. - Conradi, Kaufm., Dorking. - Schweckendieck, m. Frau, Hannover. Hartwig, Amsterichter, Frankfurt. - Conradi, Dorking. - Brauns, Ingen., Hannover. - Wedekind, Zivlingen, London. - von Seckendorf, Freiherz, mit Freifrau, Russelsheim. - Rother-mundt, Fr., Thora. - Stockhuyzen, Amsterdam. - Moeller, Fr., Thorn. - Hornings, m. Fr., Breda. Hotel Vogel. Elberfeld, Kim., Berlin. - Werner, Kim., Lübeck. - Croll, Major a. D., Kassel. Zehender, Fr., m. Tocht., Amster-dam. - Merkes von Gendt, Komponist, Godesberg. Hotel Weins. Bitter, Kim., Wallau. Haussmann, Ing., Frankfurt. - Heine, Kim., Hannover. - Plinzer, Prokurist, Charlottenburg. - Box-berger, Fr., Mainz. - Merk, Ingen., Mannheim. Westfälischer Hof. Ohnesorge, Kim., Elberfeld. Hotel Westminster. Thomas, Fr., Köln. Hotel Wilhelma. Mainz, Hamburg. - Fromen-Cor-zelius, Fabr., Mülheim (Ruhr). In Privyhäusern. Adelheidstrasse 31. Schick, Fr., m. Sohn u. Bed., Wien. Pension Albion. Plinzer, Prokurist, Charlottenburg. Privathotel Balmoral. Löhr, Frau Rentner, Harzburg. - Vogeler, Fr., Harzburg. - Mergner, Fr., Berlin. - Schaudt, Fr., Rentner, Warmmünde. - Hamburg, Virtuoso, London. Elisabethenstrasse 19. Jenkins, Fr., Rent., St. Annes. - Torryford, Fr., Rent., St. Annes. Pension Elite. Nickstadt, Fr., Dr., Dortmund. - Herber, Fr., Langenschwalbach. Villa Frank. von dem Borne, Oberst, Neumünster. Geisbergstrasse 20, 1. Buchholz, Kim., m. Fr. u. Schwest., Stettin. Villa Helene. Drucker, Fr., Amsterdam. Steenlack, Rent., m. Fr., Amsterdam. Christl, Hospiz I. Clemm, Prof., Giessen. Evang. Hospiz. Zobel, Handelslehrer, Erfurt. - Popken, Fr., Oldenburg. - Schlie-mann, Fr., Oldenburg. Pension Koopp. Friezsche, Baumstr., m. Fr. und Mutter, Jarotschin. Pension Primavera. Birnbaum, Fr., Lehrer, Oppenheim. - Lahmayer, Fr., München. Villa Modesta. Bomeyer, Korv.-Kapitan, m. Fam. u. Bed., Wilhelmshafen. Villa Roma. Bethel, Fr., Weronesch. - Eb-hardt, Fr., Nassau. Villa Rosengarten. Utsch, Fr., Rent., Bad Godesberg. Stiftstrasse 28. Siebel, Major, m. Fam., Marienwerder. Taunusstrasse 20. Löwenstein, Rent., Bad Ems. Taunusstrasse 49. Joffe, Kim., London. Pension Wilda und Dembek. Hertz, Rechtsanwalt, Ems. Augenheilkunst. Wildenbeutel, Worms.

Mein

Räumungs-Verkauf

bietet solch **aussergewöhnliche Vorteile**, dass es im Interesse des kaufenden Publikums liegt, seinen Bedarf in

Herren- u. Knaben-Bekleidung,

auch für das kommende Frühjahr, selbst dann schon jetzt zu decken, wenn kein augenblicklicher Bedarf vorliegt.

Nur **moderne solide** Waren gelangen zum Verkauf. Die Preisstellung erregt **berechtigtes Aufsehen**. Ein Posten zurückgesetzter Waren unter Einkauf.

M. Schneider,

Spezialabteilung für moderne Korsetts.
Eigener Verkaufsraum mit Anprobier-Salon.



Korsett Odette,

letzte Neuheit, aus franz. Brokat, ohne jeden Druck auf innere Organe, zeichnet sich besonders aus durch seine Formschönheit und bequemen Sitz, sowie hoch elegante Ausföhrung.

Preis 18 Mk.

Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.

Hervorragende Auswahl in neuen Formen und allen Preislagen.

K 153

Europäischer Hof.

Auf vielfachen Wunsch meiner verehrten Gäste
nächsten Donnerstag:



Schlachtfest,



wird höchst einladend

W. Illian.

Männer-Turnhalle, Platterstr. Nr. 16.

Morgen Mittwoch: **Wiegel Suppe.**

Heute: Bratwurst etc.

Es ladet freundlichst ein

Hermann Hirsch.

Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauerröcke
Trauerblusen
in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20.

1611

Die Strohhüttenfabrik befindet sich jetzt in meinem Neubau Winklerstraße 4.

Joseph Hauser.

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gehr. Neugebauer.
Dampf-Schneiderei.
Gegr. 1856.
Telefon 111. 183

Saramaazin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferanten des Vereins
für Feuerbestattung

u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen veranlassen wir auf rührende Anfrage bei uns alle weiteren Besorgungen und Gänge.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 5. Febr.: dem Fuhrmann Ludwig Bruchhäuser e. S., Karl Ludwig. Am 3. Febr.: dem Fuhrunternehmer Philipp Blum e. S., Eduard Philipp Heinrich. Am 5. Febr.: dem Studateur Karl Raab e. S., Olga Elfa Hildegard. Am 3. Febr.: dem Bureaugehilfen Wilhelm Scheid e. S., Adolf Otto Heinrich Gustaf. Am 6. Febr.: dem Herrschaftlicher Christian Euler e. S., Karl Wilhelm. Am 8. Febr.: dem Nummeller Adolf Lappermann e. S., Karl Wilhelm Ludwig. Am 5. Febr.: dem Waffleur Jakob Dombrower e. S., Josef. Am 4. Febr.: dem Gärtnergehilfen Otto Kaiser e. S., Karl Heinz Reinhard. Am 4. Febr.: dem Schlossergehilfen Nikolaus Reichold e. S., Johann.

Aufgeboten: Wafdmeifter Gottfried Wils hier mit Karoline Rolfert hier. Vermittelter Landwirt Verlobt Paul Benz in Vaterhausen mit Rosarina Grenzbeck in Abbach. Schneider Heinrich Dinsie hier mit Gertrude Veramann hier. Kaufmann Karl Peter Gros hier mit Johanna Luise Clara Keller in Pierstadt. Pflanzträger Martin Geß in Erbenheim mit Amalie Becht dahelbst. Kaufmann Peter Nuhbaum in Fulda mit Clara Nuhn hier. Kaufmann Ernst Kirchhöfer hier mit Marie Käfel hier. Wafdmeifter Friedrich Schöffer hier mit Aloise Webdeweller hier.

Verstorben: Am 8. Februar: Färderechiffe Heinrich Karl, 80 J. Am 8. Febr.: Clara Thome, 4 J. Am 9. Febr.: Wärdmeifter Karl Kräter, 51 J. Am 9. Febr.: Wilhelmine, geb. Wäner, Ehefrau des Schreinermeisters Wilhelm Joh. 50 J. Am 10. Febr.: Anna, geb. Gattinger, Ehefrau des Gärtners Jakob Graben 41 J. Am 8. Febr.: Sophie, geb. Schmidt, Ehefrau des Wafdmeisters Carl Thoma, 60 J. Am 9. Febr.: Gertrude, Z. des Feuerwehmannes Wilhelm Reb, 2 J.

Aus auswärtigen Rettungen und nach direktem Mitteilungen. Verlobt: Weinbändler Aug. Wille zu Hannover mit Käuf. Ado. Feilerberg in Oiternhagen, Provinz Hannover.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes treues Kind,

Albert,

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 4 Jahren zu sich zu nehmen.

Die tiefbetrübten Eltern:
Adam Haas und Frau.
Wiesbaden, 10. Febr. 1908.
Seerabenstraße 18.

Die Beerdigung findet Donnerstag vorm. 11 Uhr, vom Leichenhause aus statt. B 1597

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste meines lieben Mannes sage ich hiermit Allen, besonders Herrn Pfarrer Weber für seine trostreiche Grabrede, sowie dem „Krieger- und Militär-Verein“ und dem „Wadener-Verein“ meinen innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Pfrau, Wwe.,
und Kinder.

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34, im Hause Maldaner. K 37

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 6 Uhr wurde meine liebe gute Frau, unsere treue Mutter,

Agnes Gehr,

geb. Jübner,

nach längerem Krankenlager durch einen sanften Tod aus diesem Leben abgerufen.

Wiesbaden, den 11. Februar 1908.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

A. Gehr, Königl. Polizei-Inspektor.
Anne Gehr.
Frieda Gehr.

Die Beerdigung findet am **Freitag, 14. Februar,** nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Wörthstraße 22, aus statt.

Nachruf.

Das langjährige Mitglied des Aufsichtsrats,

Herr Hermann Bachstein

in Berlin,

wurde uns durch den Tod entrissen. Er war Mitbegründer unserer Gesellschaft, welche er durch seine hervorragenden geistigen Gaben, sein umfassendes Wissen, seine reichen und vielseitigen Erfahrungen, verbunden mit einem festen zielbewussten Willen, in hohem Maße gestützt und gefördert hat.

Wir haben einen unersetzbaren Verlust zu beklagen und werden dem Heimgegangenen allzeit ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

F 295

Darmstadt, im Februar 1908.

Der Aufsichtsrat und die Direktion
der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres unvergesslichen Vaters und Großvaters,

Herrn Heinrich Stückert,

für die zahlreichen Kranzspenden, sowie für den schönen Grabgesang des Sängers-Chors und Allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, besonders dem katholischen Männer- und Gesellen-Verein sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste durch das Hinscheiden unseres lieben, guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Droschkenbesizers

Herrn Peter Meyer,

ganz besonders Herrn Pfarrer Schöffer für seine so sehr trostreichen Worte am Grabe, dem Droschkenbesitzer-Verein, der Verdo-Versicherung der Fuhrherren-Zunft, sowie für die zahlreichen Kranzspenden wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

211

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nur diese Woche

verkaufen wir große Gelegenheitsposten zu

enorm billigen Preisen.

Kleiderstoffe.

Cheviots, schwarz, farbig, sol. Qual., in großer Auswahl, Meter 1,50, 1,25, 1,00 Mk. 90 und **75 Pf.**

Raumgarne, schwarz, weiß u. farb., reine Wolle, prima Qualität, Meter 1,60, 1,45, 1,30 und **120 Pf.**

Satintuche, schwarz, weiß u. farbig, reine Wolle, glanzreiche Ware, Meter 2,00, 1,80, 1,60 und **140 Pf.**

Woll-Batiste, schwarz, weiß u. farb., auch rosa, hellblau etc., Meter nur **110 Pf.**

Neue Sommerstoffe in allen Mod.-Farben, mit Borduren etc., Meter 2,20, 1,75, 1,45 Mk., 90 und **65 Pf.**

Ein großer Posten **Weiß gestufte und durchbrochene Stoffe** in großer Muster-Auswahl anfangend Meter **45 Pf.**

Leibwäsche.

Damen-Hemd, weiß Hemdentuch, mit schönem Besatz, gute Qualität, Stück 1,50, 1,25, 1,10 und **95 Pf.**

Damen-Hemd, weiß Renforce, so- licher Stoff, mit Sticker-Einsatz, Stück 2,00, 1,75, 1,50 und **125 Pf.**

Damen-Jacken, weißer Mod.-Croisé, gute warme Ware, mit schönem Besatz, Stück 1,75, 1,50, 1,25 und **98 Pf.**

Damen-Jacken, weiß, Kockpit-e, schwere, warme Ware, schön ver- arbeitet, Stück 2,20, 1,80, 1,45 und **120 Pf.**

Damen-Hosen in Schilling u. Croisé, mit schöner Stickeri, voll groß u. weit, Stück 1,70, 1,45, 1,20 und **100 Pf.**

Größte Auswahl in **Mädchenhemden und Hosen** in allen Größen anfangend Stück **45 Pf.**

Weißwaren.

Hemdentuch, gute Kästler Ware, 80 cm breit, solide Qualitäten, Meter **25 Pf.**

Weiße Renforce, feinfädige Ware, für Bett- u. Leibwäsche, Meter **42 Pf.**

Weiße Flod-Croisé, warm ge- raubt, gute, solide Ware, Meter nur **38 Pf.**

Weiße Flod-Bikee, schöne Muster, gut geraubte warme Ware, Meter nur **45 Pf.**

Weiße Handtücher in schön. Mustern, breite solide Ware, weiß u. weiß mit Bordure, Meter **24 Pf.**

160 cm breiter Bettuch-Schiffon in schwerer Ware Meter nur **90 Pf.**

Ein großer Posten **130 cm Bett-Damast**, weiß und rot, glanzreiche Ware, schöne Blumenmuster, Meter nur **78 Pf.**

Bettfedern, haarfrei und gereinigt, per Pfd. 2,25, 1,80, 1,50, 1,25, 90 und **60 Pf.**

Ein Posten **Roch-Moires** schönste Karos und Streifen Meter **98 Pf.**

Halbdannen, weiße füllkräftige Ware, Pfd. 3,50, 3,-, 2,50 und **2. 50 Pf.**

Ein Posten **Kleider- u. Blusen-Seide** weit unter Preis.

Ein großer Posten **abgepaßte Gardinen** als sehr billig, d. Fenster, 2 Blatt nur **2 Mk.**

1 bestickte **Tuchschleife** 95 Pf.
1 mit. **Perfer-Bettvorlage** 95 Pf.
1 weißes **Damenhemd** 95 Pf.
1 eleg. **Untertaille** 95 Pf.

3,20 Mr. **Bettkattun**, waschecht **95 Pf.**
3 Mr. **Hemden-Orgon** **95 Pf.**
3 Mr. **weiß Hemdentuch** **95 Pf.**
4 Stück **gehäkelte Decken** **95 Pf.**

für 95 Pfg. verkaufen wir:

Marktstraße 14. Guggenheim & Marx, Marktstraße 14.

Ausgabe von Rabatmarken. K 175

Das **Anstricken** von Strümpfen u. Socken wird rasch und gut besorgt bei Verwendung nur bester Garnqualitäten. K 57

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Bei jeder Bitterung macht **Albion** die Hände blendend weiß. Gibt in Apotheker Hlums Flora-Drogerie, Große Burgstraße 5.

Hosenträger aus bestem Material, bequem im Tragen, besonders preiswert zu 50, 75, 95 Pf. 1,25, 1,50 bis 2,25 Mark.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Kur-Verein.

Allgemeine Versammlung

Mittwoch, den 12. Februar, abends 9 Uhr pünktlich, im Sälehen des „Hotel Hahn“, Spiegelgasse 15.

Tagesordnung:
Vortrag des Herrn Redakteur A. Möglich: „Der Wiesbadener Kurbetrieb und seine Vervollkommnung.“

Wir laden die Mitglieder und alle, die sich für Kurangelegenheiten interessieren, zu dieser Versammlung ergebenst ein und bitten um recht zahlreichen Besuch. F 379

Wiesbaden, den 8. Februar 1908.
Der Vorstand des Kur-Vereins.

Tanzschüler des Herrn H. Grimm.

Sonntag, den 15. Februar, abends 8 Uhr:

Großer Maskenball

im Saale der Turngesellschaft, Stiftstr. 1.

Karten für Masken im Vorverkauf 1 Mk., Nicht-Mas'en 50 Pf., zu haben bei Hrn. K. Uhrig, Restaurateur, Wörthstr. 12, im Restaur. & Turngesellschaft, Stiftstr. 1, bei Herrn Britting, und bei Herrn Grimm, Eltwillenstr. 17.

4. Kurhaus-Maskenball
Reizende Neuheiten in Kostümen und Dominos für Damen u. Herren frisch eingetroffen, Billig e Preise. Wiener Masken und Theater-Kost.-Leihanstalt, Langgasse 25, neben dem Tagblatt, Madame E. Rehak.

Kaiser-, Handkoffer, Geldtaschen, Schultertaschen werden billig verkauft bei **F. Lammert,** Mehrgasse 33.

Anzündholz, fein gespalten, per Str. Mk. 2,20,
Brennholz per Str. Mk. 1,30
liefert frei Haus B 7385

Hch. Biemer, Dampfschneiderei, Dogheimerstraße 96. Tel. 766. Tel. 766.

Pianinos,

erstklassige Fabrikate, in allen Holz- und St. I-arten, bei anerkannt billigsten Preisen.

Langjährige Garantie, Bequemste Teilzahlungen.

F. König, Bismarckring 16.
Gute gespielte Pianos stets am Lager. B1574

Nat. Hilfe!
in Frauenleben, jeder distreten Gelegenheits durch zuverlässige, erfahrene Beron. Offerten unter H. 10 an den Tagbl.-Berlag.

Klub der Köche, Wiesbaden.

Donnerstag, den 13. Februar, abends 8 Uhr:

Großer Preis-Maskenball

mit Jahrmärts-Kummel in sämtlichen Räumen der „Walhalla“.

2 Orchester.
3 wertvolle Damen-, 3 Herren-Preise und 1 Gruppenpreis.

Karten im Vorverkauf à 1 Mk. bei: Restaurant Walhalla, Weißes Röhl, Bleichstraße, Adolf Peiry, Marktstraße, Friedrichshof, Friedrichstraße, Mehl, Mühlgasse, Neues Haus, Kirchgasse, Café Gadsburg, sowie in den Bierengasth. der Herren Frommholz, Langgasse, Köcher, Kronenplatz, Eiler, Heroldstraße, Keller, Kirchgasse.
Kassenpreis: 1,50 Mk.

Simonsbrot

höchst wohlchmeckend und nahrhaft.
Gesunden und Kranken ärztlich empfohlen.

In Delikatessen- und Butter-Handlungen.

Fleischhackmaschinen,

beste Qualität, empfiehlt

Telephon 2070. **Ph. Krämer,** St. Langgasse 5 u. Schleifen-Reparatur-Griechtele. 6435

Kohlen, Koks, Briketts u. Anzündholz

liefert in nur Besten Qualitäten und zu billigsten Preisen die Kohlen-Verkaufs-Anstalt

Telephon 2013. **Gustav Hiess,** Luisenstraße 24.

Der Versand unseres zu einer Weltberühmtheit gewordenen Spezialbieres

Salvator

findet alter Sitte und Herkommen gemäß auch heuer im Monat März statt.

Um sicher zu sein, auch wirklich Salvator und nicht etwa eine der vielfachen Imitationen derselben zu erhalten, wolle man auch auf die nachstehend abgebildete auf jedem Behälter und jeder Flasche angebrachte Schutzmarke achten, die wie die Zeichnung „Salvator“ selbst uns patentamtlich geschützt ist.

Act. Ges. Paulanerbräu Salvatorbrauerei München



Salvator

gegr. 1657

Generaldepositor: **Carl Gottschalk,** Biergrosshandlung in Frankfurt a. M., Bockenheimer-Landstrasse 74. Telephon 3223. (M 3769) F 106